

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

### Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

**Abonnements-Bedingungen:**  
 Abonnement Preis pränumerando:  
 Vierteljährlich 3,30 M., monatlich 1,10 M.,  
 wöchentlich 28 Pf. frei ins Haus.  
 Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntags-  
 Nummer mit illustrierter Sonntags-  
 Beilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Post-  
 Abonnement: 3,30 Mark pro Quartal.  
 Eingetragen in der Post-Verwaltung  
 Preisliste für 1898 unter Nr. 7578.  
 Unter Kreuzband für Deutschland und  
 Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das  
 übrige Ausland 3 Mark pro Monat.  
 Erscheint täglich außer Montags.

**Die Insertions-Gebühren**  
 beträgt für die sechsgepaltenen Kolonen  
 je oder deren Raum 40 Pf., für  
 Vereins- und Versammlungs-Anzeigen,  
 sowie Arbeitsmarkt 20 Pf. Inserate  
 für die nächste Nummer müssen bis  
 4 Uhr nachmittags in der Expedition  
 abgegeben werden. Die Expedition  
 ist an Wochentagen bis 7 Uhr abends,  
 an Sonn- und Festtagen bis 8 Uhr  
 vormittags geöffnet.  
 Anzeigenspreiser: Amt 1, Nr. 1508.  
 Telegramm-Adresse:  
 „Sozialdemokrat Berlin“.

Redaktion: SW. 19, Beuth-Strasse 2.

Sonntag, den 21. August 1898.

Expedition: SW. 19, Beuth-Strasse 3.

### Zu den preussischen Landtagswahlen.

In sehr instruktiver und durchaus den tatsächlichen Verhältnissen entsprechender Weise wird in Nr. 192 des „Vorwärts“ von einem „in Vordertreffen der Partei stehenden Genossen“ die Unmöglichkeit nachgewiesen, bei den Wahlen zum preussischen Landtage in irgend einem Wahlkreise eine sozialdemokratische Wahlmänner-Majorität zu erzielen. Die Schwierigkeiten und Nachteile, denen sozialdemokratische Urwähler und Wahlmänner ausgesetzt sein werden, sind mit den in dem Artikel angeführten Beispielen gewiß noch nicht erschöpfend dargelegt, aber sie reichen vollkommen hin, um auch dem unbedingtesten Erfolgsoptimisten den Glauben an die Möglichkeit eines aus sozialdemokratischen Stimmen hervorgegangenen Landtagsmandates zu nehmen. Nur eins ist an diesen unangreifbaren Ausführungen zu bedauern; nämlich, daß sie etwas post festum kommen, und gemacht werden, um die Warnungstafel, welche der Hamburger Beschluß zur Aufrechterhaltung des Kampfstandpunktes auch bei den Landtagswahlen aufgespannt hat, unzugänglich zu machen. Wäre sich die Hamburger Majorität so klar darüber gewesen, wie unser Genosse, daß an selbständige Erfolge bei den Landtagswahlen absolut nicht zu denken ist, so würde der Beteiligungsbeschluß überhaupt nicht gefaßt worden sein.

Der Hamburger Beschluß entstand, weil sich herausstellte, daß die Mehrzahl der Delegierten eine Beteiligung an den Landtagswahlen wünschte — freilich nur unter striktester Innehaltung der bisherigen Taktik bei Wahlen — in voller Unabhängigkeit und Selbständigkeit. Und dieser Beschluß wurde gefaßt, obgleich von der Minorität wiederholt auf die absolute Erfolglosigkeit in bezug auf Mandate hingewiesen war. Der Standpunkt, den unser Genosse im „Vorwärts“ vom 18. d. M. vertritt, ist unseres Wissens in Hamburg gar nicht diskutiert worden. Wir erinnern uns nicht, daß von irgend einer Seite in Hamburg — früher und später ist es allerdings in der Presse und Versammlungen geschehen — verlangt wurde, unsere Partei solle sich von vornherein zu Gunsten des Freisinnigen an den preussischen Landtagswahlen beteiligen. Es wäre wirklich auch eine recht künstliche Interpretation, wenn aus dem Verbot „mit anderen Parteien Kompromisse und Bündnisse einzugehen“, geschlossen werden dürfte: die Stimmen der sozialdemokratischen Urwähler können sofort für gegnerische Parteien bezw. für das kleinere Uebel mobil gemacht werden. Nein, das kann und will der Hamburger Beschluß nicht befehlen. Wer Kompromisse und Bündnisse mit anderen Parteien verwirft, verzichtet damit noch nicht auf selbständigen Kampf, giebt eine 30 Jahre lang erfolgreich bewährte Taktik nicht preis und verwirft nicht die Linien des Klassenkampfes, selbst nicht um eines an sich im Augenblick erstrebenswerthen Zieles willen. In unseren Reihen braucht über die Nothwendigkeit, das ostelbische Junkertum und die ihm zu gemeinsamem Raubzuge verbundenen nationalliberalen Großindustriellen, sowie das bildungsfeindliche Zentrum zu verhindern, dem Volke noch mehr wirtschaftliche Aderlässe zu applizieren und noch mehr reaktionäre Fesseln anzulegen, kein Wort weiter gesprochen zu werden. Wenn das preussische Wahlsystem für die Sozialdemokratie diese Möglichkeit böte, dann würden, wie schon längst in den übrigen Landtagen, sich die sozialdemokratischen Rechte auch in dem stagnierenden Karpfenteiche der preussischen Gesetzgebung herumtummeln. Aber daran liegt es eben — so wie wir hinein müssen — aus eigener Kraft — kommen wir nicht hinein, und unsere Parteigenossen für eine Beteiligung zu Gunsten der bürgerlichen Opposition zu erwärmen, halten wir erstens für unausführbar, weil eine solche Absicht an den Klaffenunterschieden scheitern müßte, und zweitens für politisch und taktisch verfehlt. Unser Genosse verlangt die Unterstützung der bürgerlichen Opposition, weil sie ihm „weitere Rückschritte in Volksrechten und Volksfreiheiten zu verhindern geeignet erscheint“. Wo sind die Sicherheiten hierfür? Liegen dieselben beim Zentrum? Findet man diese Garantien beim Freisinn? Vieten die Nationalliberalen Hoffnung auf Zurückdrängung der Reaktion? Diese Fragen stellen, heißt sie zugleich beantworten. Lassen wir Zentrum und Nationalliberale ganz beiseite, halten wir uns an den Freisinn. Von den Erfahrungen, die bei den letzten Reichstagswahlen mit dem bürgerlichen Radikalismus gemacht sind, sehen wir ebenfalls ab — das würde uns nicht hindern — aber was der fortschrittliche Mandatskämpfer, entsprechend seiner politischen Feindschaft gegen die Arbeiterklasse, nicht genau so bereit sein, etwaige im Reichstag mühsam errungene Schutzmaßnahmen für die Arbeiter auf dem Wege der Landesgesetzgebung und der Verwaltung zu verhindern und zu beseitigen, wie die Reichsd., Stimm-, Bund- und Konsortien? An Beispielen hierfür fehlt es doch nicht. Das Verhalten bei der Väterverordnung und die freisinnige Hebe gegen die Kommission für Arbeiterstatistik spricht in dieser Beziehung überaus deutlich.

Die freisinnige Verhinderung weiterer Rückschritte in Volksrechten und Volksfreiheiten kann der Arbeiterklasse recht theuer zu stehen kommen und es erscheint — wenn denn einmal gewählt werden soll — nicht richtig, für das vom Freisinn allenfalls gebotene Vinsengericht das Erstgeburtsrecht des frischen fröhlichen Dreinschlagens zu verkaufen.

\*) Da in einem Theile der Parteipresse angenommen wird, daß Kuer der Verfasser des Leitartikels in Nr. 192 des „Vorwärts“ ist, so konstatieren wir, daß dies nicht der Fall ist. Red. d. „Vorw.“

Wir unterschätzen gewiß nicht die Gefahr, welche das reaktionäre Kraut- und Schloßjunkerthum im preussischen Landtag für Freiheit und Volksrecht bietet, aber wir wissen doch auch, daß die Geschichte des deutschen und des preussischen Volkes trotz alles Junkerhochmuths nicht mehr im preussischen Landtag entschieden werden. An den Wahlen zum Reichstag schmiedet das Volk sich sein Recht, und die Sozialdemokratie vor allem muß sich davor hüten, Verwirrung in ihre Reihen bringen zu lassen, nur um kleiner, noch dazu ganz unsicherer Vorteile willen die Positionen ihrer kapitalistischen Feinde zu stärken. Und das geschieht ganz zweifellos, wenn bei den Landtagswahlen nach dem Vorschlage des Genossen verfahren wird. Die Nachteile, die entstehen werden, wenn wir dem sterbenden Liberalismus neue Kraft einflößen, sind weit erheblicher, als es im ersten Augenblicke erscheint. Mit der Stärkung des Freisinnigen verhindern wir vielleicht einige Wadentneuerungen der Reaktion, schaffen uns aber sicher dafür in wirtschaftlicher Beziehung Nachteile, zu deren Beseitigung wir später verdoppelte Kraftanstrengungen machen müssen. Empfindet es sich also schon aus prinzipiellen Gründen nicht, ohne den Kampf gegen alle Gegner aufzunehmen, für den Freisinn zu stimmen, so noch weniger in taktischer Hinsicht. Eine Partei wie die Sozialdemokratie kann nur dann einen Wahlkampf führen, wenn ihr ihre eigene Fahne vorangetragen wird. Von vornherein in die Hinterfront gedrängt, zu einer Hilfsarmee für eine gegnerische Partei degrabirt, wird ihre Kampfeslust geschwächt und, was noch viel schlimmer ist, die Einheitslichkeit wird gelockert und somit die Leistungsfähigkeit für spätere, im eigenen Partei-Interesse zu führende Aktionen geschädigt. Das uns zugemuthete Experiment ist, unseres Erachtens nach, zu gefährlich. Man braucht wahrhaftig kein Pessimist zu sein und kann die höchste Meinung von der Unverwundlichkeit unserer Parteitätigkeit haben und doch dabei wünschen, daß wir von der Probe auf dieses Exempel verschont bleiben. Also lassen wir es bei dem Hamburger Beschluß. Aufzwingen kann man die Beteiligung an den Wahlen keinem Wahlkreise. Handelt es sich — wie der Artikelschreiber des „Vorwärts“ behauptet — bei unserem Eintreten nur darum, weitere Rückschritte an bestehenden Volksrechten und Volksfreiheiten zu verhindern, verzichtet man auf jede selbständige Agitation, so erübrigt sich da, wo freisinnige Wahlen sicher sind, unser Eintreten von selbst. In den übrigen Wahlkreisen, wo eine Beteiligung „möglich“, d. h. wo sozialdemokratische Wahlmänner gewählt werden können, befolge man unsere bisherige Wahltaktik. In erster Linie sollten die Genossen für sozialdemokratische Wahlmänner, bei engerer Wahl für die Kandidaten der bürgerlichen Opposition stimmen. Ebenso bei der Abgeordnetenwahl zunächst für einen der Unseren als Abgeordneter stimmen, bei der Stichwahl aber für den Oppositionskandidaten, wobei natürlich die Parteirichtung und die persönliche Stellung des Mannes in betracht gezogen werden muß, denn „oppositionell“ in bestimmten Dingen kann unter Umständen auch einmal ein Nationalliberaler sein. Diese Taktik ist auch nicht „direkt widersinnig“, wie es in dem „Vorwärts“-Artikel heißt. Sie entspricht vollständig unserem Verhalten bei den Reichstagswahlen, ermöglicht die agitatorische Parteitätigkeit für unser Programm und läßt das Stärkeverhältnis unserer Partei in die Erscheinung treten. Auch die Befürchtung, daß wir hierdurch dem „Freisinn“ schaden könnten, ist grundlos, denn das Exempel von dem Anfall des Freisinnigen stimmt nicht, weil die sozialdemokratischen Urwähler und Wahlmänner bei engeren Wahlen ja für die Kandidaten der bürgerlichen Opposition den Ausschlag geben werden. Wo allerdings die agrarisch-kerkale Reaktion von vornherein über die Mehrheit der Urwähler und damit der Wahlmänner verfügt, da können dem „Freisinn“ die sozialdemokratischen Stimmen nichts nützen, auch wenn er dieselben gleich im ersten Wahlgang erhält. Die Nachteile der öffentlichen Stimmabgabe, die Zeitverräumnis, die Veröffentlichung und Kontrolle der Wahlmänner und was sonst diesem elenden Wahlgesez anhängt, sind gewiß sehr groß, aber all das spricht nur gegen die Wahlbeteiligung, nicht aber für das sofortige Eintreten für bürgerliche Parteien.

Soll jedoch auf der ganzen Linie gewählt werden, so möge die Selbständigkeit der Partei im Wahlkampfe aufrecht erhalten, und wenigstens die Hauptwahlen unter dem sozialdemokratischen Banner vollzogen werden. P. S.

### Politische Ueberblick.

Berlin, den 20. August.

**Neue Opfer des modernen Bergbaubetriebes!** Auf der Jecher „Victoria Matthias“ bei Essen ist während der Kohlenförderung ein Theil des Schachtes eingestürzt, wodurch ein Steiger und sechs Häuer verschüttet wurden. Da das Vordringen an der Einsturzstelle mit den größten Schwierigkeiten verbunden ist, steht leider zu befürchten, daß keiner von den Sieben das Licht der Sonne wieder schauen wird. Wir wollen hoffen, daß diese Befürchtung sich nicht erfüllt, daß es doch noch gelingt, die waderen Sknappen zu retten.

Angeichts dieses neuesten Grubenunglücks wird das preussische Gesamtministerium wohl kein Bedenken tragen, die bekannte Denkschrift der Rechenbesitzer-Koalition dorthin zu werfen, wohin sie gehört. —

**Für die Beteiligung unserer Partei an den preussischen Landtagswahlen** ist nicht ohne Interesse die Stellung des Zentrums. In Schlesien setzen die Konservativen in den Kreisen, wo ihre Herrschaft bedroht ist, ihre Hoffnung auf die klerikale Partei. Die „Schlesische Zeitung“ schreibt bereits in diesem Sinne. Das Liebeswerben hat aber wenig Aussicht. Die in Ratibor erscheinende „Oberschlesische Volkszeitung“ weist dem Organ der Konservativen derb und kräftig die Thür mit den Worten: „Was man von konservativen Versprechungen zu halten hat, haben uns erst die letzten Wahlen gezeigt. In Schlesien, wenigstens in Oberschlesien, dürfen die Konservativen auf eine Unterstützung seitens des Zentrums kaum rechnen. Ihre Macht im Landtage zu stärken, hieße sich selbst den Prügel zurechtstutzen.“

Auch der demokratische Theil der rheinischen Zentrums- presse sieht der Beteiligung unserer Partei an den Landtagswahlen sympathisch gegenüber.

Die „Schlesische Morgen-Ztg.“ ist wenig erobant davon, daß wir unseren Lesern aus ihrem neulichen Artikel Mittheilungen machten. Sie scheint zu ahnen, daß Lor und Inhalt uns sehr willkommen waren, und nachträglich einzusehen, daß auch diese Dinge besser „nicht öffentlich zu erörtern“ waren, daß die Diskussion darüber in die einzelnen Vertrauensmännerkreise gehöre. Auf ihre Auslassungen weiter einzugehen, haben wir keine Veranlassung. Daß die Ueberwindung des Feudalismus durch den Kapitalismus für die fortschreitende Entwicklung notwendig ist, wird sie vernünftlich doch nicht begreifen, mindestens nicht zugeben. Nur eine Frage. Daß es bei uns in Preußen an Aufklärung fehlt, wird wohl jedermann eingestehen. Warum hat nun die konservative Partei, die, wie die „Schles. Morgen-Ztg.“ sagt, seit 50 Jahren mitten im Volk steht, nicht für Aufklärung gesorgt? Unsere Antwort ist leicht gegeben: Je aufgklärter das Volk wird, umso weniger ist es geneigt, die Junkerherrschaft zu tragen. Aber welche Antwort giebt die „Schles. Morgen-Ztg.“? —

**Zu der Windthorst-Erhüllung** geht der „Neuen Berliner Korrespondenz“ von einer Seite, die mit den einschlägigen Verhältnissen angeblich wohl vertraut ist, nachstehende Mittheilung zu:

Die Blättermeldung, der Kaiser habe kurz nach der Entlassung des Fürsten Bismarck bei Dr. Windthorst sondiren lassen, ob er zur Uebernahme eines preussischen Ministeriums bereit sei, bezugt offenbar auf einer Zeitverwechslung. Denn das ist eine Unannehmlichkeit, daß nach der Entlassung des Königsreichs Hannover in Preußen Dr. Windthorst nicht abgeneigt gewesen ist, ein preussisches Ministerium zu übernehmen, von Bismarck aber bezüglich der Erfüllung seines Wunsches, so oft auch eine Anspielung darauf erfolgte, hingehalten wurde. Ein einziges Mal ist diese Absicht des verstorbenen Zentrumsführers im preussischen Abgeordnetenhaus zur Sprache gebracht worden. Es geschah dies anfangs der 80er Jahre vom Abgeordneten Frhrn. v. Reddig-Neudorf unter dem Hinweis, „daß die Trauben dem Abgeordneten Windthorst jedenfalls zu sauer gewesen seien“. Unter der Regierung des jetzigen Kaisers ist von einer Uebertragung eines Ministeriums an Dr. Windthorst jedenfalls nie die Rede gewesen.

Die „Köln. Volksztg.“ hat der ursprünglichen Meldung keinen Glauben geschenkt. —

**Reichstags-Abgeordneter Graf v. D. Decken** ist heute gestorben. Abg. v. D. Decken (geb. 5. Oktober 1838 in Braunschweig) gehörte zur deutsch-hannoverschen Partei und war im Reichstage, wo er den 7. hannoverschen Wahlkreis vertrat, bei keiner Fraktion, v. D. Decken wurde in der Stichwahl gegen einen Nationalliberalen gewählt.

Kunmehr sind schon 3 Wahlkreise erledigt. —

**Das christlich-soziale „Volk“** schreibt heute seine stereotype Notiz:

Gewerkschaft und Parteivolk. Die „Vertrauenspersonen“ der sozialdemokratischen Partei erlassen einen Aufruf zu einer Parteiverammlung im Reppelast betr. die Landtagswahlen:

„Die Gewerkschaften werden ersucht, zu diesem Tage keine Versammlungen einzuberufen. Zahlreiches Erscheinen der Parteigenossen ist umso mehr notwendig, als in dieser Versammlung endgiltig Beschluß darüber gefaßt werden soll, ob die Partei in Berlin an den Landtagswahlen theilzunehmen hat.“ Aber was haben doch die Gewerkschaften mit der sozialdemokratischen Partei zu thun?

Wißt das Organ des Landtags-Abgeordneten Stöcker nicht, daß im Landtage die lex Recke verhandelt wurde, daß die Verwerfung der Gesetzgebung in den Bereich des Landtags gehört? Und da sollen die Gewerkschaften nicht an der Zusammenkunft des Landtags theilnehmen! Da die Gewerkschaften wegen unserer famosen Vereinigungsgesetzgebung sich selbst bei dieser Frage betätigen können, ist es doch selbstverständlich, daß man sie auffordert, Verantwortungen anderer, die doch in ihrem Interesse liegen, durch gleichzeitige Veranstaltungen nicht zu stören. —

**Ein Generalstreik der Fleischermeister Deutschlands** wird von einem Meister in Schleswig-Holstein in der „Zentral-Fleischer-Zeitung“ empfohlen, damit dadurch die Oeffnung der Grenze für ausländisches Fleisch erzwungen werde. „Wenn nur“, schreibt er, „eine Woche kein Fleisch zu bekommen wäre und kein Käufer auf den Fettviehmärkten erscheinen würde, so würden die Regierung und die Agrarier wohl vor der Macht der vereinigten Fleischer einigen Respekt bekommen.“ — Ernst zu nehmen ist der Vorschlag der „Zentral-Fleischer-Zeitung“ schon wegen des völligen Mangels an Solidaritätsgefühl in jenen Kreisen wohl nicht, immerhin bleibt er symptomatisch für die Situation, welche durch die Fleischsperrre geschaffen wurde. Ein Landtschlächter aus Thüringen schildert die durch die Sperrmaßregeln herbeigeführte Nothlage der Schlächter, indem er schreibt:

Ganze acht Tage lang sei er in den Oerischen umhergefahren und er habe weder ein fettes Blind noch ein Schwein aufreiben können, so daß er schließlich beim Händler kaufte und Schweine ungeschlachtet per Zentner mit 08 M. bezahlen mußte. Ist das Fleisch dann fertig zum Verkauf, so kostet es dem Schlächter selbst pro Pfund 75 Pf. Die Landwirthe hätten, gefragt, warum sie keine Schweine mästeten, erklärt, „wenn die Gerste mehr als 7 M. koste, lohnt es sich nicht.“ Bleibt die Lage so, fährt der Landtschlächter fort, so muß ich mein Geschäft, da ich in der letzten Zeit nur Verluste gehabt, einstellen. Und so werden es sehr vielen Schlächtereien im ganzen Deutschen Reiche ergehen.

Wenn nur die Großgrundbesitzer durch die künstlichen Maßregeln des Reichs u. Hammerstein hohe Preise erhalten, kann die West darüber zu gründe gehen.

Ueber den Zucker-Neptilionsfonds, mit dem Stimmung für die Ausbreitung des Zuckerkonsums gemacht werden soll, erfahren wir jetzt nach, daß er vom Verein der Deutschen Zuckerindustrie zunächst auf 50 000 Mark festgesetzt wurde. Für die Großzucker-Zucker als Nährstoff sollen zur Verbreitung große Mittel aufgewendet werden, da Ausschuss und Direktorium übereinstimmend der Meinung waren, daß mit kleinen Mitteln nichts zu erreichen sei. Weiter wird von einem für die Kalender bestimmten Auszug gesprochen.

Wir wiederholen, daß wir gar nichts gegen einen wachsenden Zuckerkonsum und gegen eine bessere Ausnutzung des Substrats über den Nährwert des Zuckers einzuwenden haben. Wir müssen uns nur gegen die anrüchliche Vermischung von redaktioneller Belehrung und geschäftlicher Reklame wenden, wie sie von den Zuckerindustriellen gefördert wird.

Wenn ferner von der Auswanderung großer Zuckermengen an die Armee zu Versuchszwecken die Rede ist, so möchten wir bezweifeln, daß die Armeeverwaltung überhaupt in der Lage ist, derartige Geschenke anzunehmen.

Köln a. Rh., 19. August. (Fig. Ber.) Nach den schrecklichen Verwüstungen, die der Ort an dem Vorkrieg hat, hat sich wieder die Nothwendigkeit staatlicher Hilfe in solchen Fällen unabweisbar dar. Die Verwüstungen sind unbeschreiblich; der Schaden beläuft sich, soweit sich übersehen läßt, auf Millionen. Es wird allerdings für die Unglücklichen gesammelt und gesungen; und die Leute, die es dazu haben, nehmen wie gewöhnlich die Gelegenheit wahr, dem Publikum ihren Namen von einer mehrstimmigen Pöhl begleitet zu repräsentieren. Aber die eingehenden Summen sind bisher so gering gewesen, daß sie kaum zur Verringerung der herrschenden Noth, geschweige zur Schadloshaltung reichen. Den Schaden im Kreise Wülheim am Rhein schätzt man auf eine halbe Million Mark. Besonders in den Dörfern im Bergischen ist eine Anzahl Kleinbäuerlicher Existenzen vernichtet. Ganze Dörfer sind zerstört, tausende Obstbäume liegen zerbrochen am Boden; der Ertrag jahrelanger Arbeit ist dahin. Viele Bäume jedoch, die nur aus dem Boden gehoben waren, wären noch zu retten gewesen, wenn man sie bald hätte wieder einsetzen können. Aber es fehlte an Arbeitskräften. Der Bürgermeister zu Derschlag-Glabbach bemühte sich vergeblich um militärische Hilfe. Das erwidert die Bauern auf höchste. Sonst ist man mit der Abkommandierung von Soldaten nicht so lang. Hier, wo man durch militärische Hilfe wenigstens zum Theil den Ruin von Kleinbauern hätte abwenden können, verfährt man sich. Auf die Art hält man die Ausbreitung der Sozialdemokratie auf dem Lande jedenfalls nicht auf.

Köln, 19. August. Der bisherige Landtags-Abgeordnete für Kreuznach-Simmern, Geh. Regierungsrath, Landrath a. D. Anebel ist gestern Nacht hier gestorben.

Heine (Provinz Hannover), 19. August. Der Fall Weber. Der Ausschließung des Kaufmanns Georg Weber aus dem Kriegerverein war eine polizeiliche Aufforderung an den Verein vorausgegangen, die folgendermaßen lautete:

„In einer am 22. Juni stattgehabten öffentlichen Versammlung hat nach einer Rede eines sozialdemokratischen Agitators, der die nicht zur Stichwahl gekommenen Parteien zum Eintritt für den weislichen Reichstagskandidaten aufforderte, das Mitglied des Vereins, Kaufmann Georg Weber, eine Rede gegen die Wahl des zur Stichwahl stehenden reichstreuen Kandidaten gehalten und u. a. wörtlich erklärt, er könne die Wahlen nicht für Reichsfeinde halten und wenn er auch den Kandidaten derselben nicht empfehlen wolle, so würden seine Parteifreunde am 24. doch wissen, was sie zu thun hätten. Mit dieser Rede ist Herr Weber für die Wahl eines Wesen thätig eingetreten, des Anhängers einer Partei, deren Ziel die Zerstörung des preussischen Staates in seinem jetzigen Bestande bildet, deren Bestrebungen landesverrätherische sind. Sein Verhalten setzt sich in Widerspruch mit der Pflege und Verthätigung der Liebe zu Kaiser und Reich, König und Vaterland. Da behauerlichweise die Generalversammlung des Vereins am 6. d. M. die Entfernung des p. Weber aus dem Verein nicht genehmigt hat, eruchen wir nunmehr um Ausschluß desselben innerhalb einer Woche bei Meldung der Auflösung des Vereins als Kriegerverein und der Entziehung des Rechts zur Führung der Fahne.“

Im Neuroder Kreise sollen Fortarbeiter Stimmzettel mit der Werbung erhalten haben, daß sie dieselben auch ja abgeben sollten. Die abhängigen Leute haben zum Theil dieser Aufforderung Folge geleistet und den auf Graf Ragnis lautenden Stimmzettel abgegeben. Auch ein Beitrag dafür, wie in diesem Kreise die Wahl zu stande gekommen ist!

Leobsdorf, 20. August. Selbstmord eines Soldaten. Der Husar Köhnisch von der hier garnisonirenden 5. Escadron des Husarenregiments „Graf Goetzen“ (2. Schles.) Nr. 6 hat sich in der Kaserne mittels seines Karabiners, den er mit einer Patronen geladen hatte, durch einen Schuß in den Mund getödtet. Furcht vor Strafe soll der Beweggrund zum Selbstmord gewesen sein. Köhnisch wäre in diesem Herbst freigelassen.

Chemnitz. Vom Infanterie-Regiment Nr. 104 der hiesigen Garnison sind auf einem Marsche nach Limbach 46 Soldaten unter Einwirkung der Sonnenstrahlen erkrankt. Mehr Mann wurden in das hiesige Lazareth gebracht.

Das neueste vom „groben Unfug“. Aus Erfurt, 20. August, wird uns geschrieben: Bekanntlich tobt hier seit einigen Wochen ein Bierkrieg, der die Belagerung der hiesigen Brauereibesitzer, ihren Arbeitern einen um den andern Sonntag freizugeben, zur Ursache hat. Die meisten Schwierigkeiten hatte die Wächnerische Brauerei gemacht, die zum Ueberflus noch sämtliche organisierte Brauer auf das Straßenpflaster warf. Die Erfurter Arbeiterschaft antwortete darauf mit dem einzigen ihr zur Verfügung stehenden Mittel: sie trank fortan nicht mehr das Wächnerische Bier. Da alle noch so jarten Boykottklärungen und Verhängungen von Sperren bisher seitens der Staatsanwaltschaft auf das eifrigste verfolgt wurden, betheiligte sich die „Tribüne“ an dem Kampf, abgesehen von orientirenden Berichten, durch gelegentlichen Abdruck der nackten thatsächlichen Angabe: „Die Wächnerische Brauerei steht mit der klaffenbewußten Arbeiterschaft Erfurts auf dem Kriegsfuß“. Außerdem war, natürlich ohne jedes Hinzuthun der Redaktion der „Tribüne“, einmal ein Verzeichnis der Gattungsarten und Flaschenbier-Handlungen Wächner's, herausgegeben vom Gewerkschafts-Komitee, beigelegt. Heute erhält nun der verantwortliche Redakteur der „Tribüne“, Genosse Rudolph, einen Strafbefehl auf Haftstrafe von einer Woche wegen Verübung groben Unfugs, da durch obige Anklagen, der Boykott über die benannten Schaustätten verhängt, dadurch das Publikum eingeschüchtert, die öffentliche Ordnung, in welcher sich der Verkehr des Publikums bewegt, gestört, letzteres in der Freiheit seiner Entscheidung beeinträchtigt und ungebührlich belästigt worden sei. Und deshalb gleich eine Haftstrafe! Dabei ist Genosse Rudolph erst einmal wegen eines Freivergebens mit einer geringen Geldstrafe bestraft worden. Statt dessen ist aber sowohl er, wie auch der frühere verantwortliche Redakteur der „Tribüne“, Genosse Schulz, je zweimal freigesprochen worden.

Ein bayerischer Parteitag der Zentrumspartei wird von der liberalen Presse mit Mißacht auf die im nächsten Jahre stattfindenden Landtagswahlen und die Fortschritte der Sozialdemokratie und des Bauernbundes gefordert. Der Parteitag soll in der ersten Oktoberwoche stattfinden.

Strasbourg i. G., 19. August. (Fig. Ber.) Die reichsständischen Verlehrssteuern haben im verfloffenen Etatsjahr 1897/98 ungewöhnlich hohe Beträge abgeworfen. Die Einnahme an Regisirungs-Abgaben belief sich auf 7 016 615 Mark gegenüber 6 029 102 Mark im Vorjahre und einem Etatsvoranschlag von 5 Millionen. Dieses Ueberschüssige ist das

höchste bisher erreichte und in der Hauptsache auf die außerordentliche Steigerung des Regenschafterverkehrs in den großen Städten und im Gebiete der Eisenindustrie zurückzuführen. Die Abgaben für Kauf- und Leihverträge über unbedeutendes Vermögen haben mit 4 906 000 M. die entsprechende Einnahme des Vorjahres um 148 000 M. übersteigert. Von der Gesamteinnahme von 4 906 000 M. kommen 2 105 000 M. auf landwirtschaftlich benutzte, 2 801 000 M. auf andere Grundstücke. Angesichts eines derart günstigen Standes der reichsständischen Finanzen entfällt jeder vernünftige Einwand gegen die längst geplante elsaß-lothringische Steuerreform, die auf dem Wege einer progressiven Einkommensteuer die Landwirtschaft und das Kleinvermögen entlasten und die wirtschaftlich Starten in erheblichem Maße, als es bisher der Fall war, zu den Lasten des staatlichen Gemeinwesens heranziehen soll.

Das neue Vergehen für Elsaß-Lothringen ist in der am 18. August ausgegebenen Nummer des „Gesetzblattes für Elsaß-Lothringen“ veröffentlicht, findet also, da das Gesetz selbst den Zeitpunkt seines Inkrafttretens nicht bestimmt, vom 1. September d. J. ab Anwendung.

Der Distriktparagraph in den Reichslanden muß aufrechterhalten werden, schreiben die „Berl. N. N.“, weil die Einbürgerung im Elsaß geborener Franzosen zunimmt. Nach dieser Theorie kann man alles beweisen. Die putzamerikanische Regierung im Reichslande wird sicherlich niemandem das elsaß-lothringische Indigenat gewähren, der ihr nicht zuverläßig erscheint, so daß die von uns erwähnte Ercheinung nur für die Aufhebung des Distriktparagraphen spricht. Herr Dr. Höstel hat unseres Wissens in der Wahlagitatorik sich für die Aufhebung des Distriktparagraphen ausgesprochen. Sein Partei-Organ tritt nun nach den Wahlen für seine Erhaltung ein. Bürgerliche Ehrlichkeit!

Oesterreich. Wien, 20. August. Wie das offiziöse „Fremdenblatt“ berichtet, werden die am 24. d. M. in Budapest beginnenden Ministerkonferenzen mehrere Tage dauern, da zwischen beiden Regierungen noch immer erhebliche Meinungsverschiedenheiten bestehen.

Wien, 20. August. In der gestrigen Stadtraths-Sitzung wurde beschlossen, bei der Regierung dahin vorstellig zu werden, daß mit dem Bau des Donau-Ober- und des Donau-Elbe-Kanal's baldigst begonnen werde. Gleichzeitig erklärte der Stadtrath die Bereitwilligkeit der Gemeinde Wien, sich an der Durchführung der beiden Kanalprojekte finanziell zu betheiligen.

Wien, 20. August. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Verordnung des Gesamtministeriums, betreffend die Einstellung der Wirksamkeit der Geschworenengerichte bis zum 30. Juni 1899 in den Kreisgerichten Preußen, Ostpreußen, Posen, Schlesien und Lemberg für öffentliche Gewaltthätigkeit, Brandstiftung und Diebstahl. Das Ministerium thut registriert mit Ausnahmezustand und Nothverordnungsrecht weiter.

Frankreich. Paris, 19. August. General Jurinden bestimmte die Zusammenfassung des Untersuchungsgerichts, vor welchem der Major Esterhazy erscheinen wird. Den Vorsitz des Gerichts wird der General Florentin, Kommandeur der 2. Infanterie-Division führen. Das Datum des Zusammentritts des Gerichts ist noch nicht festgesetzt, da General Jurinden den Mitgliedern desselben etwa 8 Tage Zeit geben will, um die Akten zu studieren.

Paris, 20. August. Nach dem Wiederausbruch der Kammer wird der Marineminister die erforderlichen Gelder fordern, um den Kaiser von St. Pierre de Miquelon bei Neu-Fundland zu einem uneinnehmbaren Kriegshafen zu machen.

England. Die englische Regierung hat die Einwanderung von 2500 Mitgliedern der freireligiösen, an der russisch-persischen Grenze ansässigen Sekte der „Duchoborzi“ nach Cypern gestattet. Der Transport der Emigranten soll demächst von Batum aus mit dem französischen Messagerie-Dampfer „Douro“ stattfinden.

Italien. Der Kardinalshut einem politischen Verbrecher? Einantes wird von dem italienischen Journal „Stampa“ kolportiert. Dieses Blatt will nämlich wissen, im Vatikan mache sich eine Strömung geltend, die dahin geht, Don Albertario, dem jüngst vom Mailänder Militärgericht zu mehrjährigen Kerker verurtheilten intransigenten kirchlichen Publizisten, den Kardinalshut zu verschaffen. Das wäre allerdings nichts neues. Auch Pius IX. hat den Erzbischof Ledochowski zum Kardinal gemacht, als dieser im preussischen Gefängnis von Ostrowo als Opfer des Kulturkampfes saß.

Spanien. Madrid, 19. August. Der Minister des Innern richtete an die Präfekten ein Rundschreiben, in welchem er daran erinnert, daß die Generalkräthe-Wahlen im Lande am 11. September stattfinden sollen.

Türkei. Konstantinopel, 20. August. Nach Berichten aus Kreta versuchen Aufständische am 18. d. M. von Truppenorden bei Neophano zu überfallen, wurden aber von russischen Truppen zurückgetrieben. Die Admirale beschlossen am 17. d. M., keine Bewegungen der türkischen Truppen, weder nach Kreta noch nach dem Innern, zu gestatten. Dschewad Pascha ist hiervon verständigt worden.

Konstantinopel, 19. August. Graf Wladimir Iwanowitsch Kaminist hat um eine Konzession für den Bau und Betrieb einer Eisenbahn in Klein-Asien mit einer staatlichen Garantie von 6 Pct. nachgesucht. Die Bahn soll von Tripoli am Mittelmeer nach El-Azawit am persischen Golf gehen, mit einer Zweiglinie von Kedschef über Kerkela, Walejsch, Baghdad nach Chanis an der persischen Grenze. Ferner verlangt der Konzessionsbewerber das Vorkaufsrecht für nachfolgende Linien: 1. von Homs nach Aleppo, 2. von Mejadin über El-Der nach Korden, 3. von Aleppo über oder Suedsch nach Aleppo oder Dschesir, 4. von Baghdad über Mosul nach Diarbek, 5. von Kut-el-Amara am Tigris längs des Schah-el-hai zum Kuphrat. Die Konzession dieser Bahn würde den russischen Einfluß in der englischen Interessensphäre gewaltig steigern.

Siam. Yokohama, 20. August. Grobe Unregelmäßigkeiten bei Gelegenheit der letzten Wahlen, bei welchen der Justizminister der Justiz betheiligt ist, werden vorausichtlich den Austritt desselben zur Folge haben und auch zu Uneinigkeiten im Ministerium führen.

Songkong, 19. August. („Times“). Die Niederermelung der Aufständischen in Süd-China dauert fort. In Wusien sieht man täglich Leichen Getödteter auf den Flußten des Sikiang vorbeistreichen. 200 Aufständische, welche in Tsaiwongkong eingekerkert waren, wurden von General Ma geschlagen, 100 wurden getödtet, 40 gefangen genommen.

Amerika. Der Anarchist Johann Most war zuletzt als Redakteur an der anarchistischen „Arbeiter-Zeitung“ zu Buffalo im Staats New-York thätig, die er aus einem unbedeutenden Wochenblattchen in ein Tagesblatt umwandelte. Diese Zeitung macht jetzt durch ihren Präsidenten folgendes bekannt: „John Most ist nicht mehr Mitredakteur der „Buff. Arbeiter-Zeitung“. Da viele Geschäftsleute Buffalos sich weigerten, in der Zeitung anzugehen und viele Arbeiter die Zeitung nicht lesen wollten, so lange Most Mitarbeiter an derselben ist, haben es die Herausgeber für nothwendig befunden, ihn zu entlassen. Most hat also mit der „Arbeiter-Zg.“ nicht mehr das geringste zu thun. Er hat sich wieder nach New-York zurückbegeben.“

Partei-Nachrichten. Parteivorstand des Reichstags-Wahlkreises Teltow-Beeskow-Storkow-Charlottenburg. Sonntag, den 28. August, mittags 12 Uhr, im Lokale des Genossen Zubeil, Lindenstr. 106: Kreis-Konferenz. Tagesordnung: 1. Bericht und Abrechnung von der Reichstagswahl. 2. Brandenburger Parteitag. Anträge und Wahl der Delegierten zu demselben. 3. Bericht und Abrechnung des Kreis-Vertrauensmannes und der Revisoren. 4. Wahl des Kreis-Vertrauensmannes und dessen Stellvertreter, sowie Wahl der Delegierten zur Preß-, Agitations- und Lokalkommission. 5. Beschlußfassung über die preussischen Landtagswahlen. 6. Anträge zum Stuttgarter Parteitag und Wahl der Delegierten zu demselben. 7. Kreisangelegenheiten und sonstige Anträge. Gleichzeitig wird auf den § 3 im Organisationsstatut des Kreises aufmerksam gemacht; jeder Ort kann bis drei Delegierte entsenden, dieselben müssen in öffentlichen Parteiversammlungen gewählt und politisch organisiert sein. — Alle Anträge, welche auf der Kreis-Konferenz ihre Erledigung finden sollen, müssen bis Mittwoch, den 24. d. M., an Unterzeichneten eingesandt werden. — Die Konferenz wird punkt 12 Uhr eröffnet.

Der Kreis-Vertrauensmann: Wilhelm Eberhardt, Rich, Bürgerstraße 67.

Die Sozialdemokratie des nordwestdeutschen Agitationsgebietes hält am 18. September in der Vereinshalle in Bremen eine Konferenz ab, wo auch über die preussischen Landtagswahlen verhandelt werden wird. Zum nordwestdeutschen Agitationsbezirk gehören der 1., 2., 6., 17., 18. und 19. hannoversche Wahlkreis, die drei Oldenburger und der Bremer Wahlkreis.

Für die deutschen Reichstags-Wahlen hat der Landes-ausschuß der deutschen Sozialisten in der Schweiz durch Sammlungen die städtische Summe von 2994,75 Franken aufgebracht.

Polizeiliches, Gerichtliches etc. — Wegen Beleidigung des Herrn Kunoth, Redakteurs an der „Arbeiter-Zeitung“, wurde der verantwortliche Redakteur der „Bremer Bürger-Zeitung“, Genosse Rhein, vom Schöffengericht zu 4 M. Geldstrafe oder 9 Tagen Haft verurtheilt. Herr Kunoth wird als Verfasser unwarer Mittheilungen über unsere Partei betrachtet, die während der Wahlbewegung von dem „Hamburger Fremdenblatt“ veröffentlicht worden sind. Die „Bremer Bürger-Zeitung“ reagirte auf diese Mittheilungen in einer für Herrn Kunoth begrifflicher Weise nicht schmeichelhaften Weise. Er lief nun zum Land und ließ — er, der selber Redakteur ist! — durch seinen Rechtsbeistand gleich eine Freiheitsstrafe gegen unseren Genossen beantragen. Damit hat aber der freundliche Herr vor Gericht kein Glück gehabt.

Die „Halberstädter Arbeiter-Zeitung“ hatte in einem Artikel über die Arbeitsverhältnisse auf den Werken in der Umgegend Staßfurt's folgendes mitgetheilt: „Und ähnlich ist es auf den Leopoldshaller Rüstwerk, wo durch eine Aenderung im Prämiensystem, bewirkt durch Obersteiger Alberg und Kühnwind, den Arbeitern der Lohn gekürzt ist.“ Durch diese Bemerkung fühlten sich die beiden Steiger beleidigt, die Direktion des staatlichen Werkes stellte in ihrem Namen Strafantrag und der Staatsanwalt über-

### Anklische Wahl-Resultate der in Berlin im Jahre 1893 vollzogenen Urwahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus.

| Stimmbezirk          | Der Wahlbezirk umfaßt die Urwahlbezirke | Stimmfähige Urwähler | Erschienenene Urwähler |                |                 |        | 1893          |                |       |       |       |       |       |       |       |   |       |
|----------------------|---|----------------------|------------------------|----------------|-----------------|--------|---------------|----------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|---|-------|
|                      |   |                      | I. Abtheilung          | II. Abtheilung | III. Abtheilung | Summa  | I. Abtheilung | II. Abtheilung |       |       |       |       |       |       |       |   |       |
| I.                   | 18—242 und 900—906                      | 1229                 | 1458                   | 5071           | 61541           | 68005  | 857           | 58,98          | 2990  | 47,13 | 10647 | 17,30 | 19894 | 20,41 | 34,78 | — | 14,37 |
| II.                  | 1—17 und 243—490                        | 1358                 | 1825                   | 5909           | 74300           | 81534  | 813           | 61,30          | 2247  | 88,08 | 7208  | 9,82  | 10858 | 12,70 | 21,39 | — | 8,69  |
| III.                 | 718—959 und 967—1098                    | 1998                 | 2000                   | 11580          | 112594          | 128144 | 1182          | 89,10          | 4818  | 37,35 | 11853 | 10,58 | 17853 | 18,76 | 21,01 | — | 7,25  |
| IV.                  | 401—715                                 | 1194                 | 1152                   | 5802           | 65085           | 72089  | 630           | 54,69          | 1997  | 34,42 | 6137  | 9,48  | 8764  | 12,17 | 25,81 | — | 13,44 |
| Summa                |   | 5773                 | 5930                   | 28842          | 813510          | 847782 | 3482          | 58,72          | 10852 | 88,65 | 33985 | 11,40 | 50389 | 14,48 | 25,10 | — | 10,62 |
| 1888 waren vorhanden |   | 4787                 | 5491                   | 23784          | 264103          | 298378 | 3598          | 65,53          | 11629 | 48,89 | 58416 | 22,12 | 73648 | 25,10 |       |   |       |
| mithin 1893 mehr     |   | 986                  | 439                    | 4558           | 49407           | 54404  |               | 6,81           | 677   | 10,24 | 22481 | 10,66 | 23274 | 10,62 |       |   |       |

Auf die einzelnen Parteien vertheilt sich die gewählten Wahlmänner wie folgt:

| Partei          | 1888 | 1893 |
|-----------------|------|------|
| Fr. Sp.         | 700  | 709  |
| Konf. u. Antif. | 198  | 176  |
| Nationallib.    | 63   | 162  |
| Fr. Sp.         | 30   | 30   |
| 1. Wahlbezirk   | 851  | 236  |
| 2.              | 956  | 185  |
| 3.              | 1245 | 743  |
| 4.              | 777  | 217  |

Bei der Abgeordnetenwahl am 7. November erhielten

nahm die Sache im „öffentlichen Interesse“. Das Gericht war aber anderer Meinung; es lehnte die Eröffnung des Hauptverfahrens ab.

— Wegen Verleumdung des Grafen v. Saldern, angeblich gezeichnet durch eine Kritik des bekannten Wahlbriefes, den Herr Herr an einen Politiker gerichtet hat, ist gegen den Redakteur der Breslauer „Vollwacht“, Genossen Dr. H. S., ein Prozeß angehängt.

— Redakteur Stücken von der „Oberfränkischen Volkszeitung“ in Hof wurde wegen Verleumdung des Glasbläsendesiglers S. S. in Hof in Haft genommen. Dem Fabrikanten war vorgeworfen worden, er habe ein Verbot, das dem in seinem Betriebe beschäftigten Bevollmächtigten des Glasarbeiter-Verbandes zugesandt worden war und das wegen dessen Abwesenheit im Komitoir der Fabrik abgegeben wurde, widerrechtlich geöffnet. Der Fabrikant und dessen Schwager erklären das für unwahr; dem Bevollmächtigten des Glasarbeiter-Verbandes sei das Verbot unverfälscht ausgehändigt worden. Dieser selbst, der inzwischen den Ort verlassen hat, war nicht mehr aufzufinden, so daß Stücken seine Mittheilung nicht beweisen konnte.

## Bewerkschaftliches.

### Berlin und Umgegend.

**Achtung, Fischer!** In Glasgow in Schottland streiken die Fischer. Wie uns mitgetheilt wird, sind mehrere Kollegen von hier nach Glasgow angewandert. Wir ersuchen die Kollegen, Solidarität zu üben und den Zugang fernzuhalten. Die Ortsverwaltung.

**Achtung, Kohlenarbeiter und Antiker!** Die heute, Sonntag, abends 6 Uhr, stattfindende Versammlung ist von besonderer Wichtigkeit, das Erscheinen aller Kollegen daher unbedingt notwendig.

Neber die von den Spandauer Bau-Unternehmern vorgenommene Ausperrung der Arbeiter ist zu berichten, daß sich die Lage kaum verändert hat, da sämtliche Bauten bis auf einen ruhen. Von den Mauern sind noch 95 mit zusammen 121 Kindern an Orte angewandert und zu unterstützen, die übrigen sind abgereist. Feiner sind noch 30 Zimmerer mit zusammen 55 Kindern zu unterstützen. Die Bauarbeiter haben sämtlich 1/2 auf sechs (mit drei Kindern) Spandau verlassen, um anderweitig in Arbeit zu treten. Einschließlich der noch streikenden Porzellanarbeiter — hier ist die Lage gleichfalls unverändert — und deren Familienangehörigen sind zur Zeit insgesamt 390 Personen an Lohnlämpfen theilhaftig. Die Baumunternehmer bemühen sich kräftig, anderweitig Arbeitskräfte — natürlich für höhere Lohn — anzuwerben, was ihnen bisher jedoch nur ganz vereinzelt gelungen ist, obgleich bereits Werber nach Schlesien und Sachsen abgeandt worden sind. Dagegen haben sich einige Fischer bereit finden lassen, den Zimmerern in den Kluden zu fallen und deren Arbeiten — Fußbodenlegen — auszuführen.

Zuzug von Bau-Arbeitern aller Kategorien, einschließlich der Wautschler und Stellmacher, ist daher nach wie vor streng fernzuhalten. Alle Arbeiterblätter werden um Abdruck gebeten.

### Deutsches Reich.

**Wörter-Verbandstag der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.** Am Freitag wurde die Verhandlung der allgemeinen Anträge fortgesetzt. Zunächst wird beschlossen, daß jedes Jahr eine Erhebung über Lohn, Arbeitszeit, Arbeitslosigkeit und Zahl der Arbeiter in den für den Verband in betracht kommenden Branchen zu veranstalten ist. Ein Antrag Offenbach, das Gebiet des Deutschen Reiches in zweideutiger Weise in Gauen einzutheilen und die Zahlstellen denselben zuzuwiesen, ferner die Leitung der Verbandstätigkeit im Gau dem Gauvorstand zu übertragen, wird nach kurzer Debatte angenommen. Die Diktierfrage wird durch Bewilligung von Fahrgehalt dritter Klasse und 9 M. pro Tag erledigt.

Es folgt die Beratung des Streikreglements. Als Grundlage dient der vom Vorstand ausgearbeitete Entwurf. Derselbe wird reiflich erörtert und nach mehrfacher Ergänzung und Abänderung angenommen.

Dann giebt die Revisionskommission ihren Bericht; sie beantragt für den Kassierer Decharge. Die Decharge wird erteilt. Aus der Reuewahl der Revisionskommission gehen als gewählt hervor: Bruhns (Wandsbeck), Ohlendorf (Wandsbeck), Saal (Hamburg).

Der Sitz des Verbandes bleibt in Hannover. Der bisherige Vorsitzende Vrey wird wieder gewählt und das Gehalt desselben von 1350 M. auf 1500 M. erhöht. Der Kassierer wird ebenfalls wiedergewählt und sein Gehalt von 700 M. auf 1200 M. aufgebessert.

Der Sitz des Ausschusses bleibt in Offenbach. Als Vorsitzender wird wiederum Streib gewählt.

Der nächste Verbandstag wird im Jahre 1900 in Halberstadt abgehalten.

Das revidirte Statut tritt am 1. Oktober 1898 in kraft. Jedoch wird die Einführung der Statute-Unterstützung erst mit dem 1. April 1899 und dann mit rückwirkender Kraft erfolgen.

Beschlossen wird weiter, das Protokoll in Protokollform herauszugeben. Betreffs der Agitation unter den Landarbeitern wird beschlossen, den Paragraphen des Gesetzes vom 24. April an geeigneter Stelle im Statut einzufügen.

Nach einigen kräftigen Worten seitens des Vorsitzenden, die Organisation in jeder Weise auszubauen, damit die gestrichen Beschlüsse zum Segen des Verbandes geseien, wird der Verbandstag mit einem Hoch auf die Gewerkschaftsbewegung geschlossen.

**Der Glasereirei in Köln ist beendet.** Am 18. August war die Arbeit eingestellt worden; es wurden sofort Unterhandlungen gepflogen, infolge welcher bereits am 19. August die Arbeit wieder aufgenommen wurde. Die Gesellen hatten 8 M. Tagelohn und für Ueberstunden 1 M. gefordert. Man einigte sich auf 7 M. Tagelohn und 80 Pf. für die Ueberstunde. Nach Ablauf von 14 Tagen soll aber nur noch ein Lohn von 4 M. gezahlt werden.

**In Gera ist der Streik der Arbeiter des Brauereis und der Streik der Gerber** durch einen den Arbeitern günstigen Vergleich beigelegt. In ersterem Falle vermittelte das Gewerkschafts-Komitee, in letzterem Falle der Vorsitzende des Lederarbeiter-Verbandes.

**In Nürnberg haben die Former und Gießereiarbeiter** der Schuckert'schen Fabrik die Arbeit eingestellt. Sie fordern die Entlassung eines mißliebigen Vorarbeiters.

### Ausland.

**Die Ausperrung der Tapezirer Schottlands** dauert fort. Die Tagelöhner des Auslands, insbesondere die deutschen, werden deshalb dringend ersucht, den Zugang nach wie vor streng zu vermeiden.

**Der dänische Textilarbeiter-Verband**, der ca. 8500 Mitglieder zählt, steht mit den Unternehmern in Unterhandlung über einen neuen Lohnvertrag. Die größte dänische Fabrik für Baumwollwaren, die von F. S. H. u. C. in Kopenhagen, hat den Tarif bereits am 4. August bewilligt, trotzdem sie dadurch jährlich ca. 50000 Kronen (à 1,12 M.) mehr Arbeitslohn zu zahlen hat als bisher. Mit den übrigen Fabrikanten hofft man sich bis spätestens 15. September einigen zu können. Der dänische Textilarbeiter-Verband hat sich bereits solches Ansehen verschafft, daß die ihm fernstehenden Textilarbeiter in vielen Fabriken keine Arbeit bekommen.

### Soziales.

**Die Anstellung einer Assistentin des Fabrikinspektors in Offenbach** ist ihrer Erledigung näher gerückt. Nach dem „Offenbacher Abendblatt“ wird die Stelle voraussichtlich einem Fr. Geis übertragen werden. Diese Dame steht in der Mitte der vierzig Jahre, ist in Offenbach sowohl als Arbeiterin wie als Vorarbeiterin thätig gewesen und gegenwärtig als Kontoristin in Stellung.

**Der Bundesrath** hat in seiner Sitzung vom 10. Juni d. J. beschlossen, dem Verbands deutscher Klempner-Jannungen in Leipzig auf Grund des § 104g der Gewerbe-Ordnung die Fähigkeit beizulegen, unter seinem Namen Rechte zu erwerben, Verbindlichkeiten einzugehen, vor Gericht zu klagen und verklagt zu werden.

Der erwähnte Paragraph lautet: „Durch Beschluß des Bundesraths kann Innungsverbanden die Fähigkeit beigelegt werden, unter ihrem Namen Rechte zu erwerben, Verbindlichkeiten einzugehen, vor Gericht zu klagen oder verklagt zu werden. In solchem Falle haften dem Gläubiger für alle Verbindlichkeiten des Innungsverbandes nur das Vermögen desselben. Der Beschluß des Bundesraths ist durch den „Reichs-Anzeiger“ zu veröffentlichen.“

**Die Gründung eines Zentralverbandes der Zigarren-Laden-Inhaber Deutschlands** wird von Hamburg aus in Anregung gebracht. Zu diesem Zweck soll ein Kongreß abgehalten werden, für welchen Zeit und Ort noch näher bestimmt werden wird. Gleichzeitig wird eine von sämtlichen Zigarren- und Tabakhändlern Deutschlands zu unterstützende Petition an den Reichstag vorbereitet, welche bezweckt, entweder den Gastwirthen zc., sowie auch den Inhabern von Automaten den Verkauf von Tabakfabrikaten während der Stunden der Sonntagsruhe für die sonstige Handelswelt zu unterlassen oder dasselbe Recht wie jenen auch den Inhabern von Zigarren- und Tabakgeschäften einzuräumen.

Mit demselben Recht könnten die Nahrungsmittelhändler verlangen, daß die Gastwirthe während der Sonntagsruhe keine Speisen und Getränke verabfolgen dürfen, oder daß man andererseits den Verkauf von Lebensmitteln an Sonntagen allgemein freigegeben sollte. Wo bliebe dann die Sonntagsruhe der Arbeiter und Angehörigen, die derselben nach der schweren Werktagarbeit so nötig bedürfen!

**Verpflanzung der Schulfinder in der Schweiz.** Im Kantone Bern wurden im Jahre 1897 12 937 Schulfinder mit 84 890 Fr. unterstützt in Gestalt von Nahrung und Kleidung. An diese Summe wurden 6575 Fr. aus dem Gewinn aus dem Schwapsmonopol, 31 350 Fr. von den Gemeinden und 43 960 Fr. von Privaten und durch Sammlungen beigetragen.

## Ein Riesenbetrieb der Gegenwart.

Aus Kiel wird uns geschrieben: Der ängstlich lebhafteste Kriegsschiffbau, den Deutschland in den letzten Jahren betrieben hat, und der in den nächsten Jahren, durch die vom letzten Reichstag beschlossene Flottenvermehrung noch intensiver betrieben werden wird, hat die deutsche Schiffbau-Industrie bedeutend gehoben; mehr noch als durch die dem Schiffbau auch aus der Handelsmarine, als Folge des Wachstums des überseeischen Handels Deutschlands, zu theil gewordenen zahlreichen Aufträge.

Hast alle größeren Werften haben ihre Betriebsmittel vermehrt, ihre Anlagen erweitert, die Arbeiterzahl erhöht, mit einem Worte: sie haben sich auf die günstigste Gelegenheit, Millionen und Abermillionen vom Staat zu ziehen, eingerichtet.

Geradezu typisch für dieses Verhalten der deutschen Schiffbau-Industrie ist das Vorgehen der in den letzten Jahren wohl am meisten genannten Werft, der „Germania-Werft“ in Kiel. Im August 1896 hatte Krupp, der Essener Kanonenkönig, den Betrieb dieser Werft auf eigene Rechnung und Gefahr übernommen, unter Sicherstellung einer jährlichen Dividende von 4 1/2 pCt. an die Aktionäre und unter der Bedingung, innerhalb 25 Jahren jederzeit zu einem Kurse von 115 pCt. die im Betrage von 5 1/2 Mill. Mark ausgegebenen Aktien übernehmen zu können.

Die Aktionäre waren froh, unter so günstigen Bedingungen ihr Geld sicher gestellt zu sehen, waren doch in den Jahren vorher die Geschäftsergebnisse der Werft nur ungünstig gewesen. Aber diese Freude sollte nicht von langer Dauer sein. Im Frühjahr 1897 tauchten die Hollmann'schen Flottenpläne auf und wie der Teufel eine arme Seele, so witterten die Aktionäre, daß es da ein Geschäft zu machen gab.

Jetzt waren die vorher mit Freuden begrüßten 4 1/2 pCt. Dividende nicht mehr genug, und die armen Aktionäre lamen sich als die Gemeinerten vor.

Einer dieser Bedauernswürthen machte dann seinem bedrängten Herzen Luft. Er rechnete in der „Südd. Börsen-Ztg.“ aus, daß Krupp die Werft viel zu billig erhalten habe, daß unter diesen Umständen (eben dem Auftauchen der Flottenpläne) die Werft statt 115 pCt. jetzt 300 pCt. werth sei.

In machen war aber für die Aktionäre nichts mehr; Krupp war thätig als Eigentümer der Werft.

Die Berechnungen seiner Direktoren, eine schlecht florierende Werft zu einer Zeit zu übernehmen, wo kein Mensch (!) eine Abnahme von kommenden unerlösten Flottenplänen hatte, haben sich thätig als richtig erwiesen.

Die bisherigen Abschlässe der Werft ergeben, daß bei dem vorletzten Jahresabschluss Krupp noch einen Zuschuß von 87 000 M. zu leisten hatte, um die 4 1/2 pCt. Dividende voll zu machen. Beim letzten Jahresabschluss jedoch war dieser nicht mehr erforderlich, im Gegentheil konnten nicht weniger als 850 882 Mark zu Abschreibungen verwendet werden. Im zweiten Jahre also hat die Werft die garantierten 4 1/2 pCt. Dividende mit Leichtigkeit auszubringen vermocht.

Um nun die Leistungsfähigkeit der Werft auf möglichst hohe Stufe zu bringen, das finanzielle Ergebnis derselben noch mehr zu steigern, sind von der Firma Krupp aus eigenen Mitteln zur Verbesserung und Erweiterung der Werft ganz umfangreiche Aufwendungen gemacht worden. Die vorausgabten Summen hatten beim Jahresabschluss im September 1897 schon den Betrag von 1 388 807 M. erreicht. Allerdings werden diese große Ausgaben erklärlich, wenn man hört, daß ca. 7 1/2 Hektar zum theil bebauten Bodens zur Vergrößerung und Arrondierung der Werft angekauft worden sind. Gegenwärtig verfügt die Werft über ein Areal von etwa 20 Hektar, darunter 6—700 Meter Strandfläche.

Unter den deutschen Werften ist durch diese Anläufe die Germania-Werft die räumlich größte geworden, und in nicht fernem Zeit wird sie es auch hinsichtlich der Einrichtungen sein.

Zwar hat sich die ursprüngliche Kadenz, daß die Umgestaltung der Werft bis zum Jahre 1898 sich vollzogen haben würde, nicht bestätigt, indem man noch jetzt nicht aus den eigentlichen Vorarbeiten herausgekommen ist, doch herrscht auf dem Werftgebiet zur Zeit eine solche Thätigkeit, wie wohl bei keinem anderen deutschen Unternehmen. Nach durch umfassende Bohrungen vorgenommenen Grund- und Bodenuntersuchungen ist man jetzt mit der Planung des Werftgebiets beschäftigt.

Auch ein ganzer Theil des Vorstrandes der Werft ist vom Hafen aus weggedagert worden, da die Uferstreife sich als nicht geeignet erwies für die Verstellung einer aus Heisen auszuführenden Quaimauer. Jetzt erst wird durch Sandaufschüttung des ausgebagerten Theiles des Hafenstrandes der erforderliche Untergrund geschaffen.

Für alle diese Arbeiten ist ein Beweis für den Umfang derselben, eine Feldbahn angelegt, die das benötigte Material, Sand und Kies, mittels Lokomotive und Lowries von den in der Nähe des Hafens gelegenen und der Werft gehörigen Niedrgruben zur Arbeitsstätte führt.

Wenn man das geschäftige Treiben und Wühlen zwischen den niedrigeren Wohnhäusern, den früheren Gärten und dem Ackerland, welcher Grund und Boden jetzt zu Werftzwecken in Benutzung genommen werden soll, sieht, etwa auf einer Fahrt über den Hafen nach der Ortschaft Gaarden, wo die Werft liegt, oder bei einem Rundgange um die Werft, läßt sich schon jetzt mit Sicherheit behaupten, daß die Krupp'sche Werft in kurzem der bestentwickeltete und zugleich den größten Werft repräsentirende Schiffbauhof Deutschlands sein wird.

Die Fertigstellung all der neu aufzuführenden Werkstätten für Schiffbau, Maschinenbau, Schmiede, Gießerei u. s. w. wird sich wohl noch bis in den ersten Jahre des kommenden Jahrzehntes erstrecken.

Dann dürfte die Werft ein Werthobjekt von etwa 10 Millionen Mark darstellen. Bei der Uebernahme durch Krupp betrug das

Aktienkapital 5 1/2 Mill. Mark, hinzukommt die schon mitgetheilte Summe und das seit dem letzten Jahresabschluss beigeworbene, so daß heute schon über 7 Millionen Mark zusammenkommen. Nun kommen noch all die schon genannten Arbeiten, ferner ist der Bau von zwei neuen Helgen für die größten Schiffe mit gemauertem Fundament geplant.

So wird die Krupp'sche Werft binnen weniger Jahre die jetztigen größten Werften Deutschlands — „Vulkan“ in Stettin, Aktienkapital 8 Mill. M., und Blohm u. Co. in Hamburg, Aktienkapital 6 Mill. M. — überflügelt haben.

Die Krupp jetzt den größten Betrieb in der gesamten Eisen-Industrie sein eigen nennt, so wird dieses in absehbarer Zeit auch der Fall sein in der Schiffbau-Industrie.

Die Leistungsfähigkeit der Werft wird außerdem noch ganz bedeutend gehoben durch den Umstand, daß beispielsweise der Bau eines Panzerschiffes in allen seinen Theilen, von den Rohmaterialien bis zur vollständigen Ausrüstung, in eigenen Werkstätten fertiggestellt werden kann. Auch der Bau der beiden neuen großen Trockendocks, die direkt neben die Krupp'sche Werft, zwischen diese und die Kaiserliche Werft zu liegen kommen, ist für die Werft von besonderer Bedeutung. In Beziehung auf die Benutzung dieser Anlagen herrscht nämlich schon heute fast Güttermangel. In Ermangelung eigener Trockendocks, benutzt die Germania-Werft die der Kaiserlichen Werft, nicht etwa nur bei Schiffen für die deutsche Marine, sondern auch bei solchen für fremde Staaten.

So entwickelt sich die Germania-Werft immer mehr zum Riesenbetriebe in der deutschen Schiffbau-Industrie. Aber auch hier sehen wir, in Bestätigung unseres Programms, daß das sich in dieser Entwicklung dokumentirende riesenhafte Wachstum der Produktivität der menschlichen Arbeit zum Nutzen und Besten eines Kapitalismus hier Krupp's, monopolisiert wird.

## Gerichts-Beilage.

**Wegen Vergehens gegen das Gesetz, betreffend das Abhalten von öffentlichen Versammlungen**, hatten sich gestern unsere Parteifremde Dr. med. Wehl und Arbeiter Emil Schumann vor der 188. Abtheilung des Schöffengerichts zu verantworten. Die Parteigenossen des VI. Wahlkreises waren bei der Polizei um die Erlaubnis eingekommen, am 1. Mai d. J. im Lokale „Zum Feldschloßchen“ in der Müllerstraße eine Versammlung abzuhalten. Die Erlaubnis war erteilt worden. Nun stellten sich aber zu der Versammlung etwa 8000 Personen ein, während das Lokal kaum 2000 Personen zu fassen vermochte. Der Leiter der Versammlung, der Angeklagte Schumann, beschloß deshalb, um Unzulässigkeiten oder Außerordnungen vorzubeugen, die Versammlung unter freiem Himmel vor dem Lokale abzuhalten. Hier hielt der Mitangeklagte Dr. Wehl dann auch die Rede. Da die Erlaubnis sich nur auf das Lokal bezog und die Versammlung ohne Erlaubnis unter freiem Himmel abgehalten worden war, so erfolgte dieserhalb obige Anklage. Der Angeklagte Schumann wollte geruht darauf bestehen, daß die keine Änderung, die er im Interesse der Ordnung habe eintreten lassen, als eine strafbare Handlung angesehen werden könne, zumal die überwachenden Schutzeleute keinen Einspruch erhoben hätten. Auch Dr. Wehl erklärte, daß ihm der Gedanke einer Verlegung des Gesetzes gar nicht gekommen wäre. Mit Rücksicht auf diese glaubhaften Einwände beantragte der Staatsanwalt eine Geldstrafe von 15 M. Der Gerichtshof unter dem Vorsitze des Amtsgerichtsraths Röder erkannte auf je 50 M. Geldstrafe.

**Ein schamloser Angriff gegen eine ausländische Frau** führte gestern den Kaufmann Arthur Schöne mann unter der Anklage der thätlichen Verleumdung vor die 188. Abtheilung des Schöffengerichts. Der Angeklagte befindet sich wegen anderer Straftaten in der Untersuchungshaft. Die Zeugin, Kaufmanns-Gefrau K., gab folgende Schilderung des zur Anklage stehenden Vorfalls: An einem Januar-Nachmittage, bei eintretender Dunkelheit, sei sie mit einer Fremdin über die Weiden-dammer Brücke gegangen. Plötzlich habe sie jemand von hinten in höchst unanständiger Weise berührt. Der Angeklagte habe hinter ihr gestanden und als sie ihrer Empörung Ausdruck gegeben, habe derselbe frech gelacht. Ihre Freundin, die jedes Aufsehen vermeiden wollte, habe sie mit sich fortgezogen, der Angeklagte sei aber an ihrer Seite geblieben und habe mit unanständigen Worten auf sie eingeredet. Nachdem sie ihn wiederholt erfolglos gebeten habe, sie in Ruhe zu lassen, habe sie in begrifflichem Zorn ihn zugerufen: „Sie sind ein Lump!“ Nun habe der Angeklagte sich eilig entfernt und die Zeugin habe gehofft, daß damit das unliebame Abenteuer sein Ende erreicht habe. Aber gleich darauf sei der Angeklagte zurückgekehrt. Er besand sich in Begleitung eines Schutzmannes, den er aufgefordert habe, die Persönlichkeiten der beiden Damen, die ihn schwer beleidigt hätten, festzustellen. Sie seien insgesamt zur Wache gegangen und als hier die beiden Damen den Sachverhalt erzählten, sei der Spiel umgedreht worden. Der Staatsanwalt hielt den vorliegenden Fall für einen der schwersten, die je vorgekommen seien. Es scheine ja, als wenn sich keine ausländische Frau ohne Begleitung auf der Straße sehen lassen könne. Er siehe nicht an, gegen den Angeklagten die höchste zulässige Strafe — zwei Jahre Gefängnis zu beantragen. Der Gerichtshof verurtheilte nicht, daß das Verhalten des Angeklagten von einer bodenlosen Gemeinheit und Frechheit zeuge, da derselbe bisher aber unbestraft sei, sei eine sechsmonatige Gefängnisstrafe für eine ausreichende Sühne gehalten worden.

**Fürst Bismarck auf dem Todtenbette.** Wie nachträglich aus Schwarzburg berichtet wird, fand bereits am Dienstag dieser Woche ein Untersuchungsstermin in Sachen des Fürsten Herbert v. Bismarck wider den früheren Fürster Spörcke wegen der gegen letzteren erhobenen Anschuldigung des Vertrauensbruchs und der Beihilfe zum Hausfriedensbruche statt. Spörcke entschuldigte sich damit, daß die Photographen Wille und Priester vom verstorbenen Fürsten die Erlaubnis des jetzigen Fürsten zum fürstlichen Schloß und Karl zwecks photographischer Aufnahmen gehabt, er angenommen habe, daß diese Erlaubnis auch ausreiche zum Einlass in das Sterbezimmer des Fürsten und zur Aufnahme des Bildes von der Leiche Bismarck's, welche Aufnahme nach Aussage der Photographen sofort nach eingetretenerm Tode habe geschehen müssen, da sich die Gesichtszüge im Tode schon nach wenigen Stunden veränderten. Er habe deshalb völlig in gutem Glauben gehandelt, jedes strafbare Bewußtsein habe ihm gefehlt. Es wurde dem Angeklagten vorgeschlagen, daß sein Gehilfe bei der Leihendevotion, der fürstliche Stallknecht, ihn doch auf das Bedenkliche seiner Handlungsweise aufmerksam gemacht, und daß er in seiner mehrfachen Vertrauensstellung als Forstbeamter, als Amisvorsteher, als Stabesbeamter u. s. w. um so mehr Ursache gehabt habe, in seiner Handlungsweise vorsichtig zu sein, wie denn auch der den Photographen gewährte Einlass durch das Fenster des verschlossenen Sterbezimmers nicht für einen besonders guten Glauben spreche. Die Photographen berufen sich ebenfalls auf die vom verstorbenen Fürsten ihnen ganz allgemein gewährte Erlaubnis des jederzeitigen Zutritts zum fürstlichen Schloß, behaupten ebenfalls, sich vollkommen in gutem Glauben befunden zu haben und beantragen Auslieferung der beschlagnahmten photographischen Platten von der betreffenden Leichenaufnahme.

## Versammlungen.

**Der Wahlverein für den dritten Reichstags-Wahlkreis** hielt am Mittwoch eine nur mäßig besuchte Versammlung ab. Genosse Dr. v. Borchart referirte über die „Marx'sche Werththeorie“ unter besonderer Bezugnahme auf die von Marx gemachten Darstellungen über den Werth der menschlichen Arbeitskraft, die leider den Arbeitern zu wenig bekannt sind. Um dies zu ermöglichen, sei den Arbeitern das Studium der Werke von Marx und anderer sozialwissenschaftlicher Schriften zu empfehlen. Eine Diskussion fand nach dem mit Beifall aufgenommenen Vortrag nicht statt. Auch unter „Veranstaltungen“ war nichts zu erleben.

Die Berliner Gewerkschafts-Kommission hielt am Freitag eine Delegiertenversammlung im „Louisenstädtischen Klubhaus“, Ammenstraße, ab. Gegen den dritten Punkt der aufgestellten Tagesordnung, Bericht über die Lohnbewegung der Maurer und Zimmerer, wurde vom Maurer Meyke sowie dem Delegierten der Zimmerer Einspruch erhoben und infolge dessen derselbe von der Tagesordnung abgehoben. Nach dem Aussenbericht, den der Sekretär Willarg erstattete, hatte die Kommission in der Zeit vom 18. Januar 1898 bis 10. August inkl. des alten Bestandes von 1577,64 Mark eine Gesamtsumme von 20 200,45 Mark zu verzeichnen, der eine Gesamtausgabe von 24 822,28 M. gegenüber steht, so daß ein Vorrat von 1378,17 M. vorhanden ist. Auf Antrag der Redatoren wurde Willarg einstimmig die Decharge erteilt. Sodann wurde nach längerer Diskussion beschlossen, daß zu den Kosten der diesjährigen Gewerkschaftswahlen sämtliche Gewerkschaften proportional beizutragen haben und Sammelstellen von der Gewerkschaftskommission nicht in Umlauf gesetzt werden. Als Redatoren wurden Danziger, Hamacher und Wegner gewählt. Hierauf berichteten Hermann und Hildebrandt über den im verfloffenen Frühjahr stattgefundenen Schlußstreik, der bekanntlich durch die ungünstigen Umstände, welche die Redner in ihrem Bericht anführten, resultatlos für die Arbeiter zum Abschluß gebracht werden mußte. Unter „Gewerkschaftlichen“ befürwortete der Delegierte Stöcklin eine Agitation unter den Schlichterzöglingen und beantragte, daß die Kosten von der Gewerkschaftskommission gedeckt würden. Nachdem sich mehrere Delegierte zustimmend geäußert hatten, wurde diese Angelegenheit dem Ausschuss zur Beschlußfassung überwiesen. Außerdem wurde nach einer längeren Debatte zwischen den beiden Richtungen der Handels-Gilfsarbeiter dem Ausschuss aufgegeben, sich nochmals mit der Abrechnung von dem Streik der Privatpost-Angestellten zu befassen und der nächsten Versammlung zur Regelung dieser Sache entsprechende Anträge zu unterbreiten. Der Delegierte der Maurer ersucht sodann die Versammelten, davon Kenntnis zu nehmen, um event. unwahren Gerüchten entgegen zu treten, daß auf dem Bau des „Sozial-Anzeiger“ in der Zimmerstraße deshalb Differenzen entstanden sind, weil den dort beschäftigten Bauarbeitern kein Raum zur Verfügung gestellt wurde, in welchem sie sich umkleiden und ihre Mahlzeiten einnehmen können, trotzdem genügend dazu geeignete Räumlichkeiten vorhanden sind. Die Maurer, die für die Forderungen ihrer Kollegen eingetreten sind, wurden gemahnt. Von mehreren Delegierten wurde kritisiert, daß Herr Tischendorf bei den letzten Reichstags-Wahlen sein Mandat als Delegierter der Gewerkschafts-Kommission dazu benutzte, um für seine Kandidatur Propaganda zu machen. Nachdem Willarg noch verschiedenes, die bevorstehenden Gewerkschaftswahlen betreffend, bekannt gegeben und die Delegierten ersucht hatte, sich am Tage der Wahl, wenn möglich um 8 Uhr früh, im Gewerkschaftsbureau einzufinden, erfolgte der Schluß der Versammlung. In dieser Versammlung fehlten die Delegierten der Bauanschläger, Bäder, Böttcher, Dachdecker, Gärtner, Radfahrer, Sattler und Schreiner.

Der Verband der Fabrik-, Land- und Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands Hauptstelle Berlin N hielt am 11. d. M. seine Mitgliederversammlung ab, in der Genosse Paul Litzin einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über die gewerkschaftliche Organisation und deren Bedeutung für die ungelerten Arbeiter und Arbeiterinnen hielt. Kollege Schumann sprach in der Diskussion im Sinne des Referenten. Der Aussenbericht ergab für das zweite Quartal 1898 Einnahmen in der Höhe von 668,35 M., Ausgaben 234,70 M., somit verbleibt ein Bestand von 403,65 M. Dem Kassierer wurde auf Antrag der Redatoren einstimmig Decharge erteilt. Kollege Schumann beantragte gemahnte Personen und zwar weiblichen 6 M., männlichen 9 M. pro Woche Unterstützung zu bewilligen. Der Antrag wurde, nachdem sich zu demselben die Kollegen Schumann und Bolter ausgesprochen hatten, einstimmig angenommen.

Eine gut besuchte Versammlung des Vereins zur Wahrung der Interessen der Maurer Berlins und der Umgegend tagte am Sonntag, den 14. August, in der Tonhalle. Genosse Lebebour hielt einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über das Thema: Warum müssen die Arbeiter dem Sozialismus anhängen. An der Diskussion beteiligten sich mehrere Redner im Sinne des Referenten. Die Abrechnung vom letzten Stiftungsfest ergab eine Einnahme von 482 M., eine Ausgabe von 223,91 M., somit bleibt ein Ueberfluß von 258,09 M. 200 M. wurden vom Vergütungsfonds der Vereinskasse überwiesen. Der Kollege Pfister wurde zum Aufsichtsratsmitglied als Ersatz für den Kollegen Lehmann gewählt.

Die Zimmerer der lokalen Richtung hielten am Donnerstag eine gut besuchte Versammlung bei Cohn, Reuthstraße, ab, in der zunächst Th. Fischer den Bericht der Lohnkommission erstattete. Der Redner schilderte eingehend die Vorgänge, die sich seit der Trennung von der zentralen Richtung abgepielt haben, wobei er darauf hinwies, daß infolge dieser Spaltung die außerordentlich günstige Konjunktur, die gegenwärtig im Baugewerbe vorhanden ist, nicht genügend ausgenutzt werden konnte. Infolge der Uneinigkeit ist eine gewisse Laune in der Bewegung zu verzeichnen, vielfach hat man es unterlassen, mit der notwendigen Energie für die Forderungen, die auf verschiedenen Plätzen mit Rechtigkeit erhoben werden konnten, einzutreten. Trotzdem kam die jetzige Situation im allgemeinen eine gute genannt werden, die erregenden Erfolge sind zufriedenstellend. Während im September vorigen Jahres von 4312 Zimmerern 2898 für einen Stundenlohn von 60 Pf. und 1414 zu Klassenlöhnen von 65 und 67 1/2 Pf. arbeiteten, waren im April dieses Jahres, wo die Baukonjunktur ungleichmäßig und die Arbeitslosigkeit eine bedeutende war, nur 1518 Zimmerer zu einem Stundenlohn von 60 Pf. beschäftigt und 1579 Zimmerer arbeiteten zu Klassenlöhnen. Demgegenüber hat die Mitte Juli d. J. vorgenommene Kontrolle ergeben, daß von 3822 Zimmerern, die bei 297 Unternehmern beschäftigt sind, 2208 Zimmerer bei 179 Unternehmern einen Stundenlohn von 60 Pf. erhalten und 1644 Zimmerer bei 108 Unternehmern zu Klassenlöhnen arbeiten. Die verschiedenen Platzherrscher, die vorgenommen wurden, um die Durchführung des 60 Pf.-Stundenlohns zu erreichen, oder um die Befreiung der Ueberstunden-Arbeit herbeizuführen, die auf einigen Plätzen außerordentlich überhand genommen hat, sind mit wenigen Ausnahmen zu Gunsten der Arbeiter verlaufen. Im weiteren konnte Fischer berichten, daß auch die Organisation, trotz der Mängel mit der zentralen Richtung, erhebliche Fortschritte zu verzeichnen hat, und daß es durch die Thätigkeit der Lohnkommission gelungen ist, auch in einigen Vororten die Zimmerer zu organisieren. Hierauf erstattete Repschläger den Aussenbericht für die Zeit vom 11. März bis 6. August 1898. Danach betragen die Einnahmen, inklusive des alten Bestandes von 1858,67 M., insgesamt 5623,72 M. Die Ausgaben, darunter für Gemahregeltes-Unterstützung 413,25 M., für Unterstützung an die Familien inhaftierter Kameraden 191 M., für Projektkosten 102,93 M., Kosten der Baukontrollen 275,40 M., für Unterstützung anderer Gewerkschaften 900 M., für Druckkosten 251 M., insgesamt 3841,29 M. Somit verbleibt ein Bestand von 1782,43 M. Nach einer kurzen Diskussion, in der die Thätigkeit der Lohnkommission gut geachtet worden ist, wurde der Kassierer entlastet und ihm auf Antrag der Redatoren eine Entschädigung von 20 M. zugewilligt. Sodann beschloß die Versammlung, die Namen derjenigen, die noch vom Jahre 1896 und 1897 Marken resüzierten, besonders zu vermerken, um zu verhindern, daß dieselben Personen in späterer Zeit ein Amt übertragen werde. Nachdem sich mehrere Redner in diesem Sinne geäußert und ein energischeres Vorgehen zur allgemeinen Durchführung des 60 Pf.-Stundenlohnes befürwortet hatten, gelangte folgende Resolution der Lohnkommission einstimmig zur Annahme: „Die heute am 18. August tagende Generalversammlung der Zimmerer Berlins und Umgegend verurteilt die inkonsequente Haltung derjenigen Zimmerleute, welche bis jetzt noch unter dem Minimal-Stundenlohn von 60 Pf. arbeiten und erblidet in deren Verhalten eine schwere Schädigung der wirtschaftlichen Interessen der Gesamtheit, durch welche die Ertragsschichten der Jahre 1896 und 97 in Frage gestellt werden können.“

Die Versammelten fordern deshalb von allen denselben, die bei Unternehmern zu Klassenlöhnen arbeiten, daß sie unverzüglich mit der Einführung des Minimallohnes beginnen und zwar unter Beibehaltung der bisher mit Erfolg angewandten Taktik. 1. Ist auf jeder Arbeitsstelle ein Platzdeputierter zu wählen und ist der Name und die Wohnung desselben dem Bureau anzugeben. 2. Ueberall wo die Mehrzahl der hieselbst beschäftigten Zimmerer bereit ist, die Forderung zu stellen, ist dieselbe dem Unternehmer sofort zu unterbreiten. Wird die Forderung nicht anerkannt, so ist die Arbeit niederzulegen und der Platz zu sperren. Die Streikenden sind dann verpflichtet, die Kontrolle solange auszuüben, bis die Sperre beendet ist. 3. Die Unterstützung der Gemahregeltes und Streikenden geschieht in der bisherigen Weise und zwar beträgt dieselbe für jeden Arbeitstag 2 M. und für jedes Kind 1 M. pro Woche, bis zur Dauer von 4 Wochen. Jede weitere Unterstützung muß von dem Platzdeputierten beschlossen werden. 4. Sollten Unternehmer, welche schon den Stundenlohn von 60 Pf. bezahlen, es versuchen, den Lohn zu reduzieren, so ist dies mit allen gesetzlichen erlaubten Mitteln zu verhindern und die Lohnkommission hieron sofort zu benachrichtigen. 5. Beauftragt die Versammlung die Lohnkommission, mit denselben Arbeitsstellen, welche auf Grund dieses Beschlusses keine Vorkahrungen treffen, in Verbindung zu treten und das Resultat einer späteren Versammlung bekannt zu geben. 6. Macht es die Versammlung jedem Zimmerer, welcher noch nicht organisiert ist, zur moralischen Pflicht, sich dem Verein der Zimmerer Berlins und Umgegend anzuschließen und zu den Sammlungen für den Agitations- und Unterstützungsfonds beizutragen.

Nachdem die Versammlung beschlossen hatte, dem Spandauer Gewerkschaftskartell zur Unterstützung der ausgeperrten Banarbeiter 100 M. aus dem öffentlichen Fonds zu überweisen, wurde noch bekannt gegeben, daß am Sonntag, vormittags 10 Uhr, bei Cohn, Reuthstraße, eine Vereinsversammlung mit Vortrag stattfindet.

Die Tapezierer und Tapezier-Näherinnen hielten am Freitag eine stark besuchte Versammlung ab, behufs Stellungnahme zu den in den letzten Tagen ausgetragenen Werksstreiks. Holzamer als Mitglied der Agitationskommission berichtete zunächst über den Streik bei der Firma Gork, Kreisbaur u. Cie., der dadurch entstand, daß die Arbeiter am 6. August der Firma einen neuen Lohnvertrag unterbreiteten mit dem Versuch, den Tarif, sowie die Befreiung der Werkstätten-Näherinnen bis zum 15. August zu bewilligen. Die gesundheitslichen Verhältnisse in jenem Betrieb scheinen den Behörden gänzlich unbekannt zu sein. Der Staub liegt in den Arbeitsräumen außerordentlich hoch; dazu kommt noch, daß in der Werkstatt, gleichwohl im Sommer oder Winter, in einem besonderen Ofen das Malt verbrannt und damit täglich eine im Sommer geradezu unerträgliche Hitze erzeugt wird, ohne daß sonst für entsprechende Lüftung der Räume gesorgt wäre. Die Reinlichkeitsverhältnisse bezügl. der Vorkahrungen für Einnahme von Fleisch und Besper und der Aufbewahrung der Garderobe, sind kaum zu schildern. Der 1. Mai als Feiertag ist den Arbeitern viel früher bewilligt, aber durch spätere Abzüge an der Arbeit wieder verleidet worden. Der jetzt von den Arbeitern vorgelegte Tarif wurde zwar ebenfalls zum größten Teil bewilligt, aber dafür mehrere ältere Arbeiter als vermeintliche Ansätze gemahnt. Da Herr Kreisbaur die Einstellung dieser Arbeiter und die Erfüllung der übrigen Bedingungen verweigerte, stellten sämtliche 31 Arbeiter am 16. August die Arbeit ein. Die Mitglieder der Agitationskommission, welche als Vermittler bei der Firma erschienen, wurden einfach abgewiesen; auch verweigerte man die Bedingung der Arbeiter, daß binnen sechs Monaten kein Arbeiter aus Anlaß dieser Lohnstreitigkeit entlassen werden solle. In der hierauf folgenden Diskussion wurden von Kähmeyer, Schröder u. a. diese Schilderungen bestätigt und durch weitere Details ergänzt. Wels, Menzel und Seidel erwarben von der Versammlung energische Unterstützung der Streikenden. Hierauf wurde eine Resolution des Inhalts: die Forderungen der Streikenden anzuerkennen und zu unterstützen, einstimmig angenommen. Ueber die Lohn- und Arbeitsverhältnisse bei der Firma Duple u. Cie. machte ebenfalls Holzamer durch Verlesen und Schilderung der von dieser Firma gezahlten Alfordpreise und gelieferten Arbeiten die Versammelten bekannt. Aus den Missfallsbezeugungen der Anwesenden war zu entnehmen, daß nicht nur mangelhafte Arbeit geliefert, sondern wahre Hungerlöhne gezahlt wurden, woran nach der Meinung des Fabrikanten die Arbeiter selbst schuld seien, während letztere den Werkführer für die Mängel verantwortlich machen. Nichtsdestoweniger wurden die Forderungen der Arbeiter zurückgewiesen und, seitens des Werkführers, die Mitglieder der Agitationskommission mit unflätigen Redensarten überhäuft. Für die Streikenden wurde von diesen Zumuthungen schwärzern, die mit ihren Wünschen nur die Rettung des Handwerks im Auge haben, Erfolg von Arbeitsnachweis der Innung versprochen. Um eine Unterredung mit der Kommission zu verhindern, wurden mehrere Arbeiter vom Werkführer einfach eingeschlossen! Sämtliche Redner sprachen sich über diese Firma in der abschätzigen Weise aus. Die Versammlung erklärte sich aber auch mit den Streikenden solidarisch. Im übrigen wurde noch mitgeteilt, daß die Firma Virnbauer 10 pCt. Zuschlag bewilligt habe; mit anderen Firmen wie Roth u. Vorker, Voll, Jakob u. Braunschweig, Kladow u. Priemer etc. werde man sich jedenfalls in nächster Zeit beschäftigen. Um alle Mängel zu beseitigen, haben sich die Kollegen nur an die Agitationskommission zu wenden, die im Hause Schützenstraße 18/19 einen Briefkasten zur Entgegennahme von Nachrichten angebracht habe. Auch möge man der Kommission ein reichhaltiges Material zustellen über Löhne und Arbeitsverhältnisse in allen Betrieben, um auf Grund dieses gewonnenen Materials eine einheitliche Tarifgemeinschaft zu ermöglichen. Inn Schluß wurde noch auf das am Sonntag, 21. August nachmittags, bei Gabelndel, Brunnstraße 188, stattfindende Vergnügen zu Unterstützungszwecken hingewiesen und zu zahlreicher Beteiligung aufgefordert. Im Verlauf der nächsten Woche findet außer den Vereinsversammlungen voraussichtlich eine öffentliche Versammlung statt.

In der Versammlung der Freien Vereinigung der Banarbeiter Berlins sprach am 14. ds. Mts. Genosse Fritz Erfurt über das Thema: „Arbeiter und Sozialismus“. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Diskussion an. Unter Vereinsthatsangelegenheiten bewilligte die Versammlung 10 M. zu den Gewerkschaftswahlen. Die nächste Versammlung findet am 11. September in der Andreasstraße 20 statt.

Der sozialdemokratische Wahlverein für Zeltow-Beesow-Storow-Charlottenburg hielt am 18. d. M. im Lokale Wisnardschöhe seine diesmonatliche ordentliche Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende Genosse Wörke brachte zunächst zur Kenntnis der Versammlung, daß am Sonntag, den 21. d. M., abends 7 Uhr, eine Besichtigung der Reptower Sternwarte stattfinden wird, wozu Willets 4 75 Pf. beim Kassierer in Empfang genommen werden können. Es wird an diesem Sonntag früh gleichzeitig ein Ausflug von Wahlvereinsmitgliedern stattfinden. Die Teilnehmer an demselben haben sich früh 7 Uhr 34 Minuten auf dem Charlottenburger Bahnhof einzufinden. Gemeinsamer Treffpunkt ist nachmittags um 5 Uhr in Reptow, in einem durch den „Vorwärts“ noch näher bekannt zu gebenden Lokale. Es hielt sodann Th. Wegner einen Vortrag über: „Das Bürgerthum einst und jetzt.“ Nachdem derselbe das Verhalten des Bürgerthums zu allen Zeiten in scharfen Worten gekennzeichnet hatte, kommt er zum Schluß seiner Ausführungen infolge dieses Verhaltens des Bürgerthums auf die bevorstehenden Landtagswahlen zu sprechen und wie unsere Partei sich hierzu zu stellen habe. Der Referent sucht mit allen Mitteln seiner Voredbiltheit die Versammelten zu überzeugen, daß eine Beteiligung von unserer Seite geboten sei. — Er verweist auf den Hamburger Parteitags-Beschluß und hielt es durchaus nicht für unmöglich, daß es uns in verschiedenen Kreisen gelingen wird, eigene Wahlmänner aufzustellen und auch durchzubringen. Troden und sachlich und nicht voreingenommen mögen die Genossen an diese Frage herantreten, dann werden wir auch zu einem endgültigen Resultat kommen. Lebhafter Beifall lohnte den Referenten für seinen anregenden Vortrag. In der Diskussion sprachen sich

einige Genossen im Sinne des Referenten aus, während der Genosse Siegerist strikte auf dem entgegengelegten Standpunkte stand, welchem Zwecke er verschiedene Argumente ins Feld führte, die jedoch wenigsten, daß es nicht dienlich für den Kreis sei, sich an den Landtagswahlen zu beteiligen. Genosse Wegner betont in seinem Schlußwort, daß er sich freue, diese Frage angeschnitten zu haben. Wenn diese Versammlung auch nicht kompetent sei, einen bezüglichlichen Beschluß zu fassen, dies vielmehr der Kreisversammlung überlassen werden möchte, so sei eine Aussprache doch sehr am Platz. Er versucht sodann alle von Siegerist angeführten Gründe zu widerlegen und tritt nochmals für eine Beteiligung ein; schon den Werth der Agitation bittet er nicht zu unterschätzen. — Der Schriftführer macht nunmehr diejenigen Genossen bekannt, welche sich im verfloffenen Monat zur Aufnahme in den Wahlverein gemeldet haben, und wird deren Aufnahme, 33 an der Zahl, unvordersprochen seitens der Versammlung beschlossen. — Der Vorsitzende heißt dieselben willkommen und legt denselben aus Herz, nunmehr auch thätig im Interesse der Organisation in ihren Streifen thätig zu sein, damit der Wahlverein immer stärker und stärker werde. Genosse Scharnberg verweist die neuen Mitglieder auf unsere Parteispedition und fordert zum fleißigen Abonnement auf die Parteipresse auf. Nachdem noch eine Einladung der Charlottenburger Gesangsvereine zum hiesigen Sängertag am 23. d. M. zur Kenntnis der Versammlung gebracht worden war, schloß der Vorsitzende dieselbe um 12 Uhr mit einem dreimaligen Hoch auf die Sozialdemokratie.

Genossenschaft des Holz- und Bretterhändlers Berlins und Umgegend. Heute Vormittag 10 1/2 Uhr, Sadowstraße 6 bei Gwald, Generalversammlung. Bericht des Vorstandes und Neuwahl desselben.

Genossenschaft des Holz- und Bretterhändlers Berlins und Umgegend. Heute Vormittag 10 1/2 Uhr, Sadowstraße 6 bei Gwald, Generalversammlung. Bericht des Vorstandes und Neuwahl desselben.

## Spanien und Amerika.

Dem „Times“ wird aus Madrid gemeldet, aller Wahrscheinlichkeit nach würden die Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und Spanien sich sehr in die Länge ziehen. Die Oppositionsgruppen führten eine energische Kampagne zu Gunsten der Einberufung der Cortes. Die Kammer werden in der zweiten Debatte des September zusammentreten.

Die Kommission für die Räumung Kubas wird zusammengekehrt sein aus dem General Gonzalez Parrado, dem Kontraband-Admiral Pantoja Landero und dem kubanischen Finanzminister Montoro. Die Kommission für Portorico ist noch nicht gebildet.

Die „Sociedad de Habana“ veröffentlicht eine Ansprache Blanco's an die Einwohner. In derselben heißt es, daß er, da die heimische Regierung Frieden zu schließen eingewilligt habe, seine Entlassung unverzüglich gegeben habe, denn derjenige, der das Heer und das Volk zum Kriege angefeuert habe, könne nicht den Frieden vorbereiten. Zum Schluß heißt es, die Regierung glaube, der Friede sei nötig, aber er (Blanco) sei nicht fähig, zum Friedensschlusse beizutragen; indessen rathe er der Bevölkerung, sich ruhig zu verhalten.

Der „Frankf. Jg.“ wird aus New-York gemeldet: Der Erzbischof Ireland wurde bei Mac Kinley wegen des Schicksals des religiösen Ordens in den neuen Besitzungen und wegen der Rede Karl Schurz bei der Konferenz betreffend die imperialistische Politik in Saratoga vorstellig.

Wie die „Times“ aus New-York melden, werden alle amerikanischen Truppen, welche zuerst einberufen wurden, etwa 100 000 an der Zahl, in kurzer Zeit entlassen werden. Von Seiten der Behörden wird erklärt, daß General Merritt in Manila keine Verstärkung verlange und daß voraussichtlich nur die Entsendung einiger Regimenter nach Santiago de Cuba erforderlich sein werde. Man sei nicht der Ansicht, daß die kubanischen Aufständischen offen gegen die amerikanische Herrschaft rebellieren werden.

Das Gesandener des Admirals Sampson ist heute früh in den Hafen von New-York eingelaufen.

Ueber die Philippinen liegen heute die folgenden Nachrichten vor: Aus Madrid wird der „Internat. Correspond.“ gemeldet: Bezüglich der Abfahrt des Generals Augustin an Bord des deutschen Kriegsschiffes „Kaiserin Augusta“ bringen einige Zeitungen folgende Erklärung: General Augustin befand sich körperlich in einem solchen Zustande, daß er unfähig war, das Kommando weiter zu führen. Er trat dasselbe an den General Jaudenes ab und begab sich an Bord eines deutschen Schiffes, indem er sich dem General Diederichs als Gefangener zu Verfügung stellte. Der deutsche Admiral ging darauf ein, da er früher die allgemeine Meinung erhalten hatte, etwaige Ueberläufer als Gefangene anzunehmen und später auf neutralem Gebiet abzugeben. Die Ueberführung des Generals nach Hongkong war demnach völlerrechtlich durchaus zulässig.

Die „Kreuz-Ztg.“ läßt sich aus Paris schreiben: Nachdem Herr Ved, Kommissar der Vereinigten Staaten, die Erklärung abgegeben hat, seine Regierung habe den Beschluß gefaßt, daß in der amerikanischen Abtheilung der Weltausstellung außer Kuba, Portorico und Hawaii auch die Philippinen vertreten sein sollen, kam über die Absichten der Vereinigten Staaten auf diese kein Zweifel mehr obwalten. Spanien wird den Archipel vielleicht weiterhin mit einer Garison versehen und verwalten, aber am amerikanischen Gängelbände. Für Spanien die Verwaltungs- und Polizeikosten, für die Vereinigten Staaten die Ausbeutung des fruchtbaren Bodens und seiner reichen mineralischen Schätze. In ihren Händen dürfte Manila schnell die gefährlichste Nebenbuhlerin von Hongkong werden. Die kürzere, geradere amerikanische Wasserstraße von San Francisco über Hawaii und den Mariannen nach Manila ist weit mehr als die englische mäandrische von Liverpool über Gibraltar, Suez, Aden, Colombo nach Singapore für den Handel mit China geeignet. Und in der That werden die Amerikaner, die das bisher Verbotene jetzt mit der Energie des Dollars und der Unverfrorenheit nachholen, auf den chinesischen Markt besonders begehrlige Wäde. Nach dem „Moniteur officiel du Commerce“ haben die Vereinigten Staaten im vorigen Jahre von China für mehr als 7 Millionen Doll. Thee, für beinahe 5 Mill. Doll. Mohseide und für über 1 1/2 Mill. Doll. Rohwolle aus China bezogen, während sie diesem umgekehrt für über 7 Mill. Doll. Baumwollensstoffe, für über 3 Mill. Doll. gereinigtes Mineralöl und andere minder wichtige Fabrikate veräußert haben. Nur 1/3 der chinesischen Einfuhr stammt aus den Vereinigten Staaten, 2/3 dagegen aus England. Dieses hat mithin viel an jene zu verlieren, deren Wettbewerb dank ihrer günstigeren geographischen Lage und der schnellen Entwicklung ihrer Industrie ihn bald sehr gefährlich werden dürfte. „In den chinesischen Gewässern“, meint der „Soleil“, werden die vier Mächte, welche die großen Rollen auf der Weltbühne spielen, nämlich Deutschland, Rußland, England und die Vereinigten Staaten, um den höchsten Einfluß ringen.“

## Letzte Nachrichten und Depeschen.

Breslau, 20. August. (B. T. B.) Die „Schlesische Zeitung“ meldet aus Görlitz: Der Archäologe Dr. Bohm, Direktor der königlichen Dargewerkschule in Görlitz, ist gestern Nachmittag gestorben.

Paris, 20. August. (B. T. B.) Heute Vormittag wurden zwei kleine Mädchen im Alter von 4 und 2 Jahren in den Befestigungsgräben bei Montreuil aufgefunden. Das eine war todt, das zweite lag im Sterben. Beide waren zuerst gewirgt und darauf von den Festungswerken herabgestürzt worden. Der That verdächtig soll der eigene Vater der Kinder sein, ein gewisser Deblander, der sich gestern, nachdem er seine Frau bedroht, mit seinen beiden kleinen Töchtern entfernt hatte.

Paris, 20. August. (B. T. B.) Der „New-York Herald“ meldet unter Vorbehalt aus Gibraltar, einem Telegramm aus Algeiras zufolge sei der frühere Generalgouverneur der Philippinen, Primo de Rivera, ermordet worden.

Wras, 20. August. (B. T. B.) Bei einem heftigen Gewitter, das gestern in hiesiger Gegend niederging, wurden zwei junge Mädchen und ein junger Mann vom Blitz auf der Stelle getödtet, ein drittes junges Mädchen schwer verletzt.

**Lokales.**

**Au die Parteigenossen Berlin!** Am Dienstag, den 23. August, findet im Zenpalast, Burg- und Wolfgangstrassen-Ecke, eine allgemeine Parteiverammlung statt. Auf der Tagesordnung steht: „Stellungnahme zu den bevorstehenden preussischen Landtagswahlen.“ Die Vertrauenspersonen.

**Achtung, 4. Wahlkreis!** Infolge der am Dienstag, den 23. August, stattfindenden Parteiverammlung im Zenpalast fällt die Verammlung des Wahlvereins für den 4. Wahlkreis Ostern aus. Die nächste Verammlung findet am 6. September statt. Der Vorstand.

**Der Arbeiter-Sängerbund** veranstaltet am Montag, den 22. August, in den Räumen der Brauerei Friedrichshain eine Rochfeier des Sängeresfestes. Auch hier, wie in Pichelsdorf, wird im Garten ein großes terrassenförmiges Podium erbaut, auf dem die Sänger Auffstellung nehmen. Der Gesamtvorstand wird aus den besten Kräften der Berliner Vereine zusammengestellt und berichtet demnach der Vortrag von ausgewählten Arbeiterliedern ein nicht oft gehörter Ehrenschmaus für die Festteilnehmer zu werden. Mögen daher Fremde der Sangeskunst und des Massengesanges nicht veräumen, an diesem Feste teilzunehmen. Ein Vorverkauf der Billets findet nicht statt. Das Entree beträgt an der Kasse 30 Pf. pro Person.

**Achtung, Mitglieder der Freien Volksbühne!** Die Mitglieder werden nochmals aufgefordert, ihre Beiträge für August zu entrichten, soweit dies noch nicht geschah, und ihre alten Karten gegen neue in den Jahrestellen einzutauschen. Der August- und Septemberbeitrag beträgt je 65 Pf. (blaue Karten). Die Vorstellungen im Lessing-Theater folgen am 4., 11., 18., 25. September und am 2. Oktober. Zur Aufführung gelangt „Ein Drama in 4 Akten nach Eschegaray (Lindau) Galeotti“, unter künstlerischer Leitung des Oberregisseurs Herrn A. Steinert und C. Waldow. — Neue Mitglieder können sich in allen Jahrestellen des Vereins gegen Hinterlegung des Einschreibegeldes von 65 Pf. und eines Monatsbeitrages melden. Nach Aufnahme derselben durch den Vorstand und Zustimmung ihrer Abtheilung erhalten dieselben ihre Mitgliedskarten. (Siehe heutiges Inserat.) Der Vorstand. J. A. G. Winkler.

**Achtung, Händler und Hausierer!** Laut Beschluß der öffentlichen Händlerversammlung haben wir die Listen, welche in einer Eingabe an das Polizeipräsidium gegen eine weitere Beschränkung des Hausierhandels Einspruch erheben sollen, nunmehr zur Unterzeichnung ausgesetzt. Ferner sind Sammellisten angefertigt, welche die Mittel herbeischaffen sollen, um die am 1. April d. J. ergangene Polizeiverordnung rechtlich anfechten zu können.

Diese Listen liegen in folgenden Stellen zur Einzeichnung resp. Weiterleitung aus: C. Grünfeld, Königsgraben 12. Krause, Panoramastr. 9. Feine, Kaiser Wilhelmstr. 19a. Fiele, Kommissarplatz 10. Hoppe, Adlerstr. 145. Kartthausen-Restaurant, Dorotheenstr. 52. Seeger, Taubenstr. 47. Schmidt, Köpenickerstr. 74. Jauer, Fruchtstr. 52. Gottwald, Frankfurter Allee 145. Senft, Andreasstr. 40. Erwald, Schönleinstr. 6. Somel, Faldensteinstr. 5.

Außerdem liegen die Listen in allen mit Plakaten belegten Lokalen aus. Wir hoffen nun, daß ein jeder Kollege für die Unterzeichnung der Listen Sorge trägt, sowie auch für die weitere Weitergabe dieser Mittheilung sich bemüht.

Die Agitationskommission der Händler und Hausierer. J. A. G. Plewe, Berlin O., Kleine Karlsruhstr. 4a.

**Wegen unerlaubtem Musizieren fiesbrieflich verfolgt.** Die ganz erblindete Frau des Arbeiters B. erwirbt einen Theil des Unterhaltes der Familie dadurch, daß sie an öffentlichen Orten musiziert. Für Berlin hat sie hierzu die behördliche Erlaubnis erhalten, nur darf sie außerhalb ohne Erlaubnis diesen Erwerb nicht nachgehen. Und so geschah es, daß, als sie am 9. Mai d. J. auf der Rembahn in Hoppegarten ihre Kunst ausübte, sie von dem Gendarm weggejagt und Anzeige wegen Verletzung gegen sie erstattet wurde. Nach einiger Zeit war dann gegen sie ein Strafmandat erlassen, das jedoch nicht an die von der Erblindeten angegebene Adresse gelangen konnte, weil mittlerweile diese Wohnung mit einem neuen Domizil veräußert war. Und sonderbar, der Behörde gelang es nicht, den neuen Aufenthaltsort zu ermitteln. Nach langer Zeit, am 27. Juli, suchte die B. wiederum den Hoppegarten als Feld ihrer Thätigkeit auf, und hier wurde sie sofort verhaftet, wobei ihr erst zur Kenntnis wurde, daß gegen sie wegen des erwähnten Vergehens ein Stedbrief erlassen sei. Die Situation war für die Kerneise keine angenehme. War sie doch erst elf Tage aus dem Wochenbett entlassen und dahem wartete ungeduldig der Säugling und ein 1 1/2-jähriger Knabe auf die Rückkehr der Mutter. Die Litten der Frau, sie unter diesen Umständen zu entlassen, in Berlin anzuführen, um ihre Angaben über ihre Wohnung Beschäftigung finden, blieben erfolglos. Sie wurde von Hoppegarten nach Landsberg transportirt, hier in dem üblichen Polizei-Gerichtsverfahren zu vierzehn Tagen Haft verurtheilt und zur Verbüßung der Strafe in Haft gehalten. Mittlerweile waren der Inhaftirten durch die sie führende Frau, die über ihren Verbleib Auskunft geben konnte, beide Kinder, von denen sie das jüngste an der Brust nährte, nach Landsberg ins Gefängnis gebracht und theilte diese so mit der erblindeten Mutter die Gefängniszelle. Die Lage der Kerneise zu schildern ist unmöglich, es kann sich jeder selbst eine Vorstellung machen, welche Qualen die hilflose Mutter und Kinder in dieser Situation ertrugen. Schließlich genigte natürlich bei der dürftigen Kost dem Säugling die Mutterbrust nicht und nur hat die Mutter, ihr bessere Nahrung oder für das Kind Milch zu gewahren. Nach einigen Hin- und Herreden geschah das letztere. Aber die Qualen des Gefängnislebens machten sich bei der unglücklichen Frau erst erschreckend fühlbar, als am vierten Tage ihr beide Kinder, von denen das ältere mit der Mutter die Gefängnisloft theilen mußte, entzogen und in Pflege gegeben wurden. Die natürliche Folge war, daß durch die Entziehung des Kindes die Mutter mit einer starken Entzündung der Brust zu kämpfen hatte — ein Zustand, der sich durch die Erregung, in der sich die Inhaftirte befand, die Ungewißheit über ihre Kinder noch bedeutend verschlimmerte. Ihr Wunsch um ärztliche Hilfe wurde erst nach einigen Tagen erfüllt. Endlich nach 14 Tagen hatte sie ihr schweres Vergehen gegen die bürgerliche Weltordnung abgehütet und stand nun mit ihren Kindern in Landsberg ohne Mittel, um nach Berlin zu gelangen. Wohl oder übel mußte die Behörde hier einpringen. Mit 70 Pfennig, die sie zur Heimreise erhielt, langte die Mutter schließlich mit ihren Kindern in Berlin an — und so hatte das Drama sein Ende erreicht.

Wäre uns nicht die Urkunde, die die Bescheinigung für die verbüßte Haft enthielt, vorgelegt worden, wir hätten bei aller Hochachtung vor unserer modernen Rechtspflege democh daran gegweifelt, daß solche Dinge möglich sind. Wenn nun einmal diese unglückliche erblindete Frau, mit deren Schicksal jeder Mensch von vornherein rege Theilnahme beklunden wird, democh wegen der Art, wie sie ihren Broterwerb sucht, eingesperrt werden muß, wenn es die heutige Rechtsordnung so verlangt, ist dann nicht auf der anderen Seite doch der Spielraum gelassen, daß der Vollzug solcher Strafen wegen geringfügiger Vergehens aufgehoben werden kann? Solcher Spielraum giebt das Gesetz, und wenn je, dann mußte er hier in Betracht dieser fiestraurigen Umstände beachtet werden. Daß hiervon kein Ge-

brauch gemacht wurde und eine erblindete Frau, die erst dem Wochenbett entlassen war, mit zwei kleinen Kindern 14 Tage Gefängnis verbüßen mußte, ist ein Vorgang, der bei jedem Menschen ernste Bedenken hervorrufen muß. Was das Vergehen der blinden Bettlerin wirklich so groß, daß überhaupt ein Stedbrief erlassen werden mußte? Wir behaupten nein! Die öffentliche Meinung hätte sich nie aufgeregt, wenn diesem Verbrechen die Sühne nicht gefolgt wäre. Die Leiden der Kerneise werden in der Regel nur als Folge von Arbeitsleide, Trankucht zc. angesehen und so finden alle nach gleichmäßigem Schema die gleiche Behandlung. Die tägliche Verührung mit diesen auf der unteren Stufe stehenden Ausgestoßenen der Gesellschaft mag abstampfen und macht solche Vorkommnisse erklärlich, aber nicht entschuldigbar. Hier können nur, wie es die Sozialdemokratie erstrebt, vom Volk gewählte Richter und vor allem eine Aenderung des Strafollzugs Wandel schaffen.

**Gelehrtenstatistik.** Die Verurtheilungen wegen Bettel und Obdachlosigkeit (§ 301 Nr. 4 und 8 des Strafgesetzbuches) beim Amtsgericht I Berlin im Jahre 1897, betitelt sich die neueste Veröffentlichung des Statistischen Amtes der Stadt Berlin. Die „Vollstreckung“ bringt hierüber folgenden Auszug: Nach dieser übersichtlichen Zusammenstellung sind im ganzen wegen Bettel 8017 männliche und 164 weibliche Personen bestraft worden. Am zahlreichsten ist unter den Männern die Klasse der Arbeiter vertreten und zwar haben von ihr die meisten in der kalten Jahreszeit, Dezember bis März, von der Milderthätigkeit ihrer Mitmenschen gelebt; es fehlt aber auch nicht an Kaufleuten, Apothekern, Technikern, Lehrern, Schauspielern zc. unter den Bettlern. Dem Geburtsorte nach stammt etwa der sechste Theil der Verurtheilten aus Berlin, etwa der dritte Theil aus der Provinz Brandenburg; nach ihr liefern die härteste Kontingente die Provinzen Schlesien (1157), Posen (643), Pommern (547), Ostpreußen (535), Sachsen (448); die wenigsten Bettler (28) waren aus Mecklenburg-Streitz gebürtig. Ausländer wurden 195 beim Betteln betroffen. Unter den 164 weibl. Personen haben zwei als ihren Beruf „Schriftstellerin“ angegeben. Wegen Obdachlosigkeit wurden insgesammt 1415 Personen, darunter 47 weibliche verurtheilt. Auch hier überwiegt der Arbeiter. Von den Obdachlosen stammt nahezu die Hälfte (634) aus der Provinz Brandenburg, dann folgen wieder die Provinz Schlesien mit 193, Posen mit 94. Die Mehrzahl der Bettler und Obdachlosen gehörte dem besten Altersalter (30 bis 50 Jahren bezw. 20 bis 40 Jahren) an. Während die Zahl der Bettler gegen die der beiden Vorjahre gestiegen ist, hat sich die Zahl der Obdachlosen in den drei letzten Jahren erheblich vermindert. Unter den Bettlern befanden sich 40, die im nämlichen Jahre fünfmal, 10, die sechsmal, und 2, die siebenmal bestraft werden mußten; unter den Obdachlosen gab es zwei, die fünfmal bestraft worden sind. Wegen sittenpolizeilicher Konventionen wurden 11796 Personen verurtheilt gegen 13393 des Vorjahres. Nahezu 800 der Verurtheilten wurden zur Korrekions-Anstalt der Landes-Polizeibehörde überwiesen. Im städtischen Arbeitshaus zu Rummelsburg befanden sich in der Zeit vom 1. April 1897 bis dahin 1898 insgesammt 1025 Personen, davon stammten 787 aus Berlin.

**Inwieweit eine Reform der Verkehrsverordnungen für Fahrräder** wünschenswerth, bezw. nothwendig ist, wurde Freitag Abend in einer vom „Schuyberband deutscher Radfahrer“ nach den Annahallen einberufenen allgemeinen Radfahrer-Versammlung eingehend erörtert. Die aus dem Vortrage des Verbandvorsitzenden, Lehrers Diekmann, und aus der anregenden Debatte herausgeschälten Wünsche fanden schließlich ihre Zusammenfassung in folgender Eingabe an das Polizeipräsidium:

Die Mitglieder der verschiedenen hier bestehenden Radfahrer-Vereine bitten, das Polizeipräsidium wolle 1. von jeder weiteren Beschränkung des Fahrrad-Verkehrs mit einseitigen Jureträndern (Niederträndern) absehen und es bei den durch die Polizeiverfügung vom 25. Januar 1898 getroffenen Strafsperren belassen, bezw. auch diese ganz oder theilweise aufheben; 2. die Verfügung vom 24. März 1884, bezw. 22. August 1891 und 30. April 1896 betr. das Fahren auf Tandems in anbetracht der inzwischen eingetretenen Vertheilung des Berliner Straßenverkehrs einer Revision unterziehen und die in der Anlage bezeichneten Straßen dem Verkehr auf Tandems freigeben. 3. Die für Fahrräder gesperrten Straßen durch Schilder kenntlich zu machen derart, daß klar zu erkennen ist, ob die Sperrung sich nur auf Mehrreiter, oder auf Zweireiter überhaupt erstreckt. 4. Eine Anzahl von Beamten der Straßenpolizei mit Fahrrädern auszurüsten und durch sie einen ständigen Patrouillendienst in sämtlichen Straßen der Stadt ansüßen lassen zur sicheren und leichteren Handhabung des gesammten Verkehrs. 5. Einer beschränkten Anzahl von Radfahrern verkehrspolizeiliche Befugnisse widerruflich gewähren und die Auswahl der Radfahrer den hier vertretenen Radfahrerverbänden anheimgeben. 6. Möglichst bei jeder bedingten Aenderung der Vorschriften für den Fahrradverkehr in Berlin, die von der Berliner organisierten Radfahrerschaft, d. i. den Radfahrer-Verbänden gewählt, dem künftigen Polizeipräsidium alljährlich namhaft gemachte Radfahrer-Kommission zu Rathe ziehen. In einem zweiten Referate beleuchtete Herr Diekmann die Radfahrer, die den Radlern durch die am 1. September d. J. in Wirkksamkeit tretenden neuen Bestimmungen über den Transport der Fahrräder auf Eisenbahnen entstehen. Beschlossen wurde, an den Eisenbahnminister nochmals eine Eingabe zu richten des Inhalts, von der einschneidenden Aenderung abzusehen und an deren Stelle die Einstellung von geeigneten Gepäckwagen für Fahrräder durchzuführen.

**Das Wottensfest** der Berliner Tuchmacher und Wollwebber, eines jener Gewerkschaftsfeste, die aus dem Mittelalter stammen, wird in hergebrachter Weise am heutigen Sonntag gefeiert werden. Bis vor etwa zwanzig Jahren wurde das Wottensfest stets am 25. Juli, dem Jakobstage, in Pichelsberg abgehalten; seit dieser Zeit wurde der Ort und die Zeit des „Tuchmachergartens“, in dem das Fest hauptsächlich durch die Wahl der Altmeister und der Siegelherren, sowie durch Anzapfung des sogenannten Wollwebers begangen wurde, vielfach gewechselt. Diesmal findet das Fest in Johannisthal statt. In demselben haben sich allem Kraus nach viele Tuchweber aus der Mark und der Uaust hier eingefunden. Der Name Wottensfest rührt her von den Tuchwebern, die gerade im Hochsommer ihr Ferkungswerk vollbringen, dadurch aber auch den Tuchmachern neue Arbeit verschaffen.

**Ein durchgehendes Gespann** hat gestern Mittag gegen 11 Uhr in der Leipzigerstraße mehrere Unglücksfälle verursacht. Ein dem Bierverleger Wank in der Hauptstraße gehörendes, mit zwei Pferden bespanntes Fuhrwerk war auf dem Potsdamer Platz unbeaufsichtigt stehen gelassen worden. Schon geworden jagten die Leipzigerstraße entlang. Ein bei dem Umbau der Straßenbahn beschäftigter Arbeiter stellte sich den Pferden entgegen, um sie aufzuhalten, wurde aber zu Boden gerissen und erlitt dabei einen schweren Schenkelbruch. Außerdem wurde ein Hausdiener Beißge, der am Bürgersteig mit einem Handwagen hielt, niedergedrückt und trug dabei einen Armbruch davon, während ein anderer Hausdiener, namens Wamburg, der auf einem Dreirad der Firma Sielmann u. Rosenberg fuhr, von seinem Rade ebenfalls zu Boden geschleudert und schwer am Arm verletzt wurde. Die Pferde konnten dann bei dem alten Reichslagsgebäude zum stehen gebracht werden, die drei Verunglückten aber wurden schnellst den Unfallstationen zugeführt.

**Ueber den Zusammenstoß des Frankfurter Schnellzuges** mit einer Maschine auf dem Bahnhof Merseburg wird uns durch zurückgekehrte Reisende noch folgendes mitgetheilt: Nur der Umstand der beiden Lokomotivführer, welche trotz der Gefahr auf ihren Plätzen beharreten, ist es zu danken, daß das Unglück nicht mit einer schweren Katastrophe endete. Durch die Abgabe von Gegenampf auf beiden Lokomotiven wurde die Gewalt des Zusammenstoßes derartig gemindert, daß nur die Maschinen und zwei Personenwagen zur Entgleisung kamen. Der dritte Wagen des Schnellzuges befand sich in

dem Augenblick, als der Anprall erfolgte, auf der Brücke eines kleinen Flusses und es würde im Fall einer Entgleisung dieses Waggons unbedingt ein Theil des Juges in die Tiefe gestürzt sein. Von den Verletzten haben sich nur drei Personen bei der Bahnverwaltung gemeldet; andere Passagiere, die ganz unerhebliche Kontusionen erlitten hatten, fuhrten mit dem nächsten Zuge weiter. Auch die Verletzung, die eine Berliner Dame erlitten, hat sich als weniger gefährlich herausgestellt, so daß die Verletzte, nachdem sie sich erholt und einen Verband erhalten, die Reise fortsetzen konnte.

**Ein gefährliches Wagnis** unternahm am Sonnabend Morgen um 8 1/2 Uhr ein Straßenhändler. Er hatte (angeblich schon in der Nacht) den Thurm des Neubaus an der Ecke der König- und Spandauerstraße auf Leitern bestiegen und stand auf der Plattform. Von dort herunter ertönte durch Pfeifen die Melodie der Lieder: „Weißt Du Mutter zc., Komm Karoline.“ Dann folgten Kletterkunststücke und Verbeugungen an die Beifall klaffenden zahlreichen Zuschauer. Den auf dem Bau beschäftigten Leuten wollte es nicht gelingen, den merkwürdigen Künstler von seiner Bühne herunterzubringen; man benachrichtigte daher das 21. Volkspolizeirevier, und dieses rief die Feuerwehr aus der Reibestraße zu Hilfe. Bevor diese aber erchien, verfiel ein Arbeiter auf eine List. Er holte sich ein Glas Bier und trank dem Händler, der seine halbschweren Sprünge ohne Unterlaß fortsetzte, von der Gallerie des fünften Stockes aus zu. Dadurch ließ er sich verleiten, bis auf die Gallerie hinabzusteigen. Befragt über sein sonderbares Benehmen, entgegnete er: „Auf der StraÙe darf ich nicht mehr handeln, nur wollte ich es einmal hier oben versuchen.“ Unten angekommen, nahm ihn die Polizei in Empfang und brachte ihn nach einer Inhaft. Zweifellos war der Mann nicht zurechnungsfähig. Der Vorgang hoch oben auf den Zinnen hatte soviel Zuschauer auf der StraÙe angelockt, daß selbst der Straßenbahnverkehr gehemmt wurde. Mehrere Schutz-männer hatten zu thun, um die StraÙe freizumachen.

**Einen vorzüglichen Fang** hat die Kriminalpolizei mit der vor einiger Zeit erfolgten Verhaftung eines Verbrechers gemacht, der sich den Namen Müller beigelegt, jedoch zur Abgabe weiterer Angaben über seine Personalkennzeichen nicht zu bewegen war. Er wurde seinerzeit durch einen Kriminalbeamten auf der StraÙe festgenommen, als er im Begriff stand, mit einem Komplex gestohlenen Gut in einer Droschke fortzuschaffen. Wie sich nunmehr herausstellte, hatte der Verbrecher genügend Grund, über seine Person ein mythisches Dunkel zu wahren. Müller, dies ist nämlich sein richtiger Name, ist eine schon vielfach vorbestrafte, von der Polizei und von der Militärbehörde eifrig gesuchte Personlichkeit. Er hatte sich in seiner Militärszeit beim Militär, er stand bei einem Linien-Infanterie-Regiment, eines Diebstahls schuldig gemacht und war dann desertirt. Seit dieser Zeit hatte sich der erst 23jährige Burche vagabondierend umher getrieben und lebte leblich aus dem Erlöse gestohlener Gutes. Auf sein Konto werden eine ganze Anzahl Einbrüche gesetzt, welche in Berlin und den Vororten begangen worden sind. Er dürfte nunmehr jedenfalls für längere Zeit unschädlich gemacht werden.

**Freiher v. Hammerstein** soll, wie die „Staatsbürger-Ztg.“ erfahren will, nicht aus dem Zuchthaus entlassen werden. Das Gesuch stützte sich auf § 23 des Strafgesetzbuches, der bestimmt, daß die zu einer längeren Zuchthaus- oder Gefängnisstrafe Verurtheilten, wenn sie drei Viertelzeit, mindestens aber ein Jahr der ihnen auferlegten StraÙe verbüßt, sich auch während dieser Zeit gut geführt haben, mit ihrer Zustimmung vorläufig entlassen werden. Diese Voraussetzungen sind erfüllt und soll auch die Zuchthausverwaltung das Gesuch befristet haben, democh wurde es abgelehnt.

**Einbrecher als Veteranen.** Zum Andenken an die Schlacht bei St. Privat hatte sich am Donnerstag Nachmittag um sechs Uhr der Verein ehemaliger Kameraden des 3. Garde-Regiments am Kriegedenkmal auf dem Kasernenhof in der Brangelstraße versammelt, um einen Kranz dort niederzulegen. Die Kaserne ist ziemlich verlassen, da sich das Regiment in Döberitz befindet und nur ein Wachkommando zurückgelassen hat. Die Theilnehmer an der Gedenkfeier wurden ohne Karten eingelassen. Das Zusammentreffen dieser günstigen Umstände haben sich Diebe zunutze gemacht, um einen vorher ausdabotwerteten Einbruch zur Ausführung zu bringen. In dem nach der Zeughoßstraße zu gelegenen Gebäude, das vom 2. Bataillon des Regiments besetzt wird, liegt im ersten Stock die Wohnung des Musikdirektors Arnold, dessen Familie zwar anwesend ist, sich aber auf dem Hof begeben hatte, um der Feierlichkeit des Vereins beizuwohnen. Diese Zeit — nur etwa 15 Minuten — hat den Einbrechern genügt, um sich durch ein offenes Fenstereisenfenster, das in den Korridor mündet, in die Wohnung zu begeben, dort verschiedene Behälter (Wollstücke) zu erbeuten und als Beute 300 Mark in baarem Gelde und verschiedene Silberfachen mitzunehmen. Als Frau Arnold in die Wohnung zurückkehrte, war die Arbeit längst vollbracht. Nun erst fiel der Frau auf, daß sie während der Gedenkfeier an einem Fenster des Korridors vom Hofe aus drei Personen in Festangügen mit Orden bemerkt und sich gewundert hatte, daß sich die Leute im Gebäude selbst einen unangenehmen Platz ausgesucht hatten. Das sind die Einbrecher gewesen, von denen ein Theil das Amt der Aufpasser versehen hat.

**Ein brennender Baum** am der Waldstiere der Hasenhalde verursachte Sonnabend Nachmittag 1 Uhr einen Alarm der Berliner Feuerwehr nach der Hasenhalde. Bei der Gefährlichkeit für den nahen Waldbestand waren zwei Löschzüge und eine Dampfpröze zum Ausrüden beordert, doch erübrigte sich ein weitgehendes Eingreifen, da das Feuer auf den Baum beschränkt blieb. Jedemfalls hatten unreife Burchen den hohlen Baum mit Papier angefüllt und in Brand gesteckt. Von den Thätern fehlt jede Spur.

**Ein Kind verbrannt.** In der vierten Etage des Seitenflügels im Hause Södingstr. 8 wohnt der Metallschmelzer Krensch. Derselbe befand sich gestern Vormittag wie stets auf Arbeit, und seine Frau war mit Wäsche zum Rollen gegangen. Die drei Kinder des Ehepaars, ein fünfjähriger Knabe und zwei Mädchen im Alter von zwei bzw. einem Jahre, wurden von der Mutter im Zimmer eingeschlossen. Infolge eines unglücklichen Zufalles wurde die zweijährige Grete Krensch einiger Zündhölzer habhaft, die sie entzündete. Dabei geriethen die Kleider des Kindes in Brand und dasselbe brannte bald lichterloh. Der fünfjährige Bruder rief durchs Fenster um Hilfe. Hausbewohner eilten rasch herbei, sie konnten jedoch das Kind nicht retten, da die Thür verschlossen war. In demselben Augenblick, als es einem im Hause wohnenden Handwerker gelang, die Thür mittels Dietrichs zu öffnen, kam die Mutter nach Hause zurück. Unmittelbar darauf erschien auch die Feuerwehr. Man fand das Kind ganz entseht verbrannt vor. Da es noch Lebenzeichen gab, wurde es sofort nach dem Lazarus-Krankenhaus überführt. Dort starb es nach wenigen Minuten unter den Händen der Aerzte.

**Im Apollo-Theater** ging am Freitag um 100. und letzten Male die humorvolle phantastische Ausstattungs-Burleske „Don Juan in der Hölle“ über die Bretter. Der Abschied, den das gut besuchte Haus der so lange auf dem Repertoir gehaltenen Pöste zu theil werden ließ, war überaus herzlich und zeigte, daß sie nicht unbedingt ein so hohes Alter erlangt hatte. Die Mitwirkenden wurden am Schluß der Aufführung mit Blumen nahezu überschüttet, und nicht erdennvollende Verfallbescheidungen riefen sie sowie den Direktor Herrn Glück und den Kapellmeister Herrn Rosenzweig immer wieder vor die Rampe. Auch eine recht hübsche Weigabe hatte die Direktion den Theaterbesuchern dargeboten, indem sie jedem eine Reflektion recht gut ausgestatteter Ansichtskarten überreichte, die einige der launigen Szenen des munteren Stückes in Bildern wiedergaben. Für den Schluß der Sommeraison werden nun die Komiker Bender, Steidl und Blum, sowie von den Damen Frä. Milani, Lina Goly und Janesi Tornay das Feld behaupten.

Auf der Treptower Sternwarte wird in dieser Woche wieder der Mond beobachtet, der in früher Abendstunde sichtbar ist. Zum ersten Male wird mit dem Nierenfernrohr ein Doppelstern im Hercules gezeigelt, der schon deshalb unser besonderes Interesse erregt, weil die Forschung festgestellt hat, daß unsere Sonne mit ihren gesamten Begleitern auf diesem Punkt des Himmels mit der großen Geschwindigkeit von 20 Kilometern in einer Sekunde zuströmt. Der Abstand der beiden Sterne beträgt nur 4 Bogensekunden, das ist der 450. Teil des Monddurchmessers. Der eine leuchtet in gelblicher, der andere in grauer Farbe. Weiter steht noch der Saturn, ein Sternhaufen in der Ringnebel in der Nähe auf dem Beobachtungsprogramm, so daß in dieser Woche die Besucher der Treptow-Sternwarte die verschiedensten Himmelsobjekte werden beobachten können.

**Feuerbericht.** Acht Alarmierungen erfolgten in der Nacht zum Sonnabend, die jedoch zum größten Teile geringfügige Veranlassung zur Folge hatten. Gardinenbrände waren zu beseitigen Schulstraße 1, Goldgrabenstr. 79 und Prenzlauer Allee 32. Tresowstr. 44 brannten Lumpen und Eisassierstr. 5 Sägespäne auf dem Hofe. Eine Gasexplosion im Keller des Hauses Wilhelmstraße 119/120 verlor ohne merkwürdigen Schaden. Das Gleiche war der Fall bei einer Petroleumexplosion, die Grüner Weg 25 stattfand. Freitag Abend 11 Uhr wurde die Behr und Reinickendorf gerufen, wo Justusstraße 59 ein Lagerfeuer brannte. Die Berliner Löschzüge traten nicht mehr in Tätigkeit. Sonnabend früh hatten sich Admiraistr. 21 Pfeifkohlentzündet und kurz darauf stand Gypstr. 8 ein Teil des Dachstuhl in Flammen, die mit einem Rohre abgelöscht wurden.

Von der Direktion der Brauerei Friedrichshain erhalten wir folgende Zuschrift: Infolge des Artikels in Ihrer heutigen Nummer mit der Spitzmarke: Die Brauerei Friedrichshain ersuchen wir Sie ergebenst um gefällige Aufnahme folgender Berichtigung: Das Einkommen der Wirtin beträgt nicht 15 M., sondern 19—24 M. pro Woche. Es ist nicht ausgeschlossen, daß gerade das Jahrpersonal in den letzten Tagen während der herrschenden großen Hitze und des daraus sich entwickelnden starken Geschäftsganges auch in höherem Maße in Anspruch genommen worden ist, und die normale Arbeitszeit in besonderen Fällen überschritten worden ist. Jedoch erfolgte in solchen Fällen stets eine Vergütung der Ueberstunden dem Lohnsatz entsprechend. Was die große Behandlung von Arbeitern anbelangt, so sind bei der Direktion bisher noch keine Beschwerden seitens der ihr unterstellten Leute eingelaufen. Wenn die Direktion hiervon Kenntnis gehabt hätte, so wäre eine Abhilfe schon längst geschaffen worden. Jedenfalls wäre es richtiger gewesen, etwaige Beschwerden gegen Vorgesetzte zunächst bei der Direktion anzubringen.

Im übrigen sind wir bereit, einer Kommission gegenüber die Angelegenheit klarzustellen. Von der Versicherung, daß die Angelegenheit untersucht werden soll, dürfen wir wohl erwarten, daß eine für die Arbeiter befriedigende Lösung eintritt. Bemerkenswert sei aber in betreff der Lohnhöhe, daß der über 16 M. hinausgehende Betrag durch die Zulage der Fahrer auf die Summe erhöht wird, die die Direktion angiebt.

### Aus den Nachbarorten.

**Nixdorf.** Am Donnerstag, den 25. d. M., findet hier im Lokal von Gropier, Bergstr. 147, eine Parteiverammlung statt, in der zur Frage der Beihilfung an den preussischen Landtagswahlen Stellung genommen werden soll. Referent: Reichstags-Abgeordneter W. Heine. Korreferent: Reichstags-Abgeordneter R. Zubeil. Die Parteigenossen werden gebeten, in Betracht der wichtigen Tagesordnung, recht zahlreich zu erscheinen. Ferner weisen wir die Parteifreunde darauf hin, daß unsere Laßalle-Fest am Sonntag, den 28. August, im Apollo-Theater, Hermannstr. 48/50, stattfindet.

### Der Vertrauensmann.

**Schönberg.** Am Montag, den 22. d. M., abends 8 Uhr, findet bei Obst, Grönewaldstr. 110, eine Versammlung des Arbeiter-Bildungsvereins statt mit der Tagesordnung: „Wie ist der Hamburger Parteitag beschaffen? Landtagswahl aufzuführen? Das Erscheinen aller Mitglieder ist notwendig. Gäste willkommen.“

Die Spandauer Polizeiverwaltung veröffentlicht in den Spandauer Zeitungen nachstehende Bekanntmachung: Anlässlich des hier ausgebrochenen Streiks im Mauer- und Zimmererzweige wird die Vorschrift des § 153 der Reichs-Gewerbe-Ordnung, welcher lautet:

„Wer andere durch Anwendung überflüssigen Zwanges, durch Drohungen, durch Erzwörung oder durch Verunsicherung bestimmt oder zu bestimmen versucht, an solchen Verabredungen (§ 152) teilzunehmen, oder ihnen Folge zu leisten, oder andere durch gleiche Mittel hindert oder zu hindern versucht, von solchen Ver-

abredungen zurückzutreten, wird mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft, sofern nach dem allgemeinen Strafgesetze nicht eine härtere Strafe eintritt.“ zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Spandau, den 17. August 1898.

### Die Polizei-Verwaltung.

Hiernach scheint diese Behörde auch einmal erfreulicherweise gegen die streikflüchtigen Bauunternehmer, die doch bekanntlich sämtliche Arbeiter ausgesperrt und damit der Anseh zu dem jetzt toben den Kampfe gegeben haben, und der Schärfe vorgehen zu wollen, wie dies bisher nur die Arbeiterfamilien. Diese beabsichtigte Maßnahme der Polizeibehörde wird sicher recht erleichternd auf diejenigen Unternehmer wirken, welche von ihren Kollegen durch allerlei Zwangsmittel wie Konventionalstrafen zc. hart bedrängt werden, im Ausstände zu beharren, denn mehrfach sind bereits Klagen solcher Unternehmer zu Ohren gekommen, welche sich ohne den Terrorismus ihrer kapitalflüchtigeren Kollegen überhaupt nicht auf das Wagnis eingelassen hätten und lieber heute als morgen ihre Arbeiten wieder fortführen möchten. Am sollen aber die Herren „Streikbrüder“ einmal die ganze Schärfe des Gesetzes an sich selbst kennen lernen!

Zwischen der Preussischen Staatsbahn-Verwaltung und dem Städtigen Grabow an der Berlin-Hamburger Eisenbahn hat jahrelang ein interessanter Rechtsstreit geschwebt, der nun vor kurzem zu ungunsten der Bauverwaltung sein Ende gefunden hat. Als die Berlin-Hamburger Bahn noch Privatbahn war, hatte die Stadt für dieselbe ein Grundstück unter der Bedingung abgetreten, daß die Verwaltung alle Züge in Grabow halten ließe. Die preussische Eisenbahn-Verwaltung, in deren Hände dann die Bahn überging, glaubte aber, an den Kontrakt nicht gebunden zu sein und ließ nicht alle Züge in Grabow halten. Die Stadt strengte daher gegen die Eisenbahn-Verwaltung einen Prozeß an, den sie nach langen Jahren jetzt endlich gewonnen hat; denn die Eisenbahn-Verwaltung wurde verurteilt, den Kontrakt einzuhalten. Außerdem wurde dem Magistrat von Grabow eine Entschädigung von 60000 M. zugesprochen.

Einem Mordversuch an dem Studenten Berner aus der Goethestr. 85 zu Charlottenburg unternahm am Sonnabend Morgen gegen 8 Uhr die unversorgte Konfektionsarbeiterin Raab, die aus einem Revolver auf ihn abgegebene Kugel traf indeh nicht gut. Die Täterin wurde verhaftet. Angeblich ist die Raab, die mit dem Studenten jahrelang in intimer Beziehung stand, von diesem verlassen worden, und so verschmähte Liebe die Kriebfeder des Mordversuchs.

### Briefkasten der Redaktion.

Wir bitten, bei jeder Anfrage eine Adresse (zwei Buchstaben oder eine Zahl) anzugeben, unter der die Antwort erteilt werden soll. Schriftliche Antworten werden nicht erteilt.

Die litauische Sprechstunde findet bis zum Ablauf der Gerichtsferien Montag und Donnerstag von 7 bis 8 Uhr abends statt.

H. F. Bitte der hebräer Jahre. Wirtin. Königs-Gasse. Wir können Ihr Eingekommen leider nicht aufnehmen. Teilen Sie uns aber mit, wann Termin in der Sache ist. Ca. Z. 135. Wissen wir nicht.

H. P. 15. Wenden Sie sich zuvor an die Adresse: Kommunistischer Arbeiterbildungsverein 49 Tottenham Street, Tottenham Court Road, London W.

H. P. 5842. Afterselber hat ganz regelrecht gefündigt und kann am 1. ziehen. Braucht von Ihrem Verlangen keine Notiz zu nehmen.

Schweiz. Hindernisse werden nicht in den Weg gelegt, wenn ein vollständiges Führungsbüchlein vorgelegt oder Bürgschaft seitens Schweizer Bürger geleistet wird. — Z. B. 1. Erhebung eines Kaufvertrags wäre erfolglos. 2. Grundbesitzer sind auch kommunalwahlberechtigt. — J. W. 999. Bei Trauungsbüchlein hat sich der Standesbeamte um leinere Strafen zu kümmern oder diese zu erwählen. — N. P. 4. 37. Vor der Briefträger am 15. vergeblich bei Ihnen, so ist die am 16. Ihnen übergebene Kündigung rechtzeitig. War dies nicht der Fall, so ist die Kündigung verpatet. Den Wirt bitten Sie in Kenntnis zu setzen. — G. S. Norden. Nach § 2 des Vereinsgesetzes sind die Vertreter von Vereinen, welche eine Einmischung an öffentliche Angelegenheiten bezwecken, verpflichtet, Statuten des Vereins und das Verzeichnis ihrer Mitglieder binnen 3 Tagen nach Billigung des Vereins und jede Veränderung der Statuten oder der Vereinsmitglieder binnen 3 Tagen, nachdem sie eingetretten ist, der Polizeibehörde einzureichen, derselben auch auf Anforderung jede darauf bezügliche Auskunft zu erteilen. — W. M. Coburg. 1. Ja. 2. Ja. — Z. S. Sie sind der Brauerei veranwortlich. — G. N. Hildesheim. Die Sonntagstage-Bestimmungen beziehen sich nicht auf Schauspieler. — H. 100. Ja. — C. C. 100. 1. Ihnen steht erst vom 1. Januar 1900 das Recht zu, Zeit für Aufnahme von Arbeitsgelegenheit zu verlangen. 2. Rein. — G. F. Zellerstraße. Kommen Sie in die Sprechstunde. — P. Z. 8. Rein. — Krüppel. Leider ist uns solches Institut nicht bekannt; wenden Sie sich an den Magistrat mit einer dalingehenden Anfrage. — Einjähriger. Die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst wird durch Urteilung eines Berechtigungsausschusses zuerkannt. Die Berechtigungsausschüsse werden von den Prüfungskommissionen für einjährig-freiwilligen Dienst bestellt. Die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst darf nicht vor vollendetem 17. Lebensjahre nachgekauft werden. Der

Nachweis ist spätestens bei Verlust des Aredits bis zum 1. April des ersten Militärdienstjahres zu bringen. Die Berechtigung ist vor dem 1. Februar des Militärdienstjahres bei derjenigen Prüfungskommission nachzuweisen, in deren Bezirk der Berechtigende wohnhaft ist. Dieser Meldung sind beizulegen das Geburtszeugnis, ein Einmischungsausschuss des Landes oder Bundes mit der Erklärung der Bereitwilligkeit und Fähigkeit, den Freiwilligen während einer einjährigen aktiven Dienstzeit zu bestreiten, auszurufen und zu versorgen, sowie ein Unbedenklichkeitsattest. Ferner muß die sogenannte wissenschastliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst nachgewiesen werden. Das geschieht entweder durch Beibringung eines Schulzeugnisses seitens einer Lehranstalt, die die Berechtigung einer Ausweisung solcher Zeugnisse besitzt, oder durch Vorlegung einer Prüfung vor der Prüfungskommission. Entbunden von diesem wissenschaftlichen Befähigungsnachweise können werden: Personen, die sich in einem Zweige der Wissenschaft oder Kunst oder in einer anderen, dem Gemeinwesen zu gute kommenden Tätigkeit besonders auszeichnen, ferner langverdienende oder hochangesehene Arbeiter, welche in der Art ihrer Tätigkeit, Hervorragendes leisten oder zu Auszeichnungen angelegte Mitglieder landesherlicher Bühnen. Solche bevorzugte Leute werden nur in den Elementarkenntnissen geprüft. Der sonst keine wissenschaftliche Befähigung nachweisen will, hat sich bei der Prüfungskommission zu melden. Es finden jährlich zwei Prüfungen statt: eine Frühjahrsprüfung (Abteilung bis zum 1. Februar) und eine Herbstprüfung (Abteilung bis zum 1. August erforderlich). Die Prüfung erstreckt sich in den Sprachen, in Geographie, Geschichte, deutscher Literatur, Mathematik und Naturwissenschaften. Die sprachliche Prüfung erstreckt sich neben der deutschen auf zwei fremde Sprachen, wobei dem Examinanden die Wahl gelassen wird zwischen der lateinischen, griechischen, französischen und englischen. — Z. 7. Briefliche Antwort erteilen wir nicht. — Gruppe 14. 1. Sie können Widerspruch gegen den Zahlungsbefehl erheben. Ab wann würde Ihr Gehälter die zu einem Termin laden. 2. Rein. 3. Berechtigung liegt nicht vor; Darlehensforderungen verjähren in 30 Jahren. — G. S. 1 und 2. Sie müßten mit dem Anwalt persönlich sprechen. 3. Das hätte kaum einen Zweck. Wenden Sie sich direkt an einen der Ihnen bekannten Anwälte. — G. S. 1 zu 3. Da zwölfjährige Redung vorliegt, würde die Direktion mit Aussicht auf Erfolg klagen können. — 99. B. 2. Ihre Frage ist leider zur Zeit noch zu unklar. — Grabow-Zettlin. 1. Der Berechtigte kann wegen Beibringung Klagen. 2. Der Gemeinmann kann Klagen wegen Beibringung seiner Klagen. — Z. N. 1. Das geht nicht an. 2. Ja. — Z. 1020. Sie können auf Zahlung beim Amtsgericht klagen. — H. R. 100. Sie können bei der Staatsanwaltschaft Strafantrag wegen rufschädigenden Verleumdung stellen, wenn Ihr Oberwähler wiederholt nachträglich Guitare spielt, die Reiner zuwider, mit den Stiefeln poliert u. dgl. — Z. D. Die Wohnungsberechtigung muß zu der im Vertrag vereinbarten Zeit freigelegt werden. Ist keine Zeit im Vertrage vereinbart, so ist die innerhalb angemessener Zeit freizulegen. Kommt keine Vereinbarung darüber zu Stande, was angemessen ist, so hat auf Anrufen der Richter zu entscheiden. Dieser nimmt für Berlin für die jetzige Jahreszeit etwa 9 bis 6 Uhr Wochentags und 8 bis 12 Uhr Sonntags als angemessen an. — H. R., Waldemarstraße 61. fünf Jahre. — W. 55. Ja. — R. W., Nixdorf. Davon ist und nicht bekannt. — J. T. 31. 1. Ja. 2. Rein. — R. W. 9. 1. und 2. Ja. 3. In Berlin muß der Schloßraum für Schloßkellereis oder Gumbregarten mindestens je 3 Quadratmeter Bodenfläche und je 10 Kubikmeter Luftraum auf den Kopf enthalten. Für Kinder unter 8 Jahren genügt 1/2, für Kinder von 8—14 Jahren 1/3, dieser Maße. — W. 2. In solchen Schloßräumen ist der Gemeinmann nicht berechtigt. Derselben können als Erbschaftsgrund angesehen werden. — G. F. 31. 1. 30 Jahre lang. 2. Ja. — B. 6. 12. Die Minderheit besteht. Sie können sich direkt an die Staatsanwaltschaft mit dem Strafantrag wenden. — J. Ja. — G. N. 117. Schreiben Sie auf, was Ihr Antrag geht, begeben Sie sich dann mit ihm und dem Berechtigten auf das Amtsgericht. Dort erklären Sie beide zu gerichtlichem Protokoll, daß Sie sich scheiden wollen; ferner die, daß Sie anerkennen, daß das in Verzeichnis nachstehende Eigentum Ihrer Brant ist und daß Sie auf ebendasselbe Rechtsbrauch und Verwaltungsbefugnisse verzichten. 2. Geben Sie sich in die Klinik, Hietzfelderstraße. — R. 13. Rein. — R. A., Groß-Viegersfelde. Nicht zu verstehen. — H. R. 129. 1. Sie sind leider nicht erbrechtigt. 2. Rein. — 100. H. G. Beantworten Sie bei dem Amtsgericht unter Schilderung der Verhältnisse, Ihnen zu erhalten, so lange getrennt von Ihrem Gemeinmann zu leben, bis er eine eigene Wohnung für Sie und sich gemietet hat. Beachtet bereits eine solche Wohnung zu haben Sie kein Recht, Ihren Gemeinmann zu verlassen, weil auch Ihre Schwiegermutter dort wohnt. Am übrigen hat weder diese noch Ihr Mann das Recht, Sie aus der Wohnung zu weisen. — G. P., Neufriedrich. Im Jahre 1872 in Verfolg.

### Witterungsübersicht vom 20. August 1898, morgens 8 Uhr.

| Stationen  | Barometer<br>Höhe mm | Wetter       | Temperatur<br>in C | Stationen     | Barometer<br>Höhe mm | Wetter    | Temperatur<br>in C |
|------------|----------------------|--------------|--------------------|---------------|----------------------|-----------|--------------------|
| Swinemünde | 768.0                | 1 heiter     | 16                 | Caparanda     | 760.0                | 2 heiter  | 11                 |
| Danzburg   | 767.0                | 2 heil. bed. | 15                 | Peterödenburg | 761.0                | 1 bedeckt | 14                 |
| Berlin     | 767.0                | 2 heiter     | 17                 | Sort          | 764.0                | 3 Dunst   | 17                 |
| Stettin    | 765.0                | 2 wolfig     | 23                 | Aberdeen      | 768.0                | 2 bedeckt | 14                 |
| Wien       | 768.0                | 1 wolfig     | 20                 | Paris         | —                    | —         | —                  |
|            | 767.0                | 1 wolfig     | 16                 |               |                      |           |                    |

Wetter-Prognose für Sonntag, den 21. August 1898. Warm, vorwiegend heiter mit mäßigen südöstlichen Winden und etwas Neigung zur Gewitterbildung. Berliner Wetterbureau.

Über den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

### Theater.

Sonntag, den 21. August.  
Neues Odeon-Theater (Kroll). Die Schwäne von Portici. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Montag: Der Wasserschmid. — Orientalische Tanzbilder.  
Deutsches. Johannes. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Dienstag: 2 1/2 Uhr: Der Wiberpel.  
Mittwoch: Johannes.  
Freitag. Im weißen Röhl. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Montag: Diefelbe Vorstellung.  
Berliner. Gebildete Menschen. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Mittwoch: Diefelbe Vorstellung.  
Neues. Im Pavillon. Vorber: Im Regipal. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Mittwoch: Diefelbe Vorstellung.  
Westen. Der Blinde. Hieran: Die lustigen Weiber von Windsor. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Mittwoch: Don Juan.  
Thalia. Der Weihenreifer. Anfang 8 Uhr.  
Mittwoch: Diefelbe Vorstellung.  
Central. Die Geisha. Anf. 7 1/2 Uhr.  
Mittwoch: Diefelbe Vorstellung.  
Friedrich. Wilhelmshütelliches. Zwei Tage Wänter. Anfang 8 Uhr.  
Mittwoch: Geschlossen.  
Cicend. Der Stutenbesiger. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Mittwoch: Die Waise von Vermont.  
Selle Alliance. Herr und Frau Doktor. Anfang 8 Uhr.  
Mittwoch: Diefelbe Vorstellung.  
Alexanders. Der Todtschläger. Anfang 8 Uhr.  
Mittwoch: Diefelbe Vorstellung.  
Urania. Taubentruhe 48—49. Naturkundliche Ausstellung. Täglich geöffnet von 10 Uhr vormittags ab. Eintritt 50 Pf. Abends 8 Uhr: Wissenschaftliches Theater.  
Jubiläumstraße 57/62. Täglich abends von 6—10 Uhr: Sternwarte, Opernrepetition.

Apollo. Don Juan in der Höhe. Anfang 8 Uhr.  
Vasage. Panoptikum. Spezialitäten-Vorstellung.  
Reichshallen. Spezialitäten: Vorstellung. Anfang 8 Uhr.

### Luisen-Theater

34. Reichenbergerstraße 34.  
Direktion: Rich. Anger.  
Seine Puppe.

Großes Soldat mit Gefang in 3 Akten nach dem Französischen frei bearbeitet von Max Schönan. Musik von Fritz Krauss.  
Die neuen Dekorationen: Villa am Bausee und Bremerhaven, sind aus den Händen von Franz Schalls, die Rationalistinnen aus den Händen von Berch u. Fiedlow.

### Offend-Carl Weiß-Theater.

Gr. Frankfurterstr. 132.  
Der Stutenbesiger.  
Schauspiel in 5 Akten von Georg Ohnet, frei bearbeitet von G. Nied. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Mittwoch: Die Waise von Vermont. Ostend-Theater-Konzert-Garten: Max Grabow. Dets Waldau. Geschw. Petram. Theater Fantoche. The four Cromwells. The two Terras. Rudo Kröhl etc. Theater-Vorstellung. Konzert. Anfang 4 Uhr.  
Morgen, Montag: Großes Preis-Schießen. Romantische Gewinne!

### Ditbahn-Park.

Am Rühriner Platz.  
Direktion: H. Imbs.  
Täglich:  
Konzert, Theater und Spezialitäten-Vorstellung.  
Anfang des Konzerts: Wochentags 5 Uhr, Sonntag 4 Uhr. Bei unangenehmem Wetter finden die Vorstellungen im großen Saal statt.  
Seine neu erbauten Kesselfestungen Vereinen zur Verfügung.

### Central-Theater

Direktion: J. Ferenczy.  
Die Geisha.  
oder: Eine japanische Theatervorstellung.  
Operette in 3 Akten von Owen Hall. Musik von Edwin Jones. Deutsch von G. M. Müller und Julius Freund. In Szene gesetzt von J. Ferenczy. Dirig. Hr. Kapellmeister C. Goldmann. Kassen-Öffnung 9 1/2, Anfang 7 1/2 Uhr. Morgen und folgende Tage: Die Geisha.

### Apollo-Theater.

Auftreten des beliebtesten Komiker-Trifolium Bender-Steidl-Blum, sowie der Sonbretten Milani-Goltz-Tornay, ferner das ganze Personal des August-Programms. Kassenöffnung 6 Uhr, Anfang des Konzerts 6 1/2 Uhr, der Vorstellung 7 1/2 Uhr. Donnerstag, den 1. September 1898: Eröffnung der Wintersaison. Phänomenales Programm.

### Prater-Theater,

Kassanien-Allee 7/9.  
Schloss Trauentein.  
Melodramatisches Märchen mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Hugo Schulz. Musik von H. Kerben. Berg-Trio, literarisch-gemischtes Potpourri. The 3 Forleys, ästhetische Excentrics. Gabr. Mlaro, Grotesque-Duetten. Ely Viola, Komikantenduo. Mr. Kanella, Komikantenduo. Max Theo, Ombreantisch. Jan und Jim, Knackdokus. Morleys, Fata Morgana. Ballet, Konzert und Ball. Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pf., num. Platz 50 Pf. Kalbo.

### Haferland's Restaurant,

Ober-Schöneweide, empfiehlt seinen Saal, Garten, Regeltanz, Kaffeehaus. Solche Preise.

### Urania

Taubenstr. 48/49.  
Täglich:  
Vom Matherhorn z. Jungfrau.  
Invalidenstr. 57/62:  
Sternwarte.  
Nachmittags täglich 5—10 Uhr.

### Passage-Panopticum.

Théâtre-Variété.  
Ohne Extra-Entrée.  
Fahrt auf dem Golf von Neapel.  
Fahrt durch Konstantinopel.  
Neu! Alpenglühern.

### Castan's Panopticum.

Major Graf Neu!! Walsin-Esterhazy. Neu!! Lebende Bilder dargestellt von 6 jungen schönen Damen.

### Fahlmann's Vaudeville-Theater

Schönhäuser Allee 148.  
Berliner auf Stuba.  
Burleske in 2 Akten v. Victor Roeder. Vollständig neues Spezial-Programm. Anf. d. Konz. 4 1/2, d. Bork. 5 1/2 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Die Direktion: Ferd. Lohmann.

### Brauerei Friedrichshain

früher Lips. Am Königsdior.  
Jeden Sonntag:  
Grosses Bergter-Konzert  
Kapelle des 4. Garde-Reg. 34 Inf.  
Anfang 5 Uhr.  
Entree 15 Pf.

### Ganzkränzchen.

In den Nebenräumen:  
Konzerthaus Sanssouci  
Kottbuserstr. 4a. Inh. H. Florj.  
Genre:  
Extra-Vorstellung.  
Der englische Hofmeister.  
Der Lumpenball.  
Spezialitäten. Ball.  
Anfang 5 Uhr. Entree 30 Pf. Morgen und folgende Tage: Prima-Vorstellungen. Beschäftigtes Repertoir.

### W. Noack's Theater

Brunnen-Strasse 16.  
Täglich:  
Stadt und Land.  
Pöse mit Gesang und Tanz in 4 Bildern von J. Kaiser. Vorber:  
Ein Juch in Laubenschlag.  
Schwank in 1 Akt von H. P. H. Auftreten von Spezialitäten. Im Saal: Grosser Ball.

### Damen-Kostüme

unter Garantie des Gütegrads von 82 M. an. Anna Hodske, Gräberstraße 93, 4 Z. 57799

### Wedding-Park

Müllerstrasse 178.  
In dem 3000 Personen fassenden Garten mit schönen Bäumen  
Jeden Sonntag:  
Frei-Konzert u. Ball.  
Kaffeehaus täglich von 3 Uhr ab geöffnet. 7 verdeckte Sommer-Kegelbahnen. Franz. Billard. Volksbelustigungen.  
Empfehle mein Lokal den geehrten Vereinen zu Gefälligkeit. zc. zc. [5381L]

### Concerthaus

Leipzigerstr. No. 48  
Legte Saison vor dem Abbruch.  
Täglich:  
Hoffmann's Quartett und Humoristen.  
Adalgisa.  
Kadalgisa Schreidenberger: Adolf Hoffmann. Anfang: Sonntag 7, Wochent. 8 Uhr.

### Flora-Säle

17 Weberstr. 17  
Bernh. Niesl, Besitzer.  
Sonnabende sind noch September bis Dezember gratis zu vergeben.

### Wichtig für Brautleute!

Wübel, Spiegel, Vorher, wegen Verkauf wegen Ermäßig der Ladenmiete bedeutend billiger. Eig. Werkstatt. Haus. Tischlermeister. Bukow, Jubiläum-Strasse 13.

### Foenum graecum - Seife

(System Kneipp). Botes b. Hantwainmalkoten. F. Berger, Königsstr. 29. R. Sauer, Kaiser Wilhelmstr. 47.

**Friedrich-Wilhelm-Theater.**  
 Schauffstr. 25/26.  
**Drittelster Tag**  
 des Gastspiels  
**der Filipitaner.**  
 Heute 2 Vorstellungen:  
 Nachmittags 4 und abends 8 Uhr  
 zum letzten Male:  
**Zwei Tage Millionär.**  
 Kinder zahlen nachmittags die Hälfte.  
**Montag geschlossen.**  
 Dienstag und Mittwoch: Abschieds-  
 Extravorstellungen der Filipitaner:  
 Neu! Neu! Neu!

**Rob und Bob.**  
 Großes Aufführungsgesellschaft mit Gesang  
 und Ballet in 4 Akten u. 11 Bildern  
 von Robert Breitenbach.  
 Deutlich nur 2 Aufführungen.  
 Donnerstag: Die beiden Bären.  
 Schauspiel in 4 Akten von G. Scheer-  
 berg.

**Etablissement**  
**Feldschlößchen**  
 Inhaber Fritz Nagel  
 Müller, Straße Nr. 112.  
 Im größten und schönsten  
 Garten des Nordens (8000 Personen  
 fassend):  
**Täglich: Frei-Konzert.**  
 Sonntags:  
**Konzert, Theater**  
**u. Spezialitäten-Vorstellung.**  
**Im Saal: Ball.**  
 Achtung! 50508\*  
 Die Sonntage der Winter-Saison  
 sind an Theater-Vorstellungen zu vergeben.  
**Fritz Nagel.**

**Reichshallen-**  
**Garten-Theater.**  
 Leipzigstr. 77.  
**Vorletzter Sonntag!**  
 Zum 72. Male:  
**Berlin auf Stelzen!**  
 Burleske von Agoston Wilhelm.  
 Ferner das gediegene August-  
**Spezialitäten-Programm.**  
 u. a.:  
**The Trapnell-Family!**  
 Clara Antoni etc.  
**Anfang 7 Uhr.**  
 Entree 50 Pf.  
 Nach 6 Uhr ab:  
**Garten-Konzert.**  
 Bei unglücklicher Witterung Vor-  
 stellung im Theatersaal.  
 Familien-Vorstellung nur noch  
 bis Ende August täglich allig.

**Victoria-Brauerei**  
 Lützow-Strasse 111/112  
 (nahe Potsdamer Platz).  
 Garten resp. Saal.  
**Täglich:**  
**Stettiner Sänger**  
 (Miesel, Pietro,  
 Wellton, Steidl,  
 Arone, Köhl,  
 Schneider  
 und Schrader).

**Cognac**  
 selber  
 zu machen.  
 Man nehme 1 Originalflasche  
**Reichel's Cognac-Essenz**  
 für 75 Hg., 1 Liter feinsten Weingeist  
 (Spiritus vini) und 1/2 Liter Wasser.  
 Die Mischung ergibt ein reines,  
 gesundes, wohlbedenkliches Ge-  
 tränke von vollem, feingelichtigem  
 Bouquet und herrlichem Ge-  
 schmack, welches vollständig  
 jedem Cognac gleicht.  
 Es giebt Nachahmungen, welche  
 Cognac in nichts gleichen als in der  
 Farbe und nur Wohlgeschmack erregen.  
 Tausendfach erprobt und aner-  
 kannt ist nur die unübertreffliche, un-  
 vergleichenliche

**Reichel's Cognac-Essenz**  
 welche erst einzig und allein nur direkt  
 erhältlich ist bei **Otto Reichel**,  
 Berlin, Eisenbahnstr. 4. Fern-  
 sprach-Nr. 4. 3190.  
 Verkaufsstellen nirgends. Zu-  
 sendung durch mein Gesandtes frei  
 Haus, auch einzelne Flaschen.  
 Anwarts durch die Post. Die  
**Selbstbereitung von Rum,**  
 Nordhäuser und spani-  
 schen Liqueuren mit den  
 Compositen Original-Reichel-  
 -Essenzen. (Patentamt geschützt.)  
 Prospekt mit Rezepten gratis u. foto-  
 graphisch gratis u. kostenlos.  
**Rum-Compot.**

**AUSSTELLUNG am KURFÜRSTENDAMM.**  
**CARL HAGENBECK'S INDIEN**  
 Heute Sonntag, den 21. August, ab 12 Uhr mittags:  
**Grosses indisches Jahrmakts-Fest**  
 mit Freischaustellungen der Gaukler, Fakirs, Bajadoren,  
 auf den freien Plätzen der Ausstellung.  
 Schaustellungen in der Arena: 4, 6, 8 Uhr nachmittags,  
 wobei Ausson-Stehplätze frei!  
 Ab 4 Uhr: **Grosses Militär-Doppel-Konzert.**  
 Entree 50 Pf., Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

**Brauerei-Ausschank**  
**der Victoria-Brauerei, Stralau.**  
**Spezialitäten- und Theater-Vorstellung.**  
 Jeden Sonntag und Donnerstag: **Großes Garten-Konzert**  
 und im elektrisch erleuchteten Kesselfest: **Grosser Ball.**  
 Die Aufführung ist den geehrten Damen von 3 Uhr an ununterbrochen  
 geöffnet. Für gute Speisen und Getränke habe ich beständig Sorge getragen.  
 Um recht regen Zuspruch bitte hochachtungsvoll  
**Karl Mittag, Delonau.**

**Schweizer Garten.**  
 Am Königs-  
 Thor.  
 Haltestelle der  
 Ringbahn.  
 Am Friedrichs-  
 hain.  
 Haltestelle der  
 Ringbahn.  
**Täglich: Theater- u. Spezialitäten-Vorstellung.**  
**Im grossen Saale:**  
**Damentanz und Ball.**  
 Jeden Abend: **Die Frauen-Garde.** Gr. Anstaltungs-Barleske  
 mit Gesang und Tanz.  
**Den Vereinen** empfehlen wir für die **Wintersaison**  
 unsere renovirten, 300 bis 800 Personen  
 fassenden Säle zu ihren Privatfestlichkeiten.

**Max Klem's Sommer-Theater,**  
 Gasenhaide 14/15. — Artistic Director: **Paul Milbitz.**  
 Täglich:  
**Große Theater- u. Spezialitäten-Vorstellung**  
**Monsieur Bolset** mit seinen dreifürstlichen Hunden und Affen.  
**Alle, Ernst, Kistler, Miss Ophelia's** dreifürstliche Katzen.  
**Pepl und Pepino, The Picard's, Neu! Das Gänse-  
 gretel, Bolset** in 2 Bildern von G. K. — **Neu! Wenn  
 Frauen weinen, Puppenspiel.**  
 Im schattigen Garten vor und nach der Vorstellung:  
**Grosses Doppel-Konzert.**  
 In den Sälen: **Grosser Ball.**  
 Anfang des Konzerts 4 Uhr, der Vorstellung Donnerstage 6 Uhr,  
 Sonntags 5 Uhr. **Max Klem.**

**Welt-Etablissement „Schloss Weissensee“.**  
 Sonntag, den 21. August 1898:  
**Grosses Extra-Konzert,**  
**See-Theater, Spezialitäten ersten Ranges.**  
 Im bal champêtre: **Grosser Elite-Ball.**  
 Bei eintretender Dunkelheit auf dem See:  
**Großes römisches Pracht-Feuerverk**  
 Zum Schluss:  
**Gratis-Verloofung** von zwei  
 hochgelegenen Zimmer-Teppichen,  
 an welcher alle mit nummerierten Einladungen versehenen  
 Personen teilnehmen. **57932**  
 Anfang 4 Uhr. **Rudolf Schenk.** **Telefon: 1111**  
**Alles Weitere die Plakate.**

**Louisen-Hof**  
 Buckowerstr. 9, Ecke Dresdenerstrasse.  
 (Verkehrslokal der Arbeiter-Bildungsschule.)  
 Empfehle meine in jeder Beziehung der Zeit entsprechende  
**Restauration**  
 und gleichzeitig 2 Säle, je 150 bis 300 Personen fassend, zu Bes-  
 chäften jeder Art und Versammlungen.  
**Münchener, Pilsener und hiesige Biere.**  
 Gegen 80 Zeitungen, politische wie gewerkschaftliche, liegen aus.  
 Um gerechten Zuspruch bitte. **57921\***  
**pr. Eberlin & Co.**  
**I. V.: Ludwig Lang.**

**J. Baer,**  
 Berlin N., (49064)  
**unser Gesundbrunnen**  
**26, Badstraße 26,**  
**Ecke Prinzen-Allee,**  
 empfiehlt, wie bekannt, in reicher Aus-  
 führung und adäquaten Preisen  
**Herren- u. Knaben-  
 Garderobe,**  
 - Arbeitssachen. -  
 Anfertigung nach Maass.

**I. Berliner Lehranstalt für Elektrotechnik.**  
 In den neuen Gebäuden **Oranienstrasse 51, Duerck 3 Tr.**  
**Hr. Schlosser, Mechaniker und verwandte Berufe**  
 beginnt am 1. September ein neuer Abendkurs. Gelehrter  
 und lehrreicher Unterricht. NB. I. Kurs  
 den 24. d. Mts. Experiment elektrischer Strahlung, Kabinenstrahlen  
 und Telegraphie ohne Draht. Herren, welche ihre Anmeldung bewirten,  
 können dem Experimental-Vortrag beiwohnen. Anmeldungen werden  
 entgegen genommen jeden Abend von 6-8 Uhr, Sonntags Vormittag  
 von 9-12 Uhr. **57944\***  
**Die Direktion.**  
 Täglich von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr abends:  
**Verkauf frisch gef. schw. perlj. und finn. Fleisches.**  
 Rindfleisch pro Pfd. von 30 Pf. an, **49781\***  
 Schweinefleisch 40 Pf.  
**Verwaltung der Kochanstalt Stadt. Schlachthof**

**Achtung! Kein Laden.**  
 Nur eigene Fabrikation, 25 Cigarren  
 1 Mark. Garantie rein amerikanische  
 Tabake. **Wippenfabrik 2 Pfd. 60 Pf.**  
**H. F. Dinslage, 54412\***  
 Kottbuserstr. 4. Hof hinterer.

**Strickmaschinen**  
 aus der Drehten Strickmaschinen-  
 Fabrik sind die besten und ein leichter  
 Erwerb. Zwei f. Männer, Frauen und  
 Posa. Geschäfte. Erlernen leicht und  
 gratis. Arbeit u. nachgewiesen. Bers-  
 laut zu jeder Zeit. Lager bei dem  
 Vertreter **H. Gomburger, Kloster-  
 str. 63, Berlin, Nachmittags.**

**Möbel auf Theilszahlung**  
**J. Kellermann,**  
**Neue Jakobsstr. 26.**  
 Kinderwagen-Bazar  
**Max Brinner,**  
 Jerusalemstr. 42,  
 Brunnenstr. 6.  
 Hochwertige Auswahl  
 an Kinder-, Sport-,  
 Puppenwagen, best.  
 Fabrikat, billigst  
 - versandt gratis und franco -  
 Theilszahlung gestattet. **57913\***

**Steppdecken**  
 kauft man am  
 besten und billigsten  
 nur direkt in der Fabrik  
**H. Strohmendel, Berlin S.,**  
**72, Wall-Strasse 72,**  
 wo auch alle Decken aufgearbeitet  
 werden. **57292**

**Herren-Anzüge**  
 Keine Mode: 25, 27, 28, 30 M., nach  
 Wunsch: 35, 37, 39 M. Halb-  
 wolle: 18, 19, 20, 21 M. Eigenes  
 Fabrikat. Bei theureren Anzügen  
 Theilszahlung, monatl. 10 M., gestattet.  
**Tomporowski, Schneiderstr.,**  
**Stralauerstr. 56, Laden.**

**Specialärztl. Institut**  
**Dr. B. Lasker**  
 42 Alexanderstr. 42  
 (am Alexanderplatz).  
 Spec. operat. u. med. Heil-Ver-  
 fahren ohne Verunsicherung  
 für **Weinleiden.**  
 Erprobte Methoden bei Nieren-,  
 Lupus und anderen  
**Hautleiden.**  
 Tägl. 9-12, 3-6. Freitag und  
 Sonntag 9-12.

**Gegen Wanzen**  
 hilft  
 mit Chemiker **Sünderhans's**  
**„Faredol“** (geiegt gelb) in Fl.  
 von 0,50 an Gr. Frankfurtstr. 89.  
 (am Hiramstr.) **5664\***

**Für Fabriken,  
 Beerhütten, Kantinen etc.**  
 Messer ist: **57512\***  
 40-2 Pf. Export-Weißbier f. 20, 3-  
 ohne Wasserzuzug.  
 50 Hl. Edl. Trüger Exportbier für 20, 5-  
 40 Flaschen helles Lagerbier für 20, 3-  
 (von welcher Brauerei gewünscht wird).  
 \* Abrechnung kann wöchentlich erfolgen.  
 \* Eis umsonst.  
**A. Seidler,**  
 Berliner Export-Weißbier-Brauerei.  
 Schöneberg-Berlin, W., Sedanstrasse No. 82.

**Wein- u. Cognac-Auction.**  
 Am Montag, den 22. August, von 10 bis 2 Uhr, sollen auf dem  
 Alten König. Pacht in Berlin (Alte Museumstr. am Parkgarten)  
 ca. 1500 Flaschen feinstes Bordeaux-Weine, wobei ca. 1000 Flaschen Original-  
 abgabe der feinsten Marken, ca. 1000 Hl. H. Rheinweine, als Dorf-  
 Johannisberger, Rüdesheimer, X. Niersteiner, ca. 500 Flaschen gute Roten,  
 Weißer, Scherz- und Portweine X. ca. 1000 Flaschen H. Cognac, Rum  
 und diverse Sorten Liqueure, ca. 600 Flaschen feinsten  
**Champagner,** wobei die Marken Heidsieck-Ronapoll, Pommery  
 Teat u. Seidermann etc., ferner 30 000 feinsten Havanna- und andere  
 in besten Sorten Pariser Cigarren öffentlich meist-  
 bietend versteigert werden.  
 \* Proben werden bei der Auktion verabfolgt.  
**Kammer, gerichtlicher Taxator u. Cust., Weinbrennerstr. 1.**

**Ehrenerkklärung.**  
 Die gegen Frau Bieratz,  
 Wienerstr. 57a, ausgesprochene grobe  
 Beleidigung erkläre ich hiermit als  
 unnoch und erkläre dieselbe als eine  
 hochachtbare anständige Frau. **5130**  
**Paul Siebert.**

**Gross. Möbelverkauf**  
 Schützenstr. 2, in meinem großen  
 Möbel-Spezialgeschäft für kleine und  
 mittlere Wohnungs-Einrichtungen.  
 Brautleute, welche eine reelle und  
 dauerhafte Einrichtung billig kaufen  
 wollen, bitte ich, ohne jeden Kauf-  
 zwang vor Eintausch mein großes  
 Lager zu besichtigen. Eigene Möbeler-  
 und Tapezier-Werkstatt. Einrichtungen  
 von 150, 200, 300, 400, hochgelegene  
 500 bis 3000 Mark. Rußbaum, Maho-  
 gani, Kleiderst. Vertikal 20,  
 Bettst. Matr. 18, Sofa 25,  
 Zimm. 45, Pianos 75 an,  
 Salongarnitur 75 an, Buffet, Küch-  
 schränke, Herrenkleiderst., Ankleide-  
 schränke mit Spiegelst. sämtliche  
 Stühlenmöbel. Besonders zu em-  
 pfehlen die besten gewaschen und  
 jurkgelegten Möbel, die fast neu  
 und für jeden annehmbaren  
 Preis verkauft werden. Gelegent-  
 liche Möbel können 3 Monate lang auf  
 meinem Speicher lagern und werden  
 durch eigene Geleitsleute sauber trans-  
 portirt und aufgestellt. Theilszahlung  
 gestattet. **57913\***

**Künstl. Zähne** vorz. unt. Garantie  
 legt schmerzlos ein.  
 Schmerz. Zahnziehen. Reparatur. Sof.  
 Theilsz. Goldstein, Oranienstr. 123.  
**Zähne v. Hr. 2 an** eventuell  
**Frau Olga Jacobson**  
**55,5\***  
 Zubalidenstr. 145.

**Dr. Simmel, Moritzplatz,**  
 Haus v. Aechinger  
 2 Treppen rechts  
**Spezialarzt f. Haut u. Hautleiden.**  
 10-2, 5-7. Sonntags 10-12, 2-4

**Dr. Lebrich,**  
**Spezialarzt f. Haut u. Hautleiden,**  
 Heilgeschwüre und Lupus.  
**An der Stadtbahn 24,**  
 (am Bahnhof Alexanderplatz).  
 Sprechst. 9-12 und 3-6.  
 Freitag. keine. **4933\***  
**Politikunf. Montag, 9-10 1/2,**  
**Donnerstag, 9-10 1/2.**

**Die Selbsthilfe**  
 einzig in seiner Art erprobtes  
 Mittel zur Beseitigung und Heilung  
 von Verkrüppelungen des Halses, Rücken-  
 leidendern in verschiedenen Stadien  
 mit vollständiger anatomischer Er-  
 klärung. **Recht für Herrn-  
 mann, Preis 2 Hl. in Wich-  
 man's Buchhandlung, Buchst.  
 Berlin W.,  
 Winterfeldstr. 34.**

**Fahrräder!**  
 nur erstklassig, verkauft zu höchst  
 niedrigen Preisen **56612\***  
**Fr. Stange, Cybelestr. 71.**

**Fahrräder.**  
 Etwa großes Lager erstklass. Fabri-  
 kate auf **56763\***

**Theilszahlung**  
 ohne Vererdhung zu den sonstigen  
 Zahlungsbedingungen  
**Herrn- u. Damen-Räder v. 150 M. an.**  
**Adomeit & Landau,**  
 Lothringerstrasse 48 I,  
 direkt am Potsdamer Thor.

**Echt chinesische**  
**Mandarinendaunen**  
 das Pfund Mk. 2.85  
 unschätzbare Daunen wie alle in-  
 schätzliche, garantiert neu und  
 feinst, in Farbe ähnlich den  
 überaus anerkant. färb-  
 fräftig und haltbar; 2 Pfund  
 genügen zum großen Ober-  
 bett. Famose Herkunfts-  
 schein. Verpackung unsonst.  
 Versand gegen Nachn. von der  
 ersten Bettfedernfabrik  
 mit elektrischem Betrieb  
**Gustav Lustig,**  
 Berlin S., Pringelstr. 46.  
 Max v. ringg. Preisliste.

**Arbeitsmarkt.**  
 Auffänge, nur vormittags, verlangt  
 Derbstich, Niedenstr. 10. **52206**  
**Kartonschneiderinnen**  
 verlangt Neue Friedrichstr. 48. **51926**  
**Unterrichte.**  
 Souvere Garnreihen, Bodenlohn  
 18 Hl., sowie Unterw. Arbeiterinnen  
 verlangt **Ventzky, Frohstr. 9, I.**  
 Auf gl. **Messerschmied.**  
 Dauernde Beschäftigung. H. 104/3  
**D. Müller, Hannover,**  
 Marktstr. 55.  
**Tücht. Vorarbeiter**  
**und Helfer**  
 auf Glaserarbeiten u. Eisenkonstruktion  
 sucht in dauernde Beschäftigung bei  
 gutem Lohn (sofort) **57812**  
**Hermann Fritzsche,**  
 Fabrik für Eisenkonstruktionen  
 und Schmiedearbeiten.  
**Leipzig,**  
**Gothisches Bad.**  
 Näherinnen auf weiche Röcke,  
 Arbeiterinnen und  
 Frauen suchen a. b. 5. lobende  
 Arbeit **Meyer, Frankfurt**  
**Chaussee 100.** **57882**  
 Bekleid. Weidenbelegerinnen verlangt  
 Büchingerstr. 4, Deusch & Lachmann.  
 Schiller Ballen auf Goldweiden  
 gesucht **Reinholdstr. 15.** **5056**  
 12 Stuhlheber und Stepp-  
 erinnen sofort auf Konfekt-Stickeri  
 verl. **David Risse, Vagerstr. 25.** **54646**  
 Fernheuer und Fernheuerinnen hoher  
 Lohn, verlangt auf Weiden Richard  
 Schütz jun., Mühlstr. 4, Seidowstr. 4.  
 Gürtler verlangt **Reedorsstr. 3**  
 Färkerstr. 6. **29/15**

**Für sozialistische Literatur.**  
 Neue Zeit, Sozial. Monatshefte,  
 für jede irgendwo angezeigte  
 literarische Erscheinung  
 empfehle mich den Genossen  
 und Bibliotheken unter  
 günstigen Bedingungen.  
**Marx, Das Kapital,**  
 auf Theilszahlung.  
**Uhland's Dramen u. Gedichte,**  
 elegant gebunden 1 M.  
**Hugo Warschawski,**  
**Buchhandlung,**  
**Steinstrasse No. 11, an der**  
**Rosenthalerstrasse.**

**Mühlenstr. 8, a. d. Ober-**  
**baumbrücke, 5 Min. von Station**  
**Waldhauerstr. 10, a. d. 1. Ok-**  
**taber frdl. Hofwohnungen**  
 v. 1 u. 2 Stuben nebst allem Zu-  
 behör v. 72-94 Thaler zu ver-  
 mieten. **54632\***  
 Näheres daselbst beim Verwalter.  
 Freundl. Schlafst. Dresdenstr. 57  
 4 Tr. Neumann. **5129**  
 Schlafst. Schützenstr. 5. Richtig.  
 Schlafst. für 1 od. 2 P. bei Frau  
 Leonhard, Friedrichstr. 63. **5430**  
 Möbl. Schlafst. f. Herrn. Garschod,  
 Koblentzstr. 53 Duerck 4 Tr. **55206**  
 Pädlerstr. 8 Hof part. links möbl.  
 Stube, sep. fogl. od. 1. 7 Tr. **51109**  
 Frdl. Schlafst. sep. Eing. für einen  
 Gen. Vorenz, Straßburgerstr. 12 IV.  
 Möbl. Schlafst. an d. sep. Eing.  
 Frau Gilmann, Raunoverstr. 10 3 Tr.  
 Schlafst. f. 1 od. 2 P. Pian-Ufer 31  
 b. Wwe. Scholz im Keller.  
 Schlafst. 7 M., b. Bade, Seydel-  
 str. 15 4 Tr. links. **5480**  
 Frdl. Schlafst. Pädlerstr. 32 II I.  
 Möbl. Schlafst. f. verm. 5. Wager,  
 Rantenerstr. 88 2 Tr. **5476**  
 Möbl. Zimmer für 1 od. 2 Herren  
 bei G. Christian, Koblentzstr. 5  
 vorn 3 Tr. links. **5415**  
 Freundl. möbl. Sturzimmer, 10 M.  
 Wilmannsstr. 10 v. 1 Tr. Richtig.  
 Möbl. Schlafst. Frau Döhren,  
 Reichbergerstr. 155 Duerck II.  
 C. Schlafst. zu verm., Eing. sep.  
 bei Wolland, Jordanstr. 42, Ein III  
 Schlafst. f. 2 Herrn bei Sprötte,  
 Rantenerstr. 91 II.  
 Schlafst. f. 2 Herren, 57, Schütz-  
 str. **5176**  
 Robert's Schlafst. bei Dittner,  
 Rantenerstr. 11. **5155**  
 Freundl. Schlafst. Friedrichsberger-  
 str. 4, v. IV, r. **5146**  
 2 anst. 17 u. f. gut möbl. Schlafst.  
 Oranienstr. 17 v. III, Frau Kähn.  
 Anst. Schlafst. verm. Wwe. Kehler,  
 Waldenstr. 21, v. IV. Beschäftigung  
 Sonn- d. a. Tag, Woche v. 1/2, 6 Uhr.  
 Möbl. Schlafst. 1 oder 2 Herren,  
 Bergmannstr. 20, 5. pt. Reichstr.  
 Möbl. Schlafst. 2 vermieten b.  
 Garschod, Koblentzstr. 32, v. III.  
 Möbl. Schlafst. f. 2, sep. Garten-  
 ausblick Schmidtstr. 37, Dab IV, Kohn.  
 Möbl. Schlafst. f. 2, sep. G. Walton,  
 Rantenerstr. 74, v. III, Dammstr.  
 Möbl. Schlafst. f. 2, sep., Rantener-  
 str. 40, v. II, Wwe. Linke. **53206**  
 Frdl. möbl. Zimmer (sof. od. sp. 3-  
 verm. Krug, Mariannenstr. 53, III.  
 Schlafst. Kramer, Raunoverstr. 90, II.  
 Frdl. möbl. Schlafst. sep. G., 10, 50,  
 Rantenerstr. 8, v. IV, b. Schwarz.  
 Frdl. Schlafst. (sof. od. Rantener-  
 str. 5, v. II, Hildebrandt). **52906**  
 Möbl. Schlafst. f. 2 Herren, 9 M.,  
 Wilmannsstr. 63b, v. III, b. Cordt.  
 Robert's Schlafst. für Herren  
 Dresdenstr. 61, 4 Tr. r. **5185**  
 Schlafst. Rantenerstr. 17, 3. 1 Tr. r.

**Die Selbsthilfe**  
 einzig in seiner Art erprobtes  
 Mittel zur Beseitigung und Heilung  
 von Verkrüppelungen des Halses, Rücken-  
 leidendern in verschiedenen Stadien  
 mit vollständiger anatomischer Er-  
 klärung. **Recht für Herrn-  
 mann, Preis 2 Hl. in Wich-  
 man's Buchhandlung, Buchst.  
 Berlin W.,  
 Winterfeldstr. 34.**

**Fahrräder!**  
 nur erstklassig, verkauft zu höchst  
 niedrigen Preisen **56612\***  
**Fr. Stange, Cybelestr. 71.**

**Fahrräder.**  
 Etwa großes Lager erstklass. Fabri-  
 kate auf **56763\***

**Theilszahlung**  
 ohne Vererdhung zu den sonstigen  
 Zahlungsbedingungen  
**Herrn- u. Damen-Räder v. 150 M. an.**  
**Adomeit & Landau,**  
 Lothringerstrasse 48 I,  
 direkt am Potsdamer Thor.

**Echt chinesische**  
**Mandarinendaunen**  
 das Pfund Mk. 2.85  
 unschätzbare Daunen wie alle in-  
 schätzliche, garantiert neu und  
 feinst, in Farbe ähnlich den  
 überaus anerkant. färb-  
 fräftig und haltbar; 2 Pfund  
 genügen zum großen Ober-  
 bett. Famose Herkunfts-  
 schein. Verpackung unsonst.  
 Versand gegen Nachn. von der  
 ersten Bettfedernfabrik  
 mit elektrischem Betrieb  
**Gustav Lustig,**  
 Berlin S., Pringelstr. 46.  
 Max v. ringg. Preisliste.

**Arbeitsmarkt.**  
 Auffänge, nur vormittags, verlangt  
 Derbstich, Niedenstr. 10. **52206**  
**Kartonschneiderinnen**  
 verlangt Neue Friedrichstr. 48. **51926**  
**Unterrichte.**  
 Souvere Garnreihen, Bodenlohn  
 18 Hl., sowie Unterw. Arbeiterinnen  
 verlangt **Ventzky, Frohstr. 9, I.**  
 Auf gl. **Messerschmied.**  
 Dauernde Beschäftigung. H. 104/3  
**D. Müller, Hannover,**  
 Marktstr. 55.  
**Tücht. Vorarbeiter**  
**und Helfer**  
 auf Glaserarbeiten u. Eisenkonstruktion  
 sucht in dauernde Beschäftigung bei  
 gutem Lohn (sofort) **57812**  
**Hermann Fritzsche,**  
 Fabrik für Eisenkonstruktionen  
 und Schmiedearbeiten.  
**Leipzig,**  
**Gothisches Bad.**  
 Näherinnen auf weiche Röcke,  
 Arbeiterinnen und  
 Frauen suchen a. b. 5. lobende  
 Arbeit **Meyer, Frankfurt**  
**Chaussee 100.** **57882**  
 Bekleid. Weidenbelegerinnen verlangt  
 Büchingerstr. 4, Deusch & Lachmann.  
 Schiller Ballen auf Goldweiden  
 gesucht **Reinholdstr. 15.** **5056**  
 12 Stuhlheber und Stepp-  
 erinnen sofort auf Konfekt-Stickeri  
 verl. **David Risse, Vagerstr. 25.** **54646**  
 Fernheuer und Fernheuerinnen hoher  
 Lohn, verlangt auf Weiden Richard  
 Schütz jun., Mühlstr. 4, Seidowstr. 4.  
 Gürtler verlangt **Reedorsstr. 3**  
 Färkerstr. 6. **29/15**

# Achtung! Parteigenossen Berlins! Achtung!

Dienstag, den 23. August, abends 8 Uhr:

## Grosse Partei-Versammlung

im Feen-Palast, Burg- und Wolfgangstraßen-Ecke.

Tages-Ordnung: Stellungnahme zu den bevorstehenden Landtagswahlen. Die Parteigenossen und Genossinnen werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Die Vertrauensmänner.

## Deutscher Holzarbeiter-Verband.

(Zahlstelle Berlin.)

Montag, den 22. August, abends 8 Uhr, Oranienstr. 51:

## Branderversammlung der Korbmacher

Tages-Ordnung:

1. Vortrag. 2. Ergänzungswahl der Kontrollkommission. 3. Branchenangelegenheiten. 4. Verschiedenes. Wir ersuchen gleichzeitig alle Werkstätten, Vertrauensleute zu wählen. Keine Werkstatt darf ohne solchen sein.

## Parkettbodenleger.

Dienstag, 23. August, abends 8 1/2 Uhr, bei Zubeil, Lindenstr. 106:

## Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag. 2. Diskussion. 3. Branchenanglegenheiten. 4. Verschiedenes. Die Kollegen werden ersucht, der wichtigen Tagesordnung wegen recht zahlreich zu erscheinen. 106/18

Mittwoch, den 24. August, abends punkt 8 1/2 Uhr, bei Rautenberg, Craniensir. 180:

## Mitglieder-Versammlung für die Branche der Musikinstrumenten-Arbeiter.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Herrn Dr. med. R. Silberstein über: „Gewerbe-Krankheiten“. 2. Diskussion. 3. Bericht der Branchen-Kommission. 4. Ergänzungswahl der Kommission. 5. Verschiedenes. Speziell eingeladen sind die Verbandskollegen von Buchholz, Schwols, Sähling, Callowsky, Schütze & Freund, Genz & Co., Helldorf, Jaschinsky, Nöske, Neumeyer, Ohrs & Kallmann, Hartmann, Schloifer, Gude und Sommer.

Jedes Mitglied hat die Pflicht zu erscheinen. Beiträge werden in der Versammlung entgegen genommen.

## Verein deutscher Schuhmacher. Versammlungen

am Montag, den 22. August, abends 8 1/2 Uhr.

Zahlstelle I bei Feind, Weinstr. 11. Vortrag des Genossen Adolf Hoffmann über „Roberte Genz“.

Zahlstelle II bei Lange, Dragonerstr. 15.

Zahlstelle III bei Müller, Johannistr. 20. Vortrag des Kollegen Hamacher.

Zahlstelle IV bei Roll, Kdalerstr. 21. 170/7

Zahlstelle Friedrichsberg bei Winklariak, Graupfurter Allee 150.

Zahlstelle Charlottenburg bei Bayer, Wallstr. 96.

Zahlstelle Schöneberg bei Obst, Oranienstr. 110.

Zahlstelle Weissensee bei Pfofenmiller, König-Chaussee 38.

Die Mitglieder, welche schon längere Zeit Bücher aus der Bibliothek entnommen haben, werden aufgefordert, dieselben Sonntags vormittags zwischen 10 und 12 Uhr im Lokale Schillingstr. 24 abzugeben. Dasselbe werden in denselben Stunden Bücher an die Mitglieder verausgabt. 170/19

Die Ortsverwaltung.

## Kistenmacher!

Montag, den 22. August, abends 8 1/2 Uhr, in den Arminhaken, Kommandantenstr. 20:

## Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag. — 2. Diskussion. — 3. Wahl eines Mitgliedes zur Lohnkommission. — 4. Verschiedenes.

Pflicht aller Kollegen ist, pünktlich zu erscheinen. 04/10

Der Vorstand.

V. N.: Franz Schulz, Grubenw. 5.

## Verband deutscher Gold- u. Silberarbeiter u. verw. Berufsg.

(Zahlstelle Berlin.)

Dienstag, den 23. August, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale Dresdenstr. 45:

## Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Herrn Dr. Joël: „Die Vorberbestimmung des Wetters.“

2. Rapport. 3. Branchenanglegenheiten und Verschiedenes. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht. 72/5

Die Ortsverwaltung.

## Achtung! Putzer!

Mittwoch, den 24. August, abends 7 Uhr,

im Restaurant Niemann (früher Gründel), Brunnenstr. 188 (gr. Saal):

## zweite Wanderversammlung der Putzer Berlins und Umgegend.

Tages-Ordnung:

Bericht und Besprechung über eine zur Zeit zu fordernde Tagelohn-Erhöhung von 7 M. auf 7,50 M. pro Tag resp. Besprechung der Arbeitszeit. Die Kollegen aus dem Norden werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen. 283/5

Die Lohnkommission.

## Schraubendreher!

Dienstag, den 23. August, abds. 8 Uhr, im Konfessionärs-Konzertsaal,

Alte Jakobstraße 37:

## Große öffentliche Versammlung

aller in der Schraubenbranche beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Genossen Grempe über Humanität und Todesstrafe.

2. Diskussion.

3. Abrechnung des Vertrauensmannes und Neuwahl desselben.

4. Verschiedenes. 115/20

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet.

Der Vertrauensmann:

Hugo Follenberg, Sorauerstr. 8, bei Albrecht.

## Drehöler und Berufsgenossen!

Montag, den 22. August, abends 8 Uhr,

im „Englischen Garten“, Alexanderstrasse 27 o:

## Große öffentliche Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Das neue Junnngsgesetz und wie verhalten wir uns gegenüber der von der hiesigen Drehöler-Junnung beschlossenen Einführung der Zwangs-Junnung? Referent: Th. Metzner.

2. Diskussion. — 3. Verschiedenes.

In anbetragt, daß die Einführung der Zwangs-Junnung für die Arbeiter von großer Bedeutung ist, ist das Erscheinen sämtlicher Kollegen Ehrenpflicht. 106/7

Der Einberafer.

## Ortskrankenkasse des Töpfergewerbes zu Berlin.

Dienstag, den 23. August 1898,

abends 7 Uhr, im Lokale des Herrn Buske, Grenadierstr. 33,

## Außerordentliche Generalversammlung der Mitglieder.

(Arbeitgeber und Arbeitnehmer.)

Tages-Ordnung:

1. Ergänzungswahl der Delegierten

47 des Statuts, 35 Arbeitnehmer.

2. Anträge zur Generalversammlung.

3. Verschiedene Kasienangelegenheiten.

Dienstag, den 23. August 1898,

abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Buske, Grenadierstr. 33,

## Außerordentliche General-Versammlung der Delegierten.

(Arbeitgeber und Arbeitnehmer.)

Tages-Ordnung:

1. Ergänzungswahl des Vorstandes

(4 Arbeitnehmer).

2. Abänderung des Statuts, §§ 1-68.

3. Verschiedene Kasienangelegenheiten. 201/2

Der Vorstand.

Paul Hermann, G. Hachke,

Vorsitzender, Schriftführer,

Bernauerstr. 12, Langestr. 75.

## Frauen-Sterbekasse

für Mitglieder der

Zentral-Kranken- u. Sterbe-

Kasse der Tischler u. i. w.

Oertliche Verwaltung Berlin 8.

## Mitglieder-Versammlung

am Montag, den 22. August 1898,

abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn

W. H. H. H., Admiralsstr. 18a, „Mar-

staller Hof“, oberer Saal.

T.-O.: 1. Beschlußfassung über Ab-

änderung des Statuts. 2. Wahl eines

Delegierten zur Generalversammlung

in Hamburg am 11. September 1898.

3. Verschiedenes. 187/12

Mitgliedsbuch der Frauen-Sterbe-

kasse legitimiert.

Die Ortsverwaltung.

## Achtung! Bauarbeiter! Achtung!

Allen Kollegen zur Kenntnis, daß vom 20. d. Mis. ab unser Zentral-

Bureau von Juchstraße 10 nach

Neue Friedrichstraße 20, part., bei Preuß

verlegt ist. Wir bitten die Kollegen, im eigensten Interesse darauf zu achten.

Telephon-Nummer wird in den nächsten Tagen bekannt gemacht. 31/9

Die Lohnkommission.

## Achtung! Stuckateure! Achtung.

Montag, den 22. August, abends 8 Uhr:

## Versammlung des Zentralverbandes der Stuckateure Deutschlands

in Charlottenburg, Bismarckstraße im Lokale Bismarckshöhe.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Herrn Dr. Joël: „Was der Urzeit der Erde.“

2. Wahl eines Schriftführers. — 3. Gewerkschaftliches.

Die Kollegen Charlottenburgs werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen. 173/13

Der Vorstand.

## Stockarbeiter.

Am Montag, den 22. August, abends 8 1/2 Uhr, in den Armin-

Hallen, Kommandantenstr. 20:

## Mitglieder-Versammlung

des Fachvereins der Stockarbeiter.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Genossen Dr. Freudenberg. 2. Diskussion.

3. Branchenanglegenheiten. 4. Verschiedenes. 175/8

Der Vorstand.

## Achtung! Zinkgießer u. Stürzer! Achtung!

Dienstag, den 23. August, abds. 8 1/2 Uhr, im Lokale des Hrn. Schumacher,

Bäckerstraße 49:

## Ordentliche Generalversammlung

des Vereins zur Wahrung der Interessen der Zinkgießer u. Stürzer

Berlins und Umgegend.

Tages-Ordnung:

1. Kasienbericht. 2. Gewerkschaftliches. 3. Verschiedenes. 200/4

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

## Achtung! Maler! Achtung!

Dienstag, den 23. August, abds. 8 1/2 Uhr, im Lokale „Arminhaken“,

Kommandantenstraße 20:

## Kombinierte Mitglieder-Versammlung

der Filialen Berlins der Vereinigung der Maler und

Berufsgenossen.

Tages-Ordnung:

1. Bericht der Delegierten vom Provinzialtag. 2. Wie verhalten wir

uns zur Arbeitslosen-Versicherung? 3. Wahl der Delegierten zur General-

versammlung. 125/1

Mitgliedsbuch legitimiert.

Der Vorstand.

## Charlottenburg.

Mittwoch, den 24. August, abends 8 Uhr, im Lokale der

Gambrinus-Brauerei, Wallstr. 96:

## Partei-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Abrechnung von der Reichstagswahl und vom letzten Sommerfest.

2. Verteilung von der Reichstagswahl? Referent: Schriftführer

Leдебур. 3. Diskussion. 4. Die bevorstehende Kreisversammlung. Anträge

und Wahl von Delegierten zu derselben. 200/3

Zahlreiches Besuch erwarten

Die Vertrauensleute.

## Achtung! Wilmersdorf. Achtung!

Dienstag, den 23. August 1898, abends 8 Uhr,

in Lehmann's Schreibzichen, Kaiser-Allee:

## Volkerversammlung

für Männer und Frauen.

Tages-Ordnung:

1. Ueber Glaube und Vernunft. Referent: Genosse A. Hoffmann.

2. Diskussion. 3. Wahl der Delegierten zur Kreisversammlung. 4. Verschiedenes.

Die Vertreter der Kirche sind zu dieser Versammlung geladen. 206/2

Der Vertrauensmann.

## Ernst Höflich's Konzert-Garten

Frankfurter Chaussee 120 (Schwarzer Adler) Frankfurter Chaussee 120.

Sonntag, den 28. August 1898:

## Lassalle-Feier

arrangiert von den Friedrichsberger Parteigenossen

unter Mitwirkung mehrerer Arbeiter-Gesangvereine.

Großes Garten-Konzert, ausgeführt von Zivil-Berufsmusikern

unter Leitung des Herrn Georg Schonert.

Spezialitäten-Vorstellung. 224/7

Fackel-Polonaise. Jedes Kind erhält eine Stocklaterne gratis. Die Kaffeelücke ist von 2 Uhr an geöffnet.

Im Saale: Grosser Tanz. Herren, welche daran teilnehmen, zahlen 50 Pf. nach.

Kasseneröffnung 2 Uhr. Anfang 4 Uhr. Entree im Vorverkauf 20 Pf., an der Kasse 25 Pf.

Inhaber von Passo-partouts zahlen 10 Pf. Der Vertrauensmann.

## II. Wahlkreis. Sonntag, den 28. August 1898, in „Klingenberg's Volksgarten“ in Wilmersdorf, Berlinerstr. 40:

## Grosse Lassalle-Feier,

bestehend in

## Vokal- und Instrumental-Konzert

unter gütiger Mitwirkung der Gesangsvereine Freiheit, Frohe Hoffnung,

Frühlingslust und Gerechtigkeit (Dirigent Herr Schlemmelt).

## Volks-Belustigungen aller Art.

Fackel-Polonaise,

wozu jedes Kind eine Stocklaterne gratis erhält.

Von 5 Uhr ab im Saale: TANZ.

(Herren, welche daran teilnehmen, zahlen 30 Pf. nach.) — Die Kaffeelücke

ist von 2 Uhr an geöffnet.

Anfang des Konzerts nachmittags 4 Uhr. Entree 20 Pf.

Billets sind in sämtlichen Zahlstellen des Wahlvereins und an der

Kasse zu haben. 238/14

## VI. Wahlkreis. Sonnabend, den 27. August findet die

## Lassalle-Feier

in folgenden Lokalen statt:

Kronen-Brauerei, Alt-Moabit 47/49,

Wedding-Park, Müllerstr. 178,

Norddeutsche Brauerei, Chausseestr. 58,

Weinmann's Volksgarten, Badstr. 56,

Schönhauser Volksgarten (Mierke), Schönhauser

Allee 101.

Konzert, Gesangs- u. turnerische Aufführungen,

Vorträge, lebende Bilder, Theater-Vorstellung,

Kinder-Belustigungen, Feste etc.

Tanz (Herren, welche am Tanz teilnehmen, zahlen 50 Pf. nach).

Anfang 4 Uhr. Billet 20 Pf.

Um zahlreichen Besuch bitten Die Comitees.

NB. Die Billets für Wedding-Park sind auch in der Norddeutschen

Brauerei gültig und umgeteilt. 220/2

## Friedrichsfelde. Sonntag, den 28. August 1898, bei Babe, Oranien-Allee 30: Lassalle-Feier

arrangiert von den Genossen von

Friedrichsfelde und Neu-Lichtenberg

unter Mitwirkung des Gesangsvereins Borussia III.

Großes Konzert, Theater, Volks- und Kinderbelustigungen.

Im Saale: Tanz.

Herren, welche am Tanz teilnehmen, zahlen 50 Pf. nach.

Die Kaffeelücke ist von 2 Uhr an geöffnet. Jedes Kind erhält eine Stock-

laterne gratis. Anfang des Konzerts 4 Uhr. Billet 20 Pf.

Der Vertrauensmann. 224/9

## Stralau-Rummelsburg! Sonntag, den 28. August 1898: Große Lassalle-Feier

im Lokale der Victoria-Brauerei in Stralau.

Grosses Garten-Konzert,

ausgeführt von Zivil-Berufsmusikern unter gütiger Mitwirkung der örtlichen

Gesangsvereine.

Spezialitäten-Vorstellung.

Abends 9 Uhr: Grosser Fackelzug.

Jedes Kind erhält hierzu eine Stocklaterne gratis.

Im Saale: Grosser Ball.

Herren, welche am Tanz teilnehmen, zahlen 50 Pf. nach.

Entree 20 Pf. Anfang 4 Uhr.

Das Komitee. 224/8

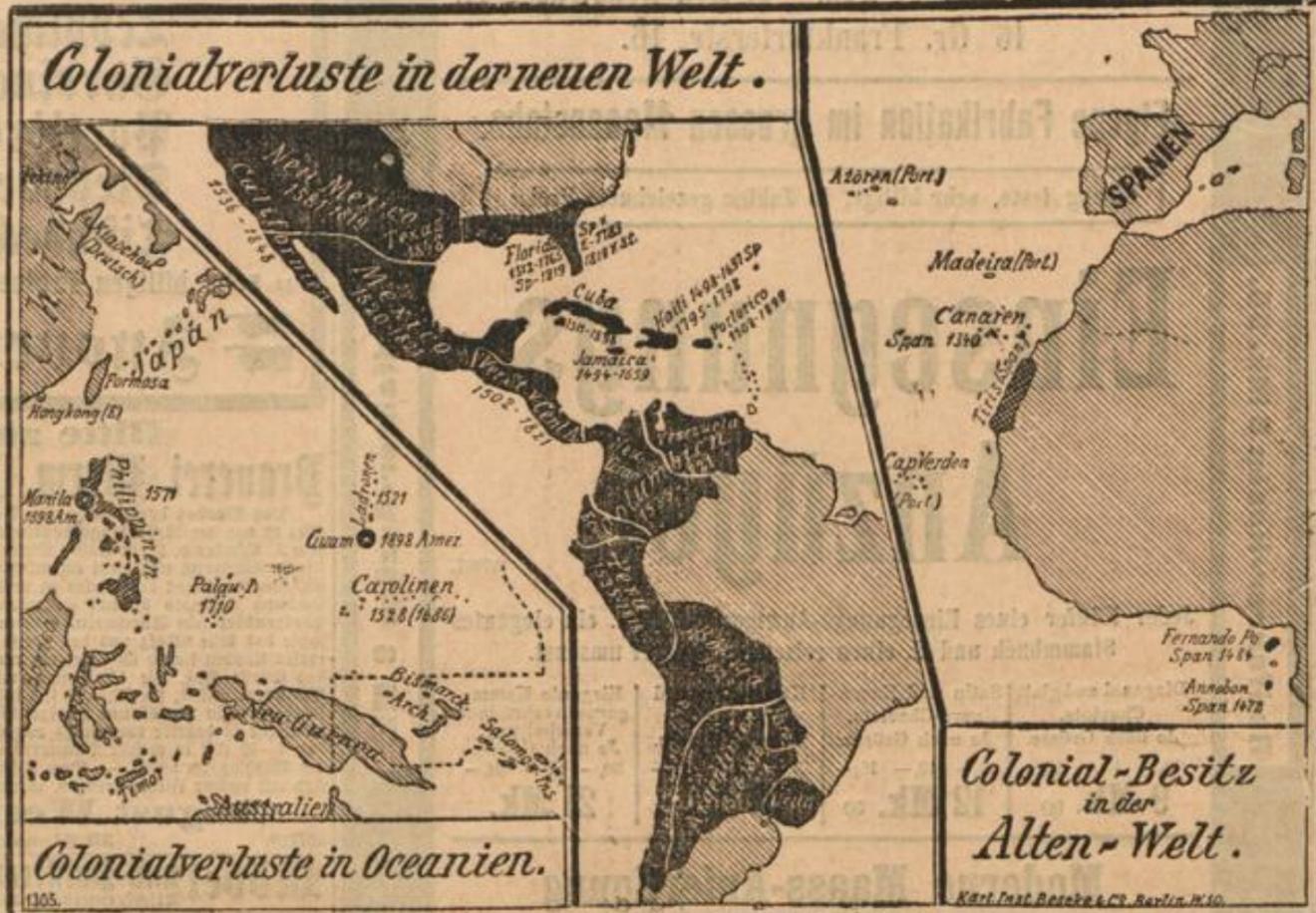
## Verband der Tapezierer. Filiale Nord. Montag, den 22. August, abends 9 Uhr, bei Gründel, Brunnenstr. 188: Versammlung.

1. Vortrag des Herrn Gaedike über den Bahnbau des Menschen.

2. Branchenanglegenheiten.

Der Niedergang der Spanischen Kolonialmacht.

Die Einstellung der Feindseligkeiten zwischen Spanien und Amerika ist auf Grund eines Präliminarfriedens erfolgt, der den Niedergang der spanischen Kolonialmacht endgiltig besiegelt. Die an Naturreichtum bezw. natürlicher Produktionskraft überreichen westindischen Inseln Kuba und Porto Rico sind Spanien endgiltig verloren gegangen, und damit ist das Königreich aus der Liste der Kolonialmächte Westindiens gestrichen; ja noch mehr, aus dem Welttheil, dessen Entdeckung und Eroberung vor vier Jahrhunderten in allererster Linie Spanien zu danken war, und der dem Herrscher Spaniens den stolzen Anspruch gestattete, daß in seinem Reiche die Sonne nicht untergehe, ist das letzte spanische Hoheitszeichen verschwunden. In Ozeanien hat Spanien seinen Kolonialbesitz auf den Philippinen nominell behalten, aber es hat dort wie auf den Ladronen den Amerikanern die wichtigsten Punkte als Flottenstationen abtreten müssen und zwar auf den Philippinen die Hauptstadt Manila, die vor den Amerikanern nach kurzer Beschießung kapituliert hat, und auf den Ladronen die Inseln Guam, nicht beeinträchtigt worden ist der spanische Besitz der Palau-Inseln und der Karolinen, beides Inselgruppen, die keine militärische oder politische Bedeutung für Amerika haben, wenn es Manila und Guam besitzt. Nur die Oberherrschaft auf den Philippinen wird vorwiegend noch erst ein entscheidendes Ringen der Spanier oder der Amerikaner mit den eingeborenen Aufständischen stattfinden müssen, bei dem Spanien von vornherein in einer sehr ungünstigen Lage sich befinden würde, da es der im Kriege mit Amerika unterlegene Theil ist und über eins der zur Kriegsführung unentbehrlichen Mittel, über Geld, fast absolut nicht mehr verfügt. Zudem ermuntern die Engländer die Amerikaner zur Annexion der ganzen Inselgruppe.



westindischen Inselwelt sowie auch Nord- und Südamerika in spanischem Besitz, der sich bis in den Anfang des 19. Jahrhunderts hinein zu behaupten vermog. Durch die napoleonischen Wirren wurde die Verbindung der spanischen Kolonien auf amerikanischem Boden allerdings schon gelockert, rigorose Maßnahmen der spanischen Regierung aber führten erst zum offenen Bruch der Kolonien mit dem Mutterlande, das in sich selbst nicht die Kraft besaß, dem Abfall der Kolonien entgegenzutreten. Es fanden daher alsbald folgende Trennungen der Kolonien vom Mutterlande statt:

Mexiko löste sich 1821 ab, und kam mit Oberkalifornien und Texas 1848 an die Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Die Vereinigten Staaten von Centralamerika (Honduras, Guatemala, Kosta Rica, Nicaragua) trennten sich 1821 von Spanien und lösten sich später (1839) in 5 Einzelstaaten auf.

In Südamerika trennte sich Kolumbien 1821 und zerfiel später in die Staaten Venezuela, Kolumbien und Ecuador.

Die Vereinigten Staaten von Südamerika, Argentinien, machten sich 1816 selbständig, und hier trennten sich später Paraguay und Uruguay ab.

In unserer beistehenden Zeichnung ist der Niedergang der spanischen Kolonialmacht bildlich und durch Angabe der chronologischen Daten dargestellt. Die ganz schwarz angelegten Flächen bezeichnen die endgiltig Spanien verloren gegangenen Besitzungen, während die durch gestrichelte Linien hervorgehobenen Theile den gegenwärtig Spanien noch verbliebenen Kolonialbesitz bezeichnen.

Derselbe umfaßt im Stillen Ozean nur noch die Philippinen (ohne Manila), die Ladronen (ohne Guam), die Palau-Inseln und die Karolinen; in Amerika ist gar kein spanischer Kolonialbesitz vorhanden, in der Alten Welt nur die Präsidios an der Nordküste Afrikas (Ceuta, Melilla), die Kanarischen Inseln, die Küstenlandschaft Tiris südlich von Marokko auf dem afrikanischen Festlande und in der Bucht von Guinea die Inseln Fernando Po und Annobon.

Charakteristisch für die einstige Blüthe und den allmählichen, durch den Lauf der letzten Jahrhunderte sich hinziehenden Verfall der spanischen Kolonialmacht ist der mittlere, die von Spanien entdeckte Neue Welt umfassende Theil unserer Zeichnung. Hier sehen wir, bald nach der Entdeckung Amerikas, den überwiegendsten Theil der

Chili an der südamerikanischen Westküste besetzte sich 1818; es nahm dann, verbunden mit Columbien, den Spaniern den Rest seines festländischen Gebietes, Peru; von diesem zweigte sich dann 1825 als letzter selbständiger Staat Bolivien ab.

Nun besaß Spanien nur noch Kuba und Porto Rico, da sowohl Jamaica als Haiti ihm vorher schon verloren gegangen waren (s. d. Karte). Beide ergründeten Inseln sind bekanntlich nun durch den spanisch-amerikanischen Krieg Spanien genommen worden. Somit ist Spanien in der Reihe der Kolonialmächte nunmehr, je nachdem ihm die Philippinen verbleiben werden oder nicht, nahezu bis zur letzten Stelle zurückgesunken.

Colonial-Besitz in der Alten Welt.

Karl Last, Besche & Co. Berlin N. 10.

**Brauerei Friedrichshain**  
Vor dem Königsthor. (früher Lips.) Vor dem Königsthor.  
Montag, den 22. August 1898:  
Nachfeier!  
**Grosses Sängerefest**  
veranstaltet vom  
**Arbeiter-Sängerbund Berlins und Umgegend.**  
Massen-Gesang unter Leitung des Bundesleitenden Herrn Rich. Biobel.  
Instrumental-Konzert von 2 Musikposten. Direktion: Herren Grass und Voigt.  
Der Gesang wird von sämtlichen in Berlin domicillirenden Vereinen ausgeführt.  
Kassen-Eröffnung: Nachmittags 4 Uhr.  
Beginn des Konzerts: Nachmittags 5 Uhr.  
Entrée 30 Pf.  
Im Saale: Grosser Tanz. Herren, die daran theilnehmen, zahlen 50 Pf. nach.  
Ein Vorverkauf von Billeten findet nicht statt.

**Freie Volksbühne.**  
I, II, III, IV, V. Abtheilung  
am Sonntag, den 4., 11., 18., 25. September und 2. Oktober, nachmittags 7 1/2 Uhr,  
gelangt im **Lessing-Theater** zur Aufführung:  
**Galeotto.**  
Der letzte Termin für die August-Beitragszahlung läuft morgen Sonntag für die alten Mitglieder ab. Dieselben werden nochmals dringend aufgefordert, bis dahin ihre alten Karten in den Zahlstellen abzugeben.  
Neue Mitglieder können sich in allen Zahlstellen gegen Zahlung von 1,50 Mark Einschreibegeld und Beitrag melden. Nach Aufnahme durch den Vorstand werden dieselben einer Abtheilung zugetheilt und erhalten die Mitgliedskarte. Wünsche auf eine bestimmte Abtheilung können nur soweit Raum vorhanden berücksichtigt werden.  
Die erste Abtheilung ist geschlossen.  
Achtung! Geschäftsleute, interessenten, Achtung! welche in der Monatschrift des Vereins „Freie Volksbühne“ inseriren wollen, wenden sich von jetzt ab an den Schriftführer des Vereins Julius Cohn, Berlin N., Raumerstr. 53 III, oder an den Unterzeichneten.  
Der Vorstand.  
I. A.: G. Winkler, Rixdorf-Berlin, Kirchhofstr. 46 II.

**Arbeiter-Gesangverein.**  
älter, mit guter Laune und großem Notenschatz, sucht stimmbegabte Herren als Mitsänger. Übungsstunde Donnerstags 9-11 Uhr, Restaurant Feind, Weinstr. 11. 5388  
**Cohn's Festäle,**  
Reuthstr. 19-22.  
Zäle von 100-1000 Personen fassend, für Versammlungen u. Vergnügungen. September noch zwei Sonntage frei. Oktober einige Sonntage.  
Zum Ausklang gelangt Schultze Wärgen und Verfaul. 5750  
**Treptow Restaurant**  
Wih. Jacob.  
Empfehle mein Lokal zu Sommerfesten sowie Festlichkeiten jeder Art. Lagerbier 0,4 Liter 15 Pf., u. Weißbier, 8 Regalbahnen. Kaffeeküche.  
Jeden Sonntag:  
**Frei-Konzert und Großer Ball.**

**Richard Lanzky** Berlin O., Gräner Weg Nr. 11.  
empfehle fein geräuchertes Weiss- und Gairisch Bier-Kolal sowie einen vorzüglichen Frühstücks-, Mittags- und Abendessen mit musikalischer Abendunterhaltung. 5759  
**Gesellschaftshaus** Weinmünder-Strasse 42.  
Täglich: Concert, Theater u. Spezialit.-Vorstellung. Entrée 10 Pf.; Sonntags 20 Pf., Kinder 10 Pf. Im Saale: Ball.  
Zäle (2-500 Personen fass.) zu Versammlungen u. Festlichkeiten empfohlen.  
**Moabiter Spreehallen,** Kirchstr. 27.  
Empfehle mein Lokal nebst Saal und Garten am Wasser. - Jeden Sonntag Tanz. - Kaffeeküche. - Vereinszimmer. - Einige Sonntage noch frei. 5618  
**Jägerhaus** Schönhauser Allee No. 103.  
Neu renov. Garten (6000 Personen fassend) mit neugebauter Bühne für Vereine. Großer Tanzsaal. 4 neu renovirte Regalbahnen. - Grösste Volksbelustigungen in ganz Berlin. Kaffeeküche von 2 Uhr an geöffnet. 5397

Vereinszimmer zu vergeben, auch Zahlstelle. Petrusburgerstr. 88.  
Vereinszimmer frei, geräumig, mit Piano. Simonstr. 23, Flück.  
Empfehle meine **Restaurations- und 2 Vereinszimmer mit Piano, für Zahlstellen und Vereine.**  
**Ernst Lier,** 4053  
Alte Jakobstr. 119.  
**Bierthaus zum Glühlichter**  
Brandenburgerstr. 51.  
empfehle reichhaltige Frühst., Mittag- u. Abendkarte, f. Weine und Biere, Gesellschaftszimmer, Billard, Piano, zahlr. Zeitungen. 5711  
**Max Pönitz.**

**Frank's Speisehalle**  
Große Frankfurterstr. 73 (an der Kaiserstraße).  
Jeden Tag 12 verschiedene Gerichte von 10-30 Pf.  
Bier 1/10 10 Pf., 2/10 5 Pf., Kaffee 5 Pf., Milch 5 Pf. 5710  
**Graumann's Festsäle**  
(früher Konz)  
Naunynstrasse 27.  
Wiedereröffnung:  
Sonntag, den 21. August.  
Empfehle meine Zäle, 600 Personen fassend, zu allen Festlichkeiten und Versammlungen. Einige Sonntage sind noch an Vereine zu vergeben. Jeden Sonntag, Montag und Donnerstag: **Grosser Ball!** 5783  
**Louis Keller's Festsäle**  
Koppenstr. 29.  
Heute Sonntag:  
**Grosser Ball.**  
Anfang 5 Uhr. Entrée 30 Pf. 5301  
Louis Keller.

**Andreas - Festsäle,**  
Andreasstr. 21.  
Empfehle meine renovirten Zäle zu Sommerfesten, Versammlungen und Festlichkeiten jeder Art. 5688  
Karl Stechert.  
**W. Gründel's Festsäle**  
Brunnenstrasse 188.  
3. Z.: Heinrich Nümann.  
Saal, 400 Personen fassend, zu Versammlungen und Festlichkeiten. - Einige Sonntage noch frei. 5797  
**Moabiter Klubhaus,**  
Beusselstr. 9.  
Empfehle meinen großen Saal, Vereinszimmer f. 20-30 Personen, Restauration, Mittags- u. Abendessen. Jeden Sonntag: **Grosser Ball.** 4951  
Carl Fischer.

**Treptow.**  
**H. Sahlwein,**  
Kegler-Schlosschen.  
Schöner Garten, 11. Saal f. Vereine, Patriot. Bier 1/10 Liter 10 Pf., große Weiße 20 Pf. 5532  
Neu eröffnet!  
**Restaurant zum Einhorn,**  
vorh. Schadehald.  
Inhaber A. Weinhold,  
Treptow, Neue Krug-Allee 4.  
**Johannisthal!**  
**Park-Restaurant!**  
Jeden Sonntag: **Gr. Ball!**  
Abonnement für Herren 75 Pf. Damen frei.  
Jeden Mittwoch:  
**Kinderfest und Frei-Tanz.**  
Die Kaffeeküche ist v. 2 Uhr an geöffnet. Zwei Regalbahnen, Vereine erhalten gratis Profile.  
Fritz Rau.

**Vereinsbrauerei-Ausschank Rixdorf**  
herrlicher Garten und große Zäle.  
Mittwochs und Sonntags:  
Gr. Frei-Konzert.  
Vorzügliche Küche, Barpavillon, Schießstand, Regalbahnen u. sonstige diverse Belustigungen.  
**Oeconomie: Martin Berndt**  
Kaffeeküche von 2 Uhr ab geöffnet.  
4044  
Hofbahn vom Rixdorpplaz für 10 Pf. bis zur Brauerei.

**„Kaiserhallen“,** Steglitz,  
direkt am Bahnhof.  
Vereine u. Gesellschaften empfehle meinen großen Saal, schattigen Garten und Regalbahnen. 5076  
A. Grünwald.  
**Restaurant „Karlsgarten“,**  
Potsdamer- u. Karlsgartenstrasse.  
Sonntag: **Größtes Kameeruner Gratefesch**, verbunden mit Gratuloerlosung. 4806  
Hauptgewinn: Wegen Aufgabe des Geschäfts, ein lebender Hiel mit Sattel und Zaumzeug im Werthe von 100 M.  
Konzert. Anfang mit sämtlichen Pantomime und Gesangsgruppen. Dierzu ladet ein **R. Seyer.**  
Wald u. Pfützenhall, gutgeh. zu verkaufen. **Wessnick,** 5506  
Lützen-Ufer 36.

**Glycium**  
Landsberger Allee 40-41  
Jeden Sonntag, Montag, Mittwoch und Freitag 5401  
**Frei-Konzert.**  
Anf. Sonnt. 4 Uhr, Dochst. 7 Uhr.  
NB. Sonntage sind noch frei für Vereine bis 3000 Personen.  
**Carl Eisermann.**

**Brochnow's Fest-Säle,**  
Sebastianstr. 39.  
Jeden Sonntag, Montag, Donnerstag, Sonnabend:  
**Volks-Ball.**  
Einige Sonntage sind noch frei.

**Straud-Restaurant**  
am Müggelsee  
zwischen Müggelschloß u. Teufelssee. Wunderbar schön von der Natur begabt. **Tanzsaal mit Barquet, Puhboden, 2 Regalbahnen, Gr. Halle, 3000 Personen fassend.** Empf. den Vereinen, Jährigen, Gesellschaften zum Sommerausflug. Gute Bedienung, Solide Preise. 4954  
A. Degebrodt, Gastwirth.  
Zufalliger. Magen, Eingaben  
Zu Pätzger, Steglitzerstr. 65.

**„Sanssouci“ Schmargendorf.**  
Großer herrlicher Garten mit verdeckten Balken und Lauben, direkt am Grunewald gelegen. Spielplätze, 2 Regalbahnen, Billard, Kaffeeküche (v. 2 Uhr). Gutes Pilsener, Pilsdamer u. Weißbier. 51002  
Jeden Sonntag: **Grosser Ball.**

**Der Tod**

ist ohne Gnade sicher allen Kranken sammt deren Bräut durch das sofort sicher tödende **Concentrirte Wunden-Fluid** (gef. gesch.) in Flaschen zu 50 Pf., 1.00, 2.00, 3.00 und

**Eiterflasche** Mk. 5.00. Spritz-Apparat 50 Pf. Verhindert dauernd jede Wiederkehr, durchdringt Tapeten und Stoffe und zerstört alle Nester bis auf den letzten Rest. Hinterläßt nirgends Flecke. Ist völlig geruchlos und nicht feuergefährlich. Der

**Senfel**

holt auf der Stelle alle Schwaben milksammt der ganzen Bräut bei der geringsten Berührung mit **„Voudre Martial“** (gef. gesch.) in Packeten zu 50 Pf., 1.00, 2.00 und das Pfund Mk. 4.00. Tödtet wie kein zweites Mittel abfolat sicher.

Einzig mögliche Ausrottung und totale Beseitigung. Garantie für radikalen Erfolg! Glänzende Anerkennungen bis aus den fernsten Ländern.

Diese altbewährten unübertrefflichen Spezial-Mittel sind einzig und allein nur direkt zu haben bei

**Otto Reichel**  
Berlin SO., Eisenbahnstr. 4  
gegenüber der Markthalle.  
Nirgends weiter! Alle Bestellungen sofort frei nach jeder Wohnung.  
Noch außerhalb durch die Post. Fernsprecher Amt IV, Nr. 3190.

**Wundheilung? 5% Rabatt!**

Warum verliert die Privat-Zahn-Klinik von **F. Steffens**, Hofenthalerstr. 61, die besondere Aufmerksamkeit aller Zahnleidenden?

**Wundheilung! 5% Rabatt!**

Weil sie auch weniger Bemittelten hilft. Zähne auf Zahlung pro Woche 1 Mk. schmerzlos einsetzt.

**Spezialität:** Behandlung angestrichener und empfindlicher Personen. 60652\*

**Zum bevorstehenden Umzuge**

und wegen Räumung meiner seit 10 Jahren innegehabten, mit von der Firma **N. Israel** geleiteten Geschäftsfaktualitäten

**Spandauerstr. 30**

bietet sich der geschätzten Damenwelt Veranlassung, ihren Bedarf in

**Teppichen, Portièren, Gardinen, Divan-, Tisch-, Reise- u. Steppdecken, Läuferstoffen, Möbelstoffen u. Plüsch etc.** schon jetzt zu beden.

Die Räumung muß bis zum **30. September** erfolgen sein und stelle ich daher meine großen, **aus vorzüglichsten Qualitäten** bestehenden **Waaren-Vorräthe** theilweise unter dem **Einkaufspreise** zum **schleunigen Verkauf**.

**J. Adler**  
**Teppichhaus,**  
Spandauerstr. 30.  
Hauptgeschäft:  
**Königstraße 20,**  
dicht am Rathhause.

**Sophastoff-Reste**

in Kleid, Damast, Gobelin u. Plüsch, in Bezügen ausreichend, vorzügliche Qualitäten, zu sportbilligen Preisen zum Abverkauf gerückt. Ausser franco.

**Berlin S., Oranienstr. 48.**  
Teppich- u. Möbelstoff-Spezialgeschäft

**Asthma.**

Die Heilkraft des Pohl's Brombeeren ist erprobt bei Lungenleiden, Bronchialkatarrh, Keuchhusten, Brustschmerzen, Infuenza, Gefäßkrämpfe u. Asthma. Preis pro Fl. 1 Mk. Fabrikant **Dr. Pohl**, Brunnenstr. 157. 56211.

**Der Erweiterungsbau der Firma Max Busse**

**175 Brunnen-Strasse 175**

ist beendet und stehen die vergrößerten Räume des Parterres und der ersten Etage dem verehrten Publikum zum **Einkaufe von Schmucksachen** in massiv Gold, Gold-Double u. Silber, mit Perlen, Edelsteinen, Opalen u. anderen Edelsteinen, passend zu **Konfirmations-Geschenken** goldenen und silbernen Uhren, Regulatoren, Taschengeschenken in Silber, Alfenide und Nickel und vielen neuen Weisen zu **Hochzeits- und Pathengeschenken** zur Verfügung. 67800\*

**Max Busse, 175 Brunnenstr. 175.**

**Arkonabad Lohtannin-Bäder**

34, Anflamerstr. 34 (Fahrweg über der Zionskirchstr.)

Wannen- u. medizinische Bäder sowie russisch-römisch und vorzügliche Kastenbäder mit Einpackung, Massage u. i. w. Annahme ärztlicher Verordnungen für Bäder der Kreis-, Jungungs-, Fabrik- und freien Volks-Krankenkassen Berlins und Umgegend. 49948\*

**Bade-Anstalt Dunckerstr. 14**

**Lohtannin- und Dampfkasten-Bäder.**  
(Damentage: Dienstag und Freitag.)

Wannen-, sowie sämtliche medizinische Bäder. Lieferant sämtlicher Krankenkassen Berlins u. Umgeg., vom Wirtschaftsverband des Berliner Lehrer-Vereins und Post-Spar- und Verschuss-Vereins.

**Metzner's Korbwaren-Fabrik.**

Berlin, Andreasstr. 23, vis-à-vis dem Andreasplatz.  
II. Geschäft: Brunnenstr. 95, vis-à-vis Humboldthof.  
III. Geschäft: Reussstr. 67 (Roßb.).  
IV. Geschäft: Leipzigerstr. 6 (Spittel-Kolonnaden).

**Kinderwagen, größtes Lager Berlins.**

Wunderbarer gratis. Ich zahle jedem, der mir in Berlin ein größeres Kinderwagen-Lager als das meinige nachweist.

**Baer Sohn**

24a Chausseestrasse 24a. 11 Brückenstrasse 11.  
16 Gr. Frankfurterstr. 16.

**Eigene Fabrikation im grossen Maassstabe.**

Streng feste, sehr billige, in Zahlen gezeichnete Preise.

**Einsegnungs-Anzüge!** (5796L)

Jeder Käufer eines Einsegnungs-Anzuges erhält 1. ein elegantes Stammbuch und 2. einen reizenden Spiegel umsonst.

|  |   |   |   |
|--|---|---|---|
| Diagonal und glatt-Cheviots.<br>Je nach Grösse.<br>18,- 15,- 12,-<br><b>9 Mk. 50</b> | Satin und Kammgarn-Cheviots.<br>Je nach Grösse.<br>24,- 18,- 15,-<br><b>12 Mk. 50</b> | Kammgarn- und Tuch-Arten.<br>Je nach Grösse.<br>27,- 24,- 21,-<br><b>18 Mk.</b> | Elegante Kammgarn- in sehr feiner Verarbeitung.<br>Je nach Grösse.<br>30,- 27,- 24,-<br><b>21 Mk.</b> |
|--|---|---|---|

**Moderne Maass-Anfertigung**

bei anserordentlich reichhaltigem Stofflager unter Leitung eigener erster Meister, zu sehr mässigen Preisen.

Hochelegante Façons. — Chiker Schnitt. — Tadelloser Sitz.

Herbst- und Winter-Neuheiten sind eingetroffen.

**HERREN- u. KNABEN-Bekleidung.**

**Radfahrer-Hosen 3 Mk. 50.**

**Radfahrer-Anzüge 9 Mk.**

**Der Erweiterungsbau der Firma Max Busse**

**175 Brunnen-Strasse 175**

ist beendet und stehen die vergrößerten Räume des Parterres und der ersten Etage dem verehrten Publikum zum **Einkaufe von Schmucksachen** in massiv Gold, Gold-Double u. Silber, mit Perlen, Edelsteinen, Opalen u. anderen Edelsteinen, passend zu **Konfirmations-Geschenken** goldenen und silbernen Uhren, Regulatoren, Taschengeschenken in Silber, Alfenide und Nickel und vielen neuen Weisen zu **Hochzeits- und Pathengeschenken** zur Verfügung. 67800\*

**Max Busse, 175 Brunnenstr. 175.**

**Ritter-Bad, Bad Frankfurt,**

18 Ritterstr. 18 (Ecke Prinzenstr.) 136 Gr. Frankfurterstr. 136.

Bäderlieferung für sämtliche Krankenkassen Berlins und Umgegend.

**Emil Lesèvre, Berlin S**

Oranienstr. 158.

**Prachtkatalog** mit buntfarbigem Teppich-Illustrationen, sowie circa 300 Gardinen- und Portièren-Abbildungen in künstlerischer Ausführung auf Wunsch gratis und franco! 49705\*

**Grösstes Teppichhaus** Berlins.

**Stare, J. J. J. Drosselt, Waldvogel**

billig, Preitrich, Rege, Kaufstraße, Schellenbänder, Schneise, Berl., Kopenstr. 60

**J. Brünn,**  
(Bahnhof Börje) Hackescher Markt 4.

Wegen **Umbau** meiner Geschäftsräume gelangen große Lagerbestände meiner

**Teppiche! Gardinen! Portièren! Steppdecken! Tischdecken!**

zu sehr billigen Preisen zum

**Ausverkauf!**

**Bitte zu lesen!**

**Brauerei Werm, Zionskirchstr. 39.**

Das Verbot der Saccharin-Verwendung bei der Herstellung von Bier ist von der Reichstagsmehrheit angenommen worden und tritt mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft. Dieser künstliche Süßstoff enthält durchaus keinen Nährwerth und dient eigentlich nur dazu, den gehaltlosen, theilweise schlechten Geschmack des Bieres zu verdecken. Infolge dessen erlaube ich mir hierdurch nochmals bekannt zu machen, daß ich bei meinem **Breslauer Weizenbier** kein Saccharin, sondern nur den feinsten **Koffinabzucker**, sowie das beste Malz und den edelsten Hopfen verwende. Meinen verehrten Kunden liefere ich daher ein **reelles** und **wirklich nahrhaftes** Bier; das kleinste Faß, die 1/2 Tonne, mit 8 Htr. Inhalt und nur in der **Brauerei** gefüllt, für Mk. 1.10 frei ins Haus. Auch in Flaschen zu 10 Pf. sende ich mein **Breslauer Weizenbier** nach allen Gegenden Berlins und Umgegend. In der **Brauerei** von 7-10 Uhr in meiner **Brauerei** und in meiner **Filiale, Zellerstr. 25** am Wedding, zu haben. — **Pro Liter 15 Pf.** — Fässer und Flaschen sind mit meiner Firma versehen, worauf ich noch besonders zu achten bitte.

**August Werm, Brauereibesitzer,**  
39 Zionskirchstr. 39.

**Möbel und Polsterwaaren, Franz Tutzauer,**  
Tischlermeister, Berlin N., Brunnenstr. 152.

**Betten**

Kinderwagen 6,-, 9,-, mit Gummirädern 14,-, eleg. 20 bis 30,-, Sportwagen, Vetterwagen, Kinderstühle, Spezial-Abtheilung für Bettstellen und fertige Betten. Große Holzbettstellen mit Federboden v. 24,- an. Bettstellen u. Daunens in großer Auswahl. Fertige Betten, Stand v. 10,- bis 100,-. Schichten der Betten im Preis sein der Käufer. Theilzahlung gestattet.

**Kinderwagen und Schlafmöbel-Bazar Baby**  
Jubiläumstraße 100, Chausseestrasse 8, Alexanderstraße 44, Oranienstraße 70, Reinickendorferstr. 205, Charlottenburg, Wilmersdorferstr. 22.  
Lieferant der Beamten-Vereinigung, Amt 3, 6281.

**Reinhold Werner, Kleine Andreasstr. 12.**

Edel-Andreasplatz.  
Telephon Amt VII 4678.

Jähr **18 Mark** fertige **Maaf** einen **Anzug** sowie **Paletot** mit nur guten Zubehören. Für eleganten **Sitz** und **solide Ausfertigung** bürgt meine seit 16 Jahren bestehende Firma. — **Großes Auslager.**  
Filiale Friedrichshagen: Friedrichstr. 105. Filiale Pankow: Breitenstr. 39 b.

**Rohtabak! Emil Berstorff**  
Brunnenstr. 152 — Kopenstr. 9 und Kopenstr. 129.

**3 Jahre Garantie. Echt Schweizer Fabrikat.**

Gold, Silberne Damen-Uhren von 16 M. an Herren-Uhren von 9 M. an.

Goldene Ringe von 2 M. an Gold-Brosche v. 6 M. an.

Wenn Sie gut **Goldwaaren** u. **Uhren** kaufen wollen, so beschichtigen Sie unsere permanente **Muster-Ausstellung** mit **Original-Preisnotirung** vor dem Hause der **Gumpert'schen Konditorei Königstr. 22.**

**Goldwaaren-Industrie Belmonte & Co.**

Fabrikation goldener u. silberner Schmuckgegenstände mit elektrischem Kraftbetrieb. Einzelverkauf nur Hof part. **Trauringe 2 Duk. 21 M. Bruchgold u. Silber** werden zu Courspreisen gekauft und in Zahlung genommen.

**Roh-Tabak**  
Billigste Preise (49699\*)

**Max Jacoby**  
Streititzerstrasse Nr. 52.

**Roh-Tabak.**  
Größe Auswahl. — Billigste Preise **P. E. Platt & Söhne, Brunnenstr. 16** (auf rechte, im Haus: **Nonck's Festsaal**).

**Rohtabak**  
Größe Auswahl! Billigste Preise! Guter Brand! Borsügliche Qualität!  
Sämtliche **Fabrikations-Unterarten.** (Neue Formen, sehr gr. Anzahl, à 1.40 M.) Man verlange Preis-Verzeichn. 49610\*

**Heinrich Frank,**  
Nr. 185, Brunnenstr. Nr. 185.

**Roh-Tabak**  
en gros. en détail.  
**Zeun & Ellrich**  
Helmstedterstr. 67, nahe Brunnenstr.

**Fertige Betten.**

11. Stand Oberbett, Unterbett

zwei Kopfkissen mit gereinigten neuen Federn, von 12 M. an, fertige Julets, Bettwäsche, Matratzen jeder Art, Stepp-, Schaf-, Bettdecken und Polster-Verarbeiten empf. Billig das als streng reell bekannt, 1870 gest. Spezial-Gesch. **S. Pollack,** Oranienstr. 61, am Marienplatz.

**Kinderwagen** mit u. ohne Schutzvorrichtung. **Zahnvorrichtung** allein 3.50, dieselbe verhindert das Herausfallen der Kinder. Kinder-, Puppen-, Kasten-, Leiter- u. Sportwagen seit 2000 Stück am Lager von 10, 12, 15 M. bis zu den elegantesten. Versandt nach außerhalb ab Fabrik. **Wunderbar gratis** Theilzahlung gestattet. **Wode 1 M.** **Andreasstr. 53.** **part. u. I. Etage.** **alteltes Geschäft** Berlins.

**Auf Theilzahlung!**  
Schlag-Regulat. 14 T. geb. 15 M. **Silb. Herren-Remont-Uhr 15** **Uhrmacher** **Charlottenstraße Nr. 15.** **Rein Abzahlungs-Gewinde.**